Morgen-Ausgabe.

Inserate werden angenommen in Posen bei der **Expedition der Zeitung**, Wilhelmstr. 17, **Gust. Ad. Schleh**, Hoflieferant, Gr. Gerberstr.- u. Breitestr.-Ecke, **Otto Niekisch**, in Firma **J. Neumann**, Wilhelmsplatz 8.

Verantwortlicher Redakteur: G. Wagner in Posen.

Redaktions-Sprechstunde von 9—11 Uhr Vorm.

Posener Zeitung

Hundertundzweiter Jahrgang.

Inserate werden angenommen in den Städten der Provinz Posen bei unseren Agenturen, ferner bei den Annoncen-Expeditionen **R. Mosse, Haasenstein & Vogler A.-G., G. L. Daube & Co., Invalidendank.**

Verantwortlich für den Inseratentheil: W. Braun in Posen.

Fernsprech-Anschluß Nr. 102.

Nr. 905

Die „Posener Zeitung" erscheint täglich **drei Mal**, an den auf die Sonn- und Festtage folgenden Tagen jedoch nur zwei Mal, an Sonn- und Festtagen ein Mal. Das Abonnement beträgt **vierteljährlich 4,50 M. für die Stadt Posen, für ganz Deutschland 5,45 M.** Bestellungen nehmen alle Ausgabestellen der Zeitung sowie alle Postämter des Deutschen Reiches an.

Sonntag, 29. Dezember.

Inserate, die sechsgespaltene Petitzeile oder deren Raum in der **Morgenausgabe 20 Pf.**, auf der letzten Seite 80 Pf., in der **Mittagausgabe 25 Pf.**, an bevorzugter Stelle entsprechend höher, werden in der Expedition für die **Mittagausgabe bis 8 Uhr Vormittags**, für die **Morgenausgabe bis 5 Uhr Nachm.** angenommen.

1895

Abonnements-Einladung

auf die drei Mal täglich erscheinende **„Posener Zeitung"**, 103. Jahrgang. Bekannteste, angesehenste und verbreitetste Zeitung der Provinz Posen.

Die „Posener Zeitung" hat es während der langen Zeit ihres Bestehens verstanden, sich den Ruf eines unabhängigen, allgemein geachteten Blattes zu bewahren. Von der gesammten Presse wird die „Posener Zeitung" als maßgebendes Organ der Provinz Posen betrachtet und ihre Auslassungen werden auch von Jenen gewürdigt, die politisch nicht mit ihr auf gleichem Boden stehen.

Durch eine große Anzahl bewährter Mitarbeiter und ein Korrespondentennetz, wie es in gleicher Ausdehnung keinem anderen Blatte der Provinz auch nur annähernd zu Gebote steht, sind wir in der Lage, unseren Lesern über alle Vorkommnisse in der Provinz und deren Hauptstadt stets auf das schnellste und zuverlässigste zu berichten.

Ein eigener theils telegraphisch, theils telephonisch vermittelter Nachrichtendienst ermöglicht es uns, die Ereignisse auf politischem Gebiet zur selben Zeit zu melden, wie die Berliner Blätter, während bemerkenswerthere politische Vorgänge in der mit hervorragenden Parlamentariern in Verbindung stehenden „Posener Zeitung" eingehende Besprechung und klare, treffende Kritik erfahren. Ausdrücklich heben wir noch hervor, daß wir den Vorgängen im polnischen Lager besondere Aufmerksamkeit schenken, wir halten unsere Leser in einer ständigen Rubrik „Polnisches" über alle politischen und gesellschaftlichen Strömungen auf diesem Gebiete durch längere oder kürzere direkt den polnischen Quellen entnommene Artikel auf dem Laufenden — eine Spezialität, wie sie kein anderes deutsches Blatt besitzt.

Ganz besondere Sorgfalt wird auch dem Unterhaltungstheil der „Posener Zeitung" gewidmet. Derselbe bietet täglich eine Fülle interessanter Artikel über die verschiedensten Erscheinungen auf allen Gebieten des öffentlichen Lebens, sowie eine reiche Auswahl gediegener Romane und Erzählungen. **Am 1. Januar 1896** beginnen wir mit dem Abdruck eines neuen, außerordentlich spannenden und farbenprächtigen Romans

„Ihr Sieg"

von Klaus Rittland. Der Roman ist ungemein handlungsreich und wird das Interesse des Lesers von Anfang bis zu Ende wach erhalten. Wir glauben mit Erwerbung dieses Werkes Klaus Rittlands, der sich hier als vorzüglicher Erzähler offenbart, Fürsorge getroffen zu haben, um unsern Lesern während der Wintermonate in unserem Feuilleton eine genußreiche Lektüre zu bieten.

In unsere seit längerer Zeit schon in doppeltem Umfange erscheinenden **Familienblätter** haben wir neuerdings auch die Modebriefe, mit Illustrationen versehen, aufgenommen; den Damen wird gewiß die Veranschaulichung des im Text Beschriebenen durch die speziell für uns hergestellten Illustrationen willkommen sein. Mit der Veröffentlichung der „Städtebilder aus der Provinz Posen", die so außerordentlich viel Anerkennung finden und zur Geschichte unseres Landestheiles manchen interessanten Beitrag liefern, werden wir auch im nächsten Quartal fortfahren; ein reiches Material steht uns hierfür zu Gebote.

Die reichhaltigen unparteiisch redigirten Handelsnachrichten der „Posener Zeitung" bieten den Interessenten ein schätzbares Material; unsere Berichte von den größeren Börsen- und Handelsplätzen zeichnen sich durch Schnelligkeit und präcise Darstellung aus.

Bei ihrer großen Verbreitung empfiehlt sich die „Posener Zeitung" noch besonders für Inserate aller Art, zumal sie hauptsächlich in den kauffähigen Kreisen der Bevölkerung unserer Provinz gelesen wird.

Die Bereicherung, welche der Inhalt der „Posener Zeitung" nach den verschiedensten Richtungen hin im Laufe des letzten Jahres erfahren, hatte eine wesentliche **Erweiterung unseres Abonnentenkreises** zur Folge, eine Anerkennung, die uns mit um so größerer Befriedigung an der Vervollkommnung unseres Blattes weiter arbeiten läßt.

Posen, im Dezember 1895.

Redaktion und Verlag der „Posener Zeitung".

Vom Arbeiterschutz.

Die Reichskommission für Arbeiterstatistik hat vor Kurzem einen Bericht über die Ergebnisse der Umfrage im Gastwirthsbetriebe veröffentlicht. Man erfährt aus dem Bericht, wie ungemein schwierig es sein würde, den entgegenstehenden Interessen der Gastwirthe und ihrer Angestellten in Bezug auf die Gewährung ausreichender Erholungspausen gerecht zu werden. Die Gastwirthsverbände haben in ihrer Mehrzahl erklärt, daß die Natur ihres Betriebes eine Unterbrechung der Arbeitszeiten etwa nach dem Muster der Sonntagsruhe im Handelsgewerbe und Fabrikbetriebe nicht zulasse. Sie sind außerdem der Meinung, daß die Angestellten einer längeren Arbeitsruhe insofern nicht bedürfen, als die Arbeit selber eine Reihe kürzerer Pausen mit sich bringe. Sie sind, was die Frage der gesundheitlichen Schäden der Thätigkeit als Kellner, Köche u. s. w. betrifft, der Meinung, daß von Nachtheilen eigentlich nicht gesprochen werden könne. Umgekehrt verlangen die befragten Kellnervereinigungen bis auf wenige die Gewährung ausreichender Arbeitsruhe und, da sich die betreffenden Umfragen auch auf dieses wichtige Gebiet bezogen haben, die Ersetzung des Trinkgeldsystems durch feste Löhnung. Eine Reihe von Vereinigungen läßt zwar die letztere Frage offen, spricht sich aber durchaus nicht in allen Fällen sympathisch für die Trinkgeldwirthschaft aus. Was die Einwirkung der Thätigkeit im Gastwirthsbetriebe auf die Gesundheit anlangt, so haben frühere Ermittelungen des Kaiserlichen Gesundheitsamtes ergeben, daß die Angestellten in den Gastwirthschaften, Köche, sonstiges Küchenpersonal und Kellner, einen ungewöhnlich hohen Prozentsatz zur Verbreitung der Tuberkulose stellen. Es ist doch wohl keine Frage, daß die Regelung der Arbeitsverhältnisse im Gastwirthsbetriebe nicht ohne einschneidende Maßnahmen wird vorgenommen werden können. Es ist möglich, daß die Gastwirthe selber scheinbar vorübergehend dabei zwar nicht Nachtheile, aber doch Schwierigkeiten zu gewärtigen haben. Trotzdem wird die Ordnung der betreffenden Verhältnisse, wie gesagt, schwer zu umgehen sein. Die Ausdehnung der Sonntagsruhe auf das Gastwirthsgewerbe gehört zu den noch uneingelösten Verbindlichkeiten, die mit der Einführung der Sonntagsruhe an sich übernommen worden sind. Der Eingriff in die Gewohnheiten und Anschauungen der meisten Volksschichten würde kaum irgendwo so bedeutend sein, auch bei größtmöglicher Schonung, als auf diesem Gebiete. Man begreift deshalb das Zögern der Regierung, aber wenn es auch gerade nicht die Sonntagsruhe ist, die man den Angestellten wird gewähren können, so erscheint es andererseits nicht einmal nöthig und noch weniger wünschenswerth, die Frage durch rein mechanische Uebertragung der Bestimmungen über die Sonntagsruhe zu regeln. Gerade auf diesem Gebiete ließe sich ein Anfang damit machen, daß die Gewährung von längeren Arbeitspausen nicht an einen bestimmten Tag der Woche gebunden und mit kirchlichen Rücksichten zusammen gebracht wird. Die Angestellten wären für eine Erholungszeit in der Woche vielleicht noch dankbarer, weil ihnen so der reichlichere Sonntagsverdienst nicht zu entgehen brauchte. Wäre erst einmal gezeigt worden, daß sich das Bedürfniß nach Ruhe zweckmäßig befriedigen läßt, ohne daß eine schlablonenmäßige Gleichartigkeit gerade den Sonntag zum Ruhetag bestimmt, dann ließe sich von hier aus vielleicht der Ausgangspunkt für eine bessere Uebereinstimmung der Arbeitsruhe überhaupt mit den nicht abzuweisenden Anforderungen des geschäftlichen wie gewerblichen Verkehrs erzielen.

Die Reichskommission für Arbeiterstatistik hatte vor etwa Jahresfrist eine andere, nicht weniger wichtige Frage in Angriff genommen, die der Regelung der Arbeitsverhältnisse und der Gewährung ausreichender Ruhezeiten im Bäckereigewerbe. Erhebungen über die Zustände in der Müllerei und über die Einräumung gleicher Wohlthaten auch hier sind alsdann gefolgt. So ersprießlich die Thätigkeit der Kommission erscheinen muß und so sehr ihre Arbeiten die Anerkennung objektiven Bemühens um die Findung der Wahrheit verdienen, so sind ihre Ergebnisse bisher leider nur schätzbares Material geblieben. Wir warten immer noch darauf, daß nach den Vorschlägen in Bezug auf die Ordnung der Arbeitszustände im Bäckerei- und Müllereigewerbe verfahren wird. Die Widerstände, die von den Arbeitgebern in beiden Betrieben ausgegangen sind und die man sehr wohl verstehen kann, scheinen einstweilen unbesiegbare Bedenken hervorgerufen zu haben. Hat doch auch die Eröffnungsrede beim Beginn der Reichstagssession nur in ziemlich unbestimmten Wendungen von der Hoffnung gesprochen, den Arbeiterschutz weiterhin in gedeihlicher Weise ausbauen zu können. Unzweifelhaft ist gegenwärtig eine Strömung obenauf, die die weitere Entwicklung der Arbeiterschutzbestimmungen zum mindesten nicht beschleunigt wissen möchte. Man erkennt das auch an dem Entgegenkommen, womit die Wünsche der Industrie in Bezug auf Ausnahmen betreffend die Sonntagsruhe im Fabrikbetriebe behandelt werden. Im Königreich Sachsen ist vor kurzem auf Antrag der dortigen ansehnlichen Papierindustrie eine zwölfstündige Sonntagsarbeit in den Papierfabriken gestattet worden. Kaum daß dies geschehen, hat die österreichische Regierung, die die Interessen ihrer heimischen Papierindustrie durch die anscheinend gewachsenen Arbeitsleistungen der sächsischen Fabriken bedroht sah, ebenfalls Ausnahmen von der dortigen Sonntagsruhe angeordnet, und das Uebel kann sich somit auf zwei konkurrirende Interessensphären stützen, wodurch es natürlich nur umso fester sich einwurzeln wird.

Anerkennen darf man ja, daß es kaum eine schwierigere Aufgabe, als die der wirklichen und wirksamen Durchführung einer allgemeinen Sonntagsruhe in der gesammten Thätigkeit der nationalen Produktion giebt. Wir machen auf Eines aufmerksam: Die verschärften Bestimmungen über die Benutzung von Frauen- und Kinderarbeit in den Fabriken haben, entgegen den Absichten des Gesetzgebers, dazu geführt, daß die industrielle Hausarbeit bedeutend gewachsen ist. Ein auf der einen Seite verbannter Mißstand, der Verbrauch ungeschulter und schonungsbedürftiger Kräfte von Frauen und Kindern, ist so auf der andern Seite wieder hereingekommen und wirkt lohndrückend und gesundheitsschädlich. Wird die Sonntagsruhe in den Fabriken mit aller Strenge durchgeführt, so erscheint eine Folge kaum vermeidbar, nämlich daß diejenigen Betriebe, die sich der Hausarbeit bedienen, dadurch einen weiteren Vortheil bekommen. Denn es läßt sich selbstverständlich nicht ausreichend kontrolliren, was in den Häusern und Hütten der Fabrikdörfer an den Sonntagen geschieht und ob hier nicht mit vermehrter Intensität grade an den Feiertagen gearbeitet wird.

Bei und trotz alledem muß man dringend wünschen, daß die verbündeten Regierungen den Widerständen gegen eine vernünftige Ordnung in den erwähnten und andern, noch der Regelung harrenden Betrieben nicht allzu willfährig nachgeben möchten. Sollen erworbene Interessen geschützt werden, so darf es doch nicht in der Weise geschehen, daß ebenso berechtigte Interessen nicht bloß der Angestellten, sondern auch der Volkswohlfahrt und der Volksgesundheit dabei vollständig unberücksichtigt bleiben. Wenn das kaiserliche Gesundheitsamt uns sagt, daß die jetzige Art des Geschäftsbetriebes in den Bäckereien, Müllereien und dem Gastwirthsgewerbe Krankheitskeime verbreitet und die Konsumenten mit gefährlichen Krankheiten ebenfalls bedroht, dann ist das ein so wichtiger Gesichtspunkt, daß man seine fortdauernde Nichtberücksichtigung einfach nicht verstehen kann.

Deutschland

§ **Posen,** 28. Dez. [Geistliche Schulinspektoren.] In der letzten Zeit ist es verschiedentlich vorgekommen, daß Geistlichen die Aufsicht über den Religionsunterricht entzogen wurde; die ultramontane Presse hat hierüber argen Skandal geschlagen und die gemaßregelten Herren als Märtyrer der guten Sache hinzustellen gesucht. In welcher Weise nun manche Geistliche von ihrem Aufsichtsrecht Gebrauch machen, darüber giebt die nachfolgende uns zugegangene Mittheilung recht interessanten Aufschluß. Bekanntlich wurde vor Kurzem auch dem Pfarrer W. in Zerkow das Aufsichtsrecht über den Religionsunterricht in den Schulen der Parochie Zerkow entzogen; polnische Blätter und die „Germania" geben als Grund an, Pfarrer W. habe den durch die Regierung gegebenen Vorschriften nicht zu entsprechen verstanden, und daher sei ihm das Aufsichtsrecht abgenommen worden. Hierzu wird uns nun aus Zerkow geschrieben:

Der Schulinspektor, Herr Dr. Rudenick fuhr nach Biestadowo, um den neuen Lehrer Herrn N. ins Amt einzuführen. Unterwegs trat er beim Pfarrer W. ein und nahm ihn mit sich. Als Herr Dr. R. in die Klasse trat, reichte er dem Lehrer schon von Weitem die Hand, und der Lehrer that dasselbe, um seinen Pfarrer zu begrüßen. Daraufhin sagte Pfarrer Wendland in Gegenwart der Kinder und der dem Schulvorstand angehörenden Bauern mit erhobener Stimme: „Ich kenne Sie nicht! Wie kommen Sie dazu, mir, dem Pfarrer, die Hand zu geben?" Auf dies unerwartete dictum acerbum hin erröthete der Lehrer und schwieg. In ähnlicher Weise verfuhr Pfarrer W. auch mit anderen Lehrern, indem er sich ihnen gegenüber für den Diktator hielt. Kurz darauf ging Herr N. zu Pfarrer W. zur Beichte. Letzterer soll ihm dabei in der gröbsten Form deswegen Vorwürfe gemacht haben, daß er es gewagt, dem Pfarrer die Hand zu geben. Er hätte diesem, als dem Stellvertreter Christi im Gegentheil — die Hand küssen sollen. Dabei soll der Pfarrer die Lehrer Halbwisser u. s. w. genannt haben. Herr N. erzählte dies Vorkommniß seinen Kollegen. Der Zerkower Lehrerverein berichtete, aufs Aeußerste entrüstet über diese und andere Ausschreitungen des Pfarrers W. den Lehrern gegenüber an die Regierung, und diese entzog dem Pfarrer W. die Aufsicht über den Religionsunterricht.

Ein ähnlicher Fall ist auch im Kreise Wreschen vorgekommen. Der Pfarrer G. in K. kommt in eine Schule seiner Parochie und stellt den Lehrer in Gegenwart der Kinder zur Rede, daß sich derselbe ihm bisher nicht vorgestellt habe, obgleich er schon lange am Orte sei. Der Lehrer erwiderte ihm: „Ich wollte nicht, wie mein Vorgänger, von Ihnen im Flur empfangen und verabschiedet werden."

□ **Berlin**, 27. Dez. [Zum Irrenwesen.] Seit einer Reihe von Jahren gehören die Mittheilungen über angeblich widerrechtliche Festhaltung von gesunden Personen im Irrenhause sowie über die Schwierigkeiten für solche Personen, ihr Recht zu bekommen, zu der Tageskost mancher Zeitungen. Auch jetzt wird wieder ein solcher Fall ausführlich behandelt. Es ist das Stöckersche „Volk“, das die traurige Geschichte eines ehemaligen Unteroffiziers aus der Neustettiner Gegend erzählt. Der Mann ist mit seinen Dienstpflichten in Konflikt gerathen, hat eine Militärstrafe und dann noch eine ihm gerichtlich auferlegte viermonatliche Gefängnißstrafe verbüßt, ist ohne Pensionsansprüche entlassen worden und dann, als er wiederholt diese Ansprüche geltend machte, für blödsinnig erklärt und 3¾ Jahre in der pommerschen Provinzial-Irrenanstalt festgehalten worden. Jetzt kommt das „Volk“ und produzirt drei ärztliche Atteste und ein Zeugniß von elf Laien, die sämmtlich die vollkommene geistige Gesundheit jenes Mannes behaupten. Trotz aller dieser Zeugnisse hat aber das hiesige Landgericht den Antrag auf Zurücknahme der Entmündigung abgelehnt, und zwar gestützt auf die Gutachten der Sachverständigen Mittenzweig, Leppmann, Mendel und des königl. Medizinalkollegiums der Provinz Brandenburg. So begreiflich und anerkennenswerth das rein menschliche Gefühl ist, das dazu treibt, die für einen Unglücklichen sprechenden Stimmen mit Wohlwollen anzuhören, so lehrt gerade der hier erwähnte Fall, wie vorsichtig man mit seinem Urtheil sein muß. Autorität hin, Autorität her — aber wie käme man dazu, den vom „Volk“ angeführten Zeugen mehr Vertrauen entgegenzubringen als den Sachverständigen, auf die sich das Gerichtsurtheil beruft. Es ist ja möglich, daß die Psychiater sich genirt haben, indessen gehört Leichtsinn dazu, um zu behaupten, daß ihr Irrthum auf der Hand liegt. Der Vorfall wird voraussichtlich, wie so mancher ähnliche, durch die konservativen Blätter geschleppt werden, wie es denn eigenthümlich ist, daß gerade die Presse der Rechten das Mißtrauen gegen die psychiatrische Wissenschaft nährt. Das „Volk“ hofft, daß sich im preußischen Abgeordneten- oder Herrenhause ein Menschenfreund finden wird, der sich der Sache annimmt. Die Hoffnung wird sicher erfüllt werden, nach dem Fall Sternberg zu urtheilen, mit dem im Herrenhause der Freiherr von Durand und Andere dem Justizminister wiederholt auf den Leib gerückt sind.

— Der Kaiser hat den Lehrern und Schülern des Friedrichs-Gymnasiums in Kassel, welches er bekanntlich auch besucht hat, ein Exemplar des von ihm entworfenen allegorischen Bildes „Völker Europas, wahret Eure heiligsten Güter“ zum Geschenk gemacht. Das Bild trägt die eigenhändige Unterschrift des Kaisers. Es wurde in der Aula des Gymnasiums angebracht und durch den Direktor Dr. Hausner den Schülern gezeigt und erläutert.

— Die Deputation des Kaiser Alexander-Regiments war auch in Warschau, wo sie auf ihrer Heimreise einen eintägigen Aufenthalt nahm, um sich dem Grafen Schuwalow, dem Chef im Weichselgebiete, vorzustellen, Gegenstand ausgesuchtester Aufmerksamkeit von Seite Schuwalows und der höchsten Militärchargen Warschaus. Ueber die Ehrung der Deputation, welche in Warschau am 22. d. Mts. eintraf, berichtet der „Warschawskij Dnewnik“ folgende Einzelheiten: Gleich nach ihrer Ankunft wurde die Deputation in das Palais des Grafen Schuwalow geleitet, wo zu Ehren der deutschen Gäste ein Galafrühstück servirt war, an dem Graf Schuwalow und die Chefs sämmtlicher in Warschau garnisonirenden Regimenter theilnahmen. Nach dem Frühstück besichtigte Graf Schuwalow die neue Ausrüstung der deutschen Deputations-Mitglieder, worauf Hauptmann von Strantz, der Führer der Deputation, vom Grafen Schuwalow eingeladen wurde, der zu Ehren der Deputation anbefohlenen Kosaken-Dschigitowka (Lanzenspiel) beizuwohnen. Eine Sotnie Kubaner Kosaken unter persönlicher Führung des Grafen Schuwalow nahm an der Dschigitowka Antheil. Um 11 Uhr Nachts gab das Leib-Garde-Regiment zu Ehren des Hauptmanns von Strantz und der Deputation ein Diner, dem Graf Schuwalow und die höchsten Militärchargen beiwohnten.

Inzwischen ist die Deputation nach Berlin zurückgekehrt, hat hier jedoch nochmals reiche Geschenke vom Zaren erhalten; dem Feldwebel wurde eine kostbare goldene Uhr mit dem Reichsadler nebst schwerer Kette, und jedem der Unteroffiziere eine gleiche silberne Uhr verliehen. Dieses Geschenk war um so überraschender, als die Mitglieder der Deputation seitens des russischen Kaisers bereits ausgezeichnet worden waren, indem nämlich der Führer derselben, Hauptmann von Strantz den St. Annen-Orden zweiter Klasse, der Feldwebel das goldene Annen-Ehrenzeichen und die Unteroffiziere silberne Medaillen zum Tragen auf der Brust erhalten hatten.

— Um die Festsetzungen von Unfallrenten an verletzte Arbeiter besser kontroliren und auf ihre Richtigkeit prüfen zu können, hat sich das Reichs-Versicherungsamt nach § 88 des Unfallversicherungsgesetzes für berechtigt und competent erklärt, zu verlangen, daß ihm von den Vorstandsmitgliedern, Vertrauensmännern und Beamten der Berufsgenossenschaften jederzeit die Bücher, Belege und Korrespondenzen, welche auf die Festsetzung von Unfallrenten Bezug haben, auf Erfordern vorgelegt werden. Es soll fortan seitens der Berufsgenossenschaften gegenüber den eigens hierzu vom Reichs-Versicherungsamt beauftragten Beamten im Jahre öfters Genüge geleistet werden. Auch die landwirthschaftlichen Berufsgenossenschaften haben jener Urkundenvorlagepflicht gegenüber jenen Beamten Folge zu leisten.

— Im Auswärtigen Amte tagt eine militärische Kommission, um die Modalitäten festzustellen, unter denen sich die Ausführung des vom Landeshauptmann von Südwest-Afrika, Major Leutwein, angeregten Planes, die Schutztruppe aus den Eingeborenen und den übersiedelten Deutschen zu rekrutiren, am besten bewerkstelligen lassen dürfte.

— Dem Reichstage ist jetzt der übliche Nachweis über die gesammten Rechnungsergebnisse der Berufsgenossenschaften für 1894 zugegangen. Wir heben daraus die wichtigsten Zahlen hervor:

Es bestanden im Jahre 1894 64 gewerbliche und 48 landwirthschaftliche, zusammen 112 Berufsgenossenschaften bei 5 219 591 (gegen 5 190 112 im Jahre 1893) Betrieben und 17 533 380 (gegen 17 458 388) versicherten Personen; unter der Zahl der versicherten Personen, dürften indessen eine bis anderthalb Millionen Personen, die gleichzeitig in gewerblichen und landwirthschaftlichen Betrieben beschäftigt und versichert sind, doppelt erscheinen; auch sind darin alle versicherten landwirthschaftlichen Unternehmer enthalten. An Entschädigungsbeträgen sind 39 718 296 (gegen 34 173 471) und an laufenden Verwaltungskosten 6 344 856 (gegen 5 768 408) Mark gezahlt worden. Die weiteren Ausgaben an Kosten der Unfalluntersuchungen und der Feststellung an Entschädigungen, an Schiedsgerichts- und Unfallverhütungskosten betrugen 2 661 617 (gegen 2 318 488) Mark; in den Reservefonds sind für das Jahr 1894 bis zum 15. August 1895 eingelegt worden 10 323 184 (gegen 12 285 879) Mk. Die effektiven Ausgaben betrugen im Ganzen 59 048 305 (gegen 54 548 615) Mk., denen 71 422 740 (gegen 65 974 560) Mk an effektiven Einnahmen gegenüberstehen. Die am Schlusse des Rechnungsjahres verbliebenen Bestände belaufen sich für sämmtliche Berufsgenossenschaften auf 13 186 983 (gegen 12 356 971) Mk. und der Gesammtbetrag des Reservefonds auf 113 643 514 (gegen 100 469 282) Mk. Sodann sind bei 385 Ausführungsbehörden der Reichs-, Staats-, Provinzial- und Kommunalbetriebe im ganzen 4 013 017 (gegen 3 520 897) Mk. verausgabt worden. Weiter betrugen von den 13 Versicherungsanstalten der Baugewerks-Berufsgenossenschaften die effektiven Ausgaben 1 021 647 (gegen 875 566) Mk., denen 3 846 443 (gegen 3 224 426) Mk an effektiven Einnahmen gegenüberstehen. Die Gesammtsumme der gezahlten Entschädigungsbeträge beläuft sich auf 44 281 735 Mk. Die Anzahl der neuen Unfälle, für die 1894 Entschädigungen festgestellt wurden, beläuft sich auf 69 619, darunter 6361 Unfälle mit tödtlichem Ausgange und 1784 Unfälle mit der Folge einer dauernden völligen Erwerbsunfähigkeit. Zur Anmeldung überhaupt gelangten 28.932 Unfälle.

— Angesichts der Thatsache, daß infolge des Konflikts zwischen den Vereinigten Staaten und England mit einem Schlage die Newyorker Börse Verluste in Höhe von einer Milliarde Dollars erlitt, wird uns aus Berlin geschrieben: Wenn eine bloße Drohung (die Cleveland'sche Botschaft) solches Unheil stiftet, welche Folgen würde dann erst

Die Todten des Jahres 1895.

I.

[Nachdruck verboten.]

Fürstliche Persönlichkeiten.

Januar 4. Maha Wajirunhis, Kronprinz von Siam, 16 J., Bangkok. 14. Ida Gräfin v. Wartensleben, geb. Prinzessin von Schönburg-Waldenburg, 73 J., Dresden. 31. Prinz Wolfgang von Bayern, 15 J., München. — Februar 12. Prinzessin-Wittwe Stana Petrowitsch, die Mutter des Fürsten Nikolaus von Montenegro, Venedig. 18 Albrecht Erzherzog von Oesterreich, 77 J., auf seinem Schlosse zu Arco. — März 2. Alexis Großfürst von Rußland, 19 J., San Remo. 9. Pauline Herzogin zu Sagan, 71 J., Berlin. 20. Woldemar Fürst zur Lippe, preuß. Gen. d. Kavallerie, 70 J., Detmold. 25. Wilhelmine Marie Elisabeth Prinzessin v. Montleart-Sachsen Kurland, 66 J., Wilhelminenberg bei Wien. 28. Gräfin Hermine Lippe-Biesterfeld-Weißenfeld, 93 J., Löwenberg i. Schles. — April 7. Wilhelm Fürst v. Montenuovo, 73 J., Wien. — Mai 16. William Douglas-Hamilton, 12. Herzog v. Hamilton, 50 J., Algier. 22. Julie Fürstin zu Lichtenstein, 76 J., Wien. — Juni 5. Abu Baker, Sultan von Johore, 59 J., London. — Juli 28. Marie Prinzessin von Anhalt, Schwester der Königin von Dänemark, 81 J., Schloß Hohenburg bei Tölz. — August 2. Robert Ferdinand Salvator, Erzherzog von Oesterreich, 9 J., Lindau. 17. Prinzessin Victoria von Thurn und Taxis, Schloß Baltavar in Ungarn. 28. Elisabeth, Erbgroßherzogin von Oldenburg, 28 J., Schloß Adolfseck bei Fulda. — September 6. Ladislaus Philipp, Erzherzog von Oesterreich, 20 J., Budapest. 18. Julie Prinzessin von Battenberg, 69 J., Schloß Heiligenberg bei Jugenheim. — Oktober 17. Elimar Herzog zu Oldenburg, 51 J., Schloß Erlau in Niederösterreich. 21. Gräfin Klementine Lippe-Biesterfeld-Weißenfeld, 80 J., Teutschbaselitz. 30. Fürstin Konstanze Gotka, 60 J., Ravenna. — November 13. Markgräfin Albertine Wielopolska, geb. Prinzessin Montenuovo, 42 J., Schloß Chrobaz (Russisch-Polen). 18 Joseph Fürst Lubomirski, 56 J., Paris.

Militärs.

Januar 1. Generalleut. Sabotkin, Chef der Hauptverwaltung des russischen Ingenieurwesens, Petersburg. 3. Feldm.-Lieut. Joh. Beck, zuletzt Divisionskommand. in Agram, gest. in Schwaz (Tirol.) — Generalleut. z. D. Alex. v. Stuckrad, 80 J., Berlin. 4. Admiral Sir W. Loring, 62 J., auf der Insel Wight. 5. Marschall M. Pavia, Generalkapt. d. span. Armee, einer d. bed. Generale Spaniens, Madrid. 11. Gen.-Lieut. z. D. Th. Frhr. v. Locquenghien, 66 J., Bonn. 12. Gen.-Lieut. z. D. Karl v. Holleuffer, ein ehrwürd. Veteran d. preuß. Armee, 91 J., Berlin. 15. Gen.-Lieut. z. D. v. Schelitha, zuletzt Inspekteur d. 4. Feldartillerie-Inspektion, 65 J., Breslau. 25. Generalmajor a. D. Karl v. Muralt, d. älteste General d. österr.-ungar. Armee, 93 J., Wien. 28. François Certain de Canrobert, Marschall von Frankreich, d. berühmte Heerführer, 85 J. Paris. 31 Gen. d. Inf. Karl v. Orff, 77 J., Würzburg. — Februar 17. Gen.-Lieut. z. D. Hugo v. Rosenberg, 59 J., Militsch. — General-Major a. D. Karl Wolfgang von Heygendorff, 88 J., Dresden. 18. General Seré de Rivière, Schöpfer des nach 1870 entstandenen Befestigungssystems in Frankreich, Paris. 26. General der Infanterie Leop. Frhr. v. Loën, Gen.-Adjutant Kaiser Wilhelm I., 77 J., Haus Morsbroich bei Schlebusch — Gen. d. Inf., Ritter v. Heinleth, früh. Kriegsminister, 1870 Chef d. Generalstabes d. 1. Armeekorps, 72 J., München. — März 3. Sir G. T. P. Hornby, Admiral d. britischen Flotte, London. 12. General Horvatovicz, 59 J., Belgrad. 14. Nihad Pascha (eigentl. Severin Ritter v Bilinski) während des letzten russisch-türkischen Krieges Generalstabschef d. von Abdul Kerim-Pascha befehligten Armee, 79 J., Konstantinopel. 15. Sefer Pascha (eigentlich Wladislaus Graf v. Kosciol-Koscielski), der bek. türkische Reiter-General und spätere Oberst-Stallmeister des Khedive Ismail Pascha, 75 J., Schloß Bertholdstein in Steiermark. — Generalleutenant z. D. Fedor v. Winckler, 61 J., Dresden. 16 Gen. d. Inf. v. Olschewskij, einer d. ältesten russ. Generale, 60 Jahre gedient, Petersburg. 2). General Adam Badeau, langj. militärischer Sekretär des Generals Grant u. Verf. d. „Milit. Gesch. des Ulysses S. Grant“, 63 J., Newyork. 22. Gen. d. Artillerie v. Hahn, hervorragender Militärschriftst., 75 J., Petersburg 23. Admiral Lord Clarence Paget, Brighton. 24. General Glinka-Mawrin, einstiger Generaladj. des Kaisers Alexander II., 84 J., Petersburg. — Generallieut. a. D. Wilhelm v. Schleich, 84 J., München. 26. Gen. der Inf. von Baggehuffwudt, hervorrag. Militär, 85 J., Petersburg. 28. Feldmarschall Sir Patrick Grant, d. sich in Indien besonders auszeichnete, 91 J., London. 30. Gen. d. Inf. a. D. Gustav Frhr. v. Buddenbrock, 1870/71 Führer der 6. Division, 85 J., Düsseldorf. — Generalleut. z. D. Jul. v. Bosse, früher Führer der 3. Inf.-Brig. Nr. 47, Dresden. — Admiral Lord Alcester, 73 J., London. 31. Gen. Sir George Chesney, Verf. d. 1871 anonym veröffentl. Schrift „The Battle of Dorking“, 65 J., London. — April 6. Generalleutenant a. D. Leo Baron v. d. Osten-Sacken, 1870/71 Führer d. 25. Inf.-Brig., 84 J., Dresden. 26. Generalleut. z. D. Karl Theodor v. Strantz, 74 J., Berlin. — Mai 7. Generaloberst Alex. Aug. Wilhelm v. Pape, bis Anfang d. J. Gouverneur von Berlin und Oberbefehlshaber in den Marken, 82 J., Berlin. 9. Generalmaj. a. D. Rud. Koch, d. letzte bayerische Inspekt. d. Pioniere, 72 J., München. 15. Gen. d. Infanterie z. D. Wilh. v. Dresow, bis Juli 1890 Kommand. d. 36. Division, 66 J., Potsdam. 22. Gen.-Maj. z. D. Ernst Frhr. Pergler v. Perglas, zuletzt Kommand. d. 54. Inf.-Brig., 67 J., Stuttgart. 23. Gen. d. Inf. z. D. Albrecht Frhr. v. Barnekow, zul. Kommand. d. 1. Armeekorps, 86 J. Naumburg a. S. 25. Generalmajor a. D. Richard v. Loeben, 61 J., Detmold. — Juni 9. Generalmajor a. D. Ferd. Ziermann, 70 J., zuletzt (bis 1884) Kommandant von Neisse, Karlsbad. 12. Vizeadmiral a. D. Franz Kinderling, 1878–81 Chef der Marinestation der Ostsee, Berlin. 17. Feldmarschallieut. Julius Vogl, ein sehr verdienstvoller Offizier, Wien. Generalleut. Baron Vandersmissen einer der hervorragendsten Truppenführer des belgischen Heeres, Brüssel. 23. General z. D. Ernst Wilh. v. Linsingen, 73 J. Berlin. 24. Oberst a. D. Nebelthau, bekannter Historiker, 61 J. Marburg. 26. Generalleutenant a. D. Max Limbach, München. Juli 5. Franz Jos. Adam Frhr. v. Staudach, der Organisator des persischen Heeres 70 J., Karsa. 7. General der Inf. Skworzow, Generalintendant der russ. Armee, Langres. 13 Generalmajor i. R. Maxim. Karl Graf O'Donnell, der einstige Flügeladjutant Kaiser Franz Josephs, der s. Kaiser bei dem Attentat am 18. Februar 1853 das Leben rettete, 82 J., Salzburg. 16. General der Inf. Alex. v. Aller, hervorragender Offizier, St. Petersburg. 17. Generalleutenant z. D. Joh. Ad. Wilh. Leusmann, hervorragender Offizier und namhafter Militärschriftsteller, 60 Jahre, Leipzig. 27. Generalmajor z. D. R. v. Scholten, zuletzt Kommandant der 21. Kavallerie-Brig. 61 J., Dresden. 30. General-Lieutenant James Keith Frazer, einer der tüchtigsten Reiteroffiziere der englischen Armee, gest. an Bord der Yacht der Marquis v. Armand. — August 4. Oberst a. D. Otto v. Gontard, trefflicher Offizier, 76 J., Marburg. 9. Generalmajor Karl Kriebel, Platzkommandant auf dem Truppenübungsplatz Lechfeld. 12. Generalleutenant a. D. Rud. v. Helden-Sarnowski, ein tapferer Offizier, 72 J., Goslar. 26. General Ely S. Parker, während d. Bürgerkrieges Sekretär d. Generals Grant 70 J., Fairfield. 28 Generalleutenant z. D. v. Osten, früher Kommandeur der 27 Div. (Württemberg), 70 Jahr, Berlin. — September 3 Generalmajor z. D. Ad. Rotte, 1877–1883 Inspekteur der 3. Pionier-Inspektion, 65 Jahr, Braunschweig. 6. Hadschi Sarfet Pascha, türk. Marschall, Konstantinopel. 8. Feldmarschallieut. Karl Zaitsek v. Eggbell, Abbazia. 10. Admiral Talavera Vernon Anson, 86 Jahr, London. 14. Generalleut. Partschewski, Kommand. d. Artillerie des kaukas. Armeekorps, im Kaukasus. 16. Oberst Feiß, Waffenchef der Infanterie u. Kommand. d. 2. Armeekorps, Bern. 28. Generalmajor a. D. v. Conto, Arnstadt i. Th. — Oktober 1. Oberst z. D. Karl-Friedr. Heinr. Bernh. Teichmann, der sich in d. Feldzügen von 1866 u. 1870/71 auszeichnete, 50 J., Dresden. — Generalleut. z. D. Heinr. v. Koblinski, 85 Jahr, Berlin. 5. Oberstlieutenant Georg Frhr. v. Bock, Inspekteur der militär. Strafanstalten, 48 Jahr, Berlin. 7. Generalauditeur a. D. Karl v. Menz, 82 Jahr, München. — Admiral Sir James Drummond, 83 Jahr, London. — Feldmarschallieut. Otto Fux, Wien. 11. Admiral Sir Lewis Tobias Jones, 98 Jahr, Southsea. 15. Kontreadmiral Brun, 79 Jahr, Kopenhagen. — Generalmaj. z. D. v. Mohl, früh. Kommand. der 14. Feld-Art.-Brig., Karlsruhe. 24. Friedr. Wilh. Prinz zu Hohenlohe-Ingelfingen, General der Kavallerie und Generaladjutant des verstorbenen Kaisers Wilhelm I., 69 J., Koschentin. — General Bülow, der Vertheidiger von Düppel, 83 J., Kopenhagen. — November 5. Generalleutenant z. D. Jul. Karl Ad. v. Schulz, tüchtiger Infanterieoffizier, bis 1874 Kommandeur der 4. Infanterie-Brigade, 78 J., Dresden. 13. General der Infanterie Heinr. v. Wirthmann, von 1884–91 Kommandant von München, 74 J., daselbst. 28. Viceadmiral z. D. Wilh. Wickede, 1882–87 Chef der Marinestation der Ostsee, 64 J., Berlin. — Dezember 4. Feldmarschall-Lieutenant Aug. Némethy v. Németfalva, General-Remontirungsinspekteur, 60 J., Wien. 9. Generalmajor z. D. v. Pressentin, Kommandant von Rostock — Generalmajor a. D. Ad. Frhr. v. Hügel, im deutsch-französischen Kriege Führer des 5. Württemberg. Inf.-Reg., 78 J., Dorlisheim im Elsaß. 14. Kapitän z. S. Curt Graf v Haugwitz, Oberwerftdirektor in Danzig, 48 J., daselbst. — Generallieutenant Sinowjew, Gouverneur von Livland, auf der Reise von Petersburg nach Riga. 21. General der Artillerie z. D. v. Salbach, 64 J., Berlin.

Kleines Feuilleton.

ō **Breslau**, 27. Dez. [Ein nicht ungefährliches Theater-Experiment] hat der Direktor des Stadttheaters gewagt, indem er am zweiten Weihnachtsfeiertage die Erstaufführung von Leo Delibes' reizender Oper „Lakme“ ansetzte. Zwar war das Haus bis auf den letzten Platz gefüllt, aber der Erfolg, den die Oper verdient hätte, wurde nicht erzielt. Einem bunt zusammengesetzten Feiertagspublikum darf man keinen Caviar bieten. Die Oper hat eine überaus einfache Handlung, die die Liebe eines englischen Offiziers zu Lakme, der Brahmanentochter, dem „Kinde der Götter“ bildet. Lakme büßt ihre Neigung mit dem Tode. Um diesen Kern gruppiren sich reizende Szenen voll orientalische Farbenpracht, die effektvolle Kontraste zu dem Auftreten der Engländer mit ihren Damen bilden. Die Musik ist durch alle Mittel der Instrumentation überaus wirkungsvoll. Prächtig ist ein Duett im ersten Akt zwischen Lakme und ihrer Vertrauten Mallika, und ein solches zwischen Lakme und dem englischen Offizier. Die Aufführung zeigte kaum eine Spur davon, daß es sich um ein neues Werk handelte. Hervorragend war Frau Flora als Trägerin der Titelrolle und Herr Briesemeister als englischer Offizier. Auch Herr Keller als Brahmane Nilakantha trug zum Gelingen der Aufführung viel bei. Ein Ballet „Bajaderentanz“ wetteiferte an Glanz mit der Pracht der Ausstattung und der Kostüme, kurz auch eine strenge Kritik konnte uneingeschränktes Lob spenden, das übrigens zu einem guten Theil dem Dirigenten Kapellmeister Weintraub zukommt und an dem der Regisseur Habelmann ebenfalls sein Theil hat. Herr Habelmann, der die Oper vor etwa 4 Jahren in Newyork zur ersten Aufführung in Amerika gebracht hat, ist übrigens der verdienstvolle spiritus rector, dem es zu verdanken ist, daß auch dem deutschen Publikum die Oper nun nicht mehr fremd ist.

die wirkliche Kriegserklärung hervorrufen? Die Phantasie erlahmt, um die Schrecken eines militärischen Konflikts auszumalen. Man darf wohl sagen, daß das Elend des Schlachtfeldes noch zurückbleiben würde gegenüber dem Bild der grauenhaften Verwüstung, welches die Stätten blühenden Wohlstandes, der friedliche Schauplatz von Handel und Verkehr bieten würden. Noch ehe der erste Schuß fällt, würde namenloses Elend verbreitet, machtige Existenzen vernichtet sein. Wir können uns nicht genau vorstellen, was ein Krieg zwischen zwei zivilisirten Nationen heute bedeuten würde. Aber die letzten Tage haben gezeigt, daß eine bloße Kriegsdrohung schon Ruin, Verarmung und Untergang zahlloser Existenzen hervorruft.

— Die „Straßb. Post" berichtet über die Einweihung einer Synagoge in Balborn im Elsaß, an welcher der Kreisdirektor Swiersen aus Molsheim, sowie außer mehreren Rabbinern auch der protestantische Orts-Pfarrer Kiefer theilnahm. Der Oberrabbiner weihte die Synagoge und sprach über die Bedeutung der Synagogen in der Vergangenheit; außer ihm sprachen die Rabbiner Lazarus und der Rabbiner Schwartz, ein „Balborner Kind", der jetzt in Paris angestellt ist. Zuletzt sprach der protestantische Pfarrer Kiefer und hob hervor, „daß, wenn es auch verschiedene Religionsbekenntnisse gebe, alle dennoch ein gemeinsames Ziel verfolgten, den Willen Gottes zu thun und denselben zu bethätigen in den Werken der allgemeinen Nächstenliebe." Der fromme „Reichsbote" ist außer sich vor sittlicher Entrüstung über diese Toleranz des protestantischen Geistlichen und fragt denunziatorisch-erregt: „Ist denn keine evangelische Kirchenbehörde da, welche einem evangelischen Geistlichen begreiflich macht, was Christenthum ist und was für einen Geistlichen als Vertreter desselben sich schickt?" — Es wird interessant sein, zu erfahren, ob das Kirchenregiment dem Fingerzeig des „Reichsboten" folgen wird.

* **Köln**, 27. Dez. Wie schon telegraphisch gemeldet, fand heute Vormittag die feierliche Beisetzung des Kardinals Paulus Melchers statt. Unter dem feierlichen Geläute der Glocken setzte sich der Trauerzug von der Gereonskirche nach dem Dom zu in Bewegung. An vielen Stellen bemerkte man in den Straßen, die von einer nach Tausenden zählender Menschenmenge bis zum Eingang des Doms hin besetzt waren, Trauerflaggen. Den Zug eröffneten Seminaristen mit umflortem Kreuz, schwarzen Fahnen und Leuchtern. Zuerst schritten die Kölner Innungen, diesen folgten Abordnungen von Bruderschaften und Kongregationen, katholische Vereine verschiedenster Art, kirchliche und weltliche Gesangvereine aus Köln und Umgebung, die katholischen Arbeitervereine von hier und aus den verschiedenen Dekanaten der Erzdiözese Köln ferner Abordnungen von katholischen Bergwerksvereinen aus dem Essener Revier in schmucker Tracht, alle diese Vereine, etwa 160 an der Zahl mit umflorten Fahnen. Es folgte ferner u. A. eine Vertretung des Centraldombauvereins mit der alten Vereinsfahne. Eine Anzahl Vertreter von farbentragenden und nicht farbentragenden katholischen Studenten-Vereinen der Universitäten Bonn und Münster schlossen sich an, dann kam die Geistlichkeit. Den Attributen der Kardinalswürde, goldene Kette, Mitra und Kardinalshut, die hinter dem Erzbischöflichen Kreuze getragen wurden, folgten die Alexianerbrüder, welche den mit einem schwarzen Bahrtuch behangenen Sarg des Verblichenen trugen. Die vier Enden des mit einem weißen Kreuze gezierten Bahrtuches hielten vier Professoren der Bonner theologischen Fakultät. Zur Seite schritten Seminaristen mit brennenden Lichtern. Dem Sarge folgte der Geheimsekretär des Verblichenen Dr. Gratzfeldt, die Anverwandten, die Dienerschaft und eine große Schaar anderer Leidtragender. Auswärtige Geistliche, Mitglieder der Centrumsfraktionen des Reichstags und Landtags, Vertreter des katholischen Adels der Rheinprovinz und Westfalens, mehrere Offiziere, darunter Generalmajor Brachel und Oberst v. Rolshausen, Maltheserritter bildeten den Schluß des Trauerzuges. Nach Ertheilung der Absolution erfolgte im Dom die Beisetzung in der bereitgestellten Gruft unter den vorgeschriebenen Gebeten und kirchlichen Ceremonien. In der mit dem hl. Maternus beginnenden und bis zum heutigen Tage einen Zeitraum von beinahe 17 Jahrhunderten durchlaufenden Gesammtreihenfolge der Bischöfe und Erzbischöfe von Köln war Paulus Melchers der 91.

Rußland und Polen.

Petersburg, 25. Dez. [Orig.-Bericht der „Pos. Ztg."] Die russische Landwirthschaft befindet sich gegenwärtig in schlechter Lage. Aus dem Reiche wurden — wie bekannt — Bittschriften um Erleichterung der rückständigen Zahlungen, wie überhaupt der Reallasten in Massen dem Finanzministerium eingesandt. Der Finanzminister säumte denn auch nicht, in den Provinzen eingehende Untersuchungen über die Zahlungsfähigkeit der Bauern anstellen lassen und er erhielt ein Resultat, das erkennen läßt, daß ein großer Theil der russischen Landwirthschaft nur noch durch riesige staatliche Opfer, durch äußerste Hilfsmittel gerettet werden könnte. Die Bauern sind in der That beim besten Willen nicht im Stande, ihren Zahlungsverpflichtungen nachzukommen. Bezüglich der Adelshöfe ist die Lage kaum besser. Um nun vor der Hand wenigstens Etwas zu thun, beabsichtigt der Finanzminister ein Gesetz herauszugeben, welches die Loskaufszahlungen auf eine längere Reihe von Jahren vertheilt und überdies die Abtragung der Rückstände dieser Zahlungen günstiger regelt. — Zwischen den transkaspischen und transkaukasischen Gebieten und Rußland wird ein direkter Bahnverkehr in kurzer Zeit eingerichtet werden. Die Finanz- und Verkehrs-Ressorts arbeiten soeben das Projekt dieser Verbindungslinie aus. Laut Beschluß der Vertreter der Eisenbahnen und Dampfschifffahrts-Gesellschaften werden die Dampferfahrten auf dem Schwarzen und Kaspischen Meere und auf der Wolga im Interesse des des direkten Verkehrs für die Passagiere erheblich verbilligt. Die Bahnfahrkarten werden unter Zuschlag eines Preises für die Wasserfahrten auch für die Dampfer Giltigkeit haben. Die schnelle Ausführung dieser Verbindung erfolgt wegen der Ueberschwemmungen in Transkaukasien, die große Verkehrsstörungen verursachten. Es ist selbstverständlich, daß ein direkter Verkehr mit dem europäischen Rußland auch dem russisch-asiatischen Handel neuen Aufschwung geben wird.

Riga, 24. Dez. [Orig.-Ber. der „Pos. Ztg."] Die im Februar d. J. in Aussicht genommene agrarpolitische Attacke auf das baltische Deutschthum wird nicht mehr lange auf sich warten lassen. Das Statut der Bauern-Agrarbank-Reform ist bestätigt worden, womit die Wirksamkeit der russischen Bauernagrarbank auch auf die baltischen Provinzen ausgedehnt werde. Die Thätigkeit der Bank wird darin bestehen, den baltischen Gutsbesitzern Terrain abzukaufen und es nachher an die Bauern weiter zu verkaufen bezw. zu verpachten. Wahrscheinlich werden die bestehenden baltisch-deutschen Agrarkreditanstalten gezwungen, ihre Thätigkeit einzustellen. Der ganze Plan gehört mit zu den schärfsten und wichtigsten Russifizirungsoperationen, die bis heute ausgeführt wurden.

Frankreich.

* **Paris**, 25. Dez. Der telegraphisch bereits gemeldete Tod des jungen Max Lebaudy, eines 30fachen Millionärs und bekannten Sportsmanns, hat die ganze Pariser Presse in Aufregung versetzt und das kam so:

Max Lebaudy wurde vor ungefähr einem Jahre nach dem französischen Wehrgesetze als einfacher Cavallerist assentirt und trat den Militärdienst an. Es wurden ihm anfangs manche Erleichterungen zu Theil; so sah man den Sportsman oft bei den Wettrennen außerhalb seines Garnisonsortes, überhaupt vielfach dort, wo sich „le monde qui s'amuse" versammelt. Bald entspann sich hierüber ein kleiner Zeitungskrieg, in dem es die radicalen Journale durchaus nicht an ganz unverhüllten Anspiegelungen auf die übermäßigen Urlaube, deren sich der Millionär erfreute, welche Begünstigungen unlauteren Motiven zugeschrieben wurden, fehlen ließen. Nun wurde höhernorts eingeschritten, Max Lebaudy mußte einrücken, seinen Dienst versehen wie seine Kameraden, und von Urlaub war nicht mehr die Rede. Bald erkrankte er — wie die ihm geneigten Journale behaupteten — an Tuberculose und litt an allgemeiner Schwäche, während es an Behauptungen, daß die Krankheit fingirt sei, nicht fehlte. Er wurde bettlägerig, man transferirte ihn von einem Militärspital ins andere; sein Verlangen, vor eine Superarbitrirungs Commission gestellt zu werden, wurde nicht erfüllt — aus Furcht vor neuen Verleumdungen. Endlich schlug die Geschichte in tragischen Ernst um. Lebaudy verfiel in ein typhöses Fieber, und am Weihnachtsabende ist der junge Mann — umgeben von seinen Familienmitgliedern, worunter auch Herr Robert Lebaudy aus Oesterreich — im Alter von 24 Jahren im Militärspital gestorben. Max Lebaudy — le petit sucrier, wie ihn spöttisch die Pariser Blätter nannten, da ihm sein Vater, ein steinreicher Zucker-Raffineur, ein großes Vermögen hinterlassen hatte — war in frühen Jahren wegen seines excentrischen und leichtsinnigen Wesens Gegenstand heftigster Angriffe. Nun, da der Lebemann so elend zu Grunde gegangen, erheben alle Blätter Recriminationen gegen die Kriegsverwaltung und ihre ärztlichen Organe, die einem muthvollen Gutachten auswichen und den todtkranken jungen Menschen nicht einmal zu untersuchen wagten, weil er reich ist und weil es eine Panama-Affaire gegeben hat. Der monarchistische Gaulois betont: Was immer Cavaignac antworten sollte über den Fall Lebaudy, er wird die Thatsache nicht zerstören können, daß der junge Mann einzig und allein unter den Fahnen gehalten wurde, weil er ein Millionär war und weil die militärischen Functionäre die Beschuldigung befürchteten, ihre Entscheidung verkauft zu haben. Das sei ein Beweis für die allgemein herrschende Demoralisation und Charakterschwäche welche nicht mehr Kraft findet, um böswilligen und entarteten Meinungen entgegenzutreten. Diese Vorwürfe gegen die französische Kriegsverwaltung mögen nicht unberechtigt sein. Jedenfalls giebt aber dieser Todesfall auch berechtigte Veranlassung zu scharfem Tadel gegen gewisse Journale, die durch die Aufhetzung der Madame Severine gegen den jungen Millionär es durchgesetzt hatten, daß derselbe trotz seiner offenkundigen Körperschwäche und Erkrankung nicht aus dem Militärdienste entlassen wurde. Wenn er nicht der „petit sucrier" gewesen wäre, so hätte man ihn sicher längst heimgeschickt. So mußte er als abschreckendes Beispiel des angeblichen Prinzips der Gleichheit Aller vor der Blutsteuer im Regimente oder richtiger im Lazareth bleiben. Zur Steuer der Wahrheit muß übrigens bemerkt werden, daß die Tage des ausschweifenden und schwächlichen jungen Lebemannes schon längst gezählt waren.

Schweden und Norwegen.

* **Christiania**, 22. Dez. Auf der Werft von Schichau bei Elbing wird gegenwärtig ein norwegisches Kriegsfahrzeug gebaut, dessen Kosten, 600 000 Kronen, von den norwegischen Frauen aufgebracht wurden. Solche privaten Opfer für Vertheidigungszwecke sind in den skandinavischen Ländern nichts ungewöhnliches; das Garderhöjenfort vor Kopenhagen, eines der stärksten und mit allen Hülfsmitteln der Kriegskunst ausgestatteten Gliedes in der Kette der Kopenhagener Befestigungen zur Landseite, ist gleichfalls aus freiwilligen Sammlungen hergestellt. Das Kriegsfahrzeug hoffen die Frauen am 17 Mai n. J., dem Tage, an dem in Norwegen die Feier des Grundgesetzes begangen wird, der Marine übergeben zu können. Um das Schiff aber mit vollständiger Bestückung zu schenken, hat der hiesige Frauenkreis soeben wieder einen Aufruf erlassen, der die norwegischen Frauen zu Beiträgen für die Geschütze auffordert.

Telegraphische Nachrichten.

Wien, 28. Dez. Die Morgenblätter begrüßen den Reichskanzler Fürsten Hohenlohe sehr sympathisch.

Das „Fremdenblatt" hebt hervor, das Ansehen Hohenlohe's bei allen Parteien wegen seiner Erfahrung, Umsicht und Festigkeit in der auswärtigen Politik, besonders seine Unterstützung der Schritte Oesterreich-Ungarns in der Orient-Politik habe Beifall gefunden. Auch die „Neue Freie Presse" betont seine bundestreue Haltung in der Orient-Krisis; sie bezeichnet den Fürsten bei seiner bewährten Besonnenheit als den rechten Mann zur loyalen Vermittelung zwischen Rußland und Oesterreich und zur Beeinflussung der Pforte im friedlichen Sinne und bewillkommnet den Fürsten als bewährten Freund Oesterreich-Ungarns, welches geneigt sei, sich auf die Vermittelungspolitik Deutschlands vertrauensvoll zu stützen. — Das „Neue Wiener Tageblatt" nennt Fürst Hohenlohe's Anwesenheit das symbolische Zeichen für die vertrauensvollsten Beziehungen beider Staaten.

Baltimore, 28. Dez. Bei der Vorstellung einer Oper im Franc-Streed-Theater entstand infolge falschen Feuerlärms eine Panik, Alles stürzte nach dem Ausgange; vierundzwanzig Personen wurden im Gedränge getödtet, vierzig schwer verletzt.

*) Für einen Theil der Auflage wiederholt.

Telephonische Nachrichten.

Eigener Fernsprechdienst der „Pos. Ztg."

Berlin, 28. Dezember, Abends.

Der „Reichsanzeiger" veröffentlicht eine königliche Verordnung, wodurch der preußische Landtag auf den 15. Januar 1896 einberufen ist.

Das „Berl. Tagebl." meldet aus Athen, daß Freiherr von Hammerstein von dem Berliner Polizeikommissar Wolf mit Hilfe des deutschen Konsulats und der griechischen Polizei verhaftet und nach Brindisi befördert worden sei. Hammerstein soll sich in Athen unter den Namen Herbart aufgehalten haben.

Wegen Majestäts-Beleidigung wurde heute der Redakteur des „Vorwärts", Fritz Kunert, zu drei Monaten Gefängniß verurtheilt. Es handelt sich um eine Notiz mit der Spitzmarke: Gnade, wem Gnade gebührt.

Prag, 28. Dez. In der heutigen ersten Sitzung des böhmischen Landtags kam es zu argen Skandalen. Der Oberlandmarschall und dessen Stellvertreter hielten Begrüßungsreden. Darauf nahm der Statthalter Graf Thun das Wort. Hierauf rief Abg. Dr. Engel mit schallender Stimme: „Wir werden diesen Vertreter der Regierung niemals anhören und würden uns an seiner Stelle schämen, hier zu sitzen." Mehrere Abgeordnete erklärten das Erscheinen des Statthalters für einen Skandal, den man sich nicht gefallen lassen dürfe. Als der Lärm eine Zeit lang getobt hatte, verließen die jungczechischen Abgeordneten den Sitzungssaal.

Paris 28. Dez. Präsident Faure unterzeichnete im heutigen Ministerrathe ein Dekret betreffend die Organisation der Justizverwaltung und der Residentschaft auf Madagaskar.

Der Ministerrath genehmigte die Errichtung einer höheren Kriegsschule für Offiziere der Flotte in Toulon.

Infolge der bei der Staatsanwaltschaft eingebrachten Klage wurde heute Vormittag in den Geschäftsräumen der Zeitung „La France" eine Haussuchung in Angelegenheit der von dieser Zeitung veröffentlichten Liste der Panama-Checkempfänger abgehalten, die aber zu keinem Resultat führte.

London, 28. Dez. Die „Times" melden aus Konstantinopel, der dortige französische Botschafter habe die Nachricht erhalten, daß 2000 Armenier, welche von Zeitun nach Mersina geflohen waren, von den Türken umgebracht wurden.

Konstantinopel, 28. Dez. Die Vereinigten Staaten von Nordamerika verlangen für vier der Metzeleien in Armenien umgekommene amerikanische Missionare eine hohe Geldentschädigung. Man hält es für möglich, daß die Regierung der Vereinigten Staaten zur Sicherung ihrer Forderungen durch ihr Geschwader in den türkischen Gewässern einen Druck auszuüben und ein Pfand zu erlangen suchen wird.

Belgrad, 28. Dez. Die ungarische Regierung verbot neuerdings die Schweineeinfuhr aus Serbien, wogegen die serbische Regierung protestirt.

Washington, 28. Dez. In einem Interview mit einem Vertreter der Presse erklärte der Staatssekretär Carlysle sein Bedenken gegen die Bondsvorlage des Repräsentantenhauses. Die Befürchtungen, daß die Unionsstaaten schließlich außer Stande sein werden, genügend Gold zur Einlösung der Noten zu beschaffen, bereiten Schwierigkeiten. Diese Befürchtungen könnten nicht eher gänzlich beseitigt werden, ehe der Kongreß durch entsprechendes Vorgehen seine Absicht kundgegeben, alle Verbindlichkeiten in Gold zu zahlen. Das Fehlen einer legislativen Erklärung verhindere den vortheilhaften Verkauf der Bonds und vermehre die Gold-Nachfrage.

Newyork, 28. Dez. Nach einem Telegramm aus Havanna fand 30 Meilen von dort zwischen den Insurgenten unter Gomez und 4000 Mann Regierungstruppen ein Treffen statt, bei welchem die letzteren unter großen Verlusten geschlagen wurden. Gomez setzt in Eilmärschen seinen Weg nach Havanna fort, wo umfassende Vertheidigungsmaßregeln getroffen werden.

Yokohama, 28. Dez. Heute wurde das japanische Parlament eröffnet. Die Thronrede spricht die Freude des Kaisers über die ruhmreiche Beendigung des Krieges aus und erklärt, daß die Ordnung in Formosa wiederhergestellt ist, sowie daß die Beziehungen zu den auswärtigen Mächten sich intimer gestalten.

Wissenschaft, Kunst und Literatur.

* Eine überaus gediegene Studie über „Madagaskar", das durch die kriegerischen Operationen Frankreichs in den Vordergrund des öffentlichen Interesses getreten ist, aus der Feder von Dr. C. Spielmann, Stadtarchivar in Wiesbaden, leitet das soeben zur Ausgabe gelangte 2. Heft der illustrirten Monatsschrift „Aus allen Welttheilen" (Verlag von Hermann Pätel in Berlin) ein und bietet ein plastisches Bild der gewaltigen, bis jetzt noch so wenig erschlossenen Insel. Aus dem reichen Inhalt des hübsch ausgestatteten Heftes wollen wir hier nur nennen: Die gehaltvolle Arbeit von Hellmuth Panckow über „Die Bevölkerung von Formosa", eine ethnographische Skizze des Herausgebers R. Fitzner über „Die Aromunen" und die schlichte, in ihrer Einfachheit aber gerade ergreifende Erzählung aus dem sibirischen Gefangenleben „Onkel Wlas".

* „Allgemeine Kunstnachrichten", Herausgeber Direktor Rudolf Kaiser in Wien VII./1, Zieglergasse 29. — Das soeben erschienene 11. Heft dieser vornehmsten und billigsten Kunstzeitschrift Oesterreich-Ungarns (Abonnement jährlich 2 fl (= 4 M. = 6 Frcs. sammt Zusendung) enthält u. a. die Artikel: „Wiener Musikbrief" von Dr. Max Dietz (Haydn's „Apotheker", Mascagni-Konzert und Franciscus von Tinel); „der Literaturkongreß zu Dresden" von G. Scheufler; „die nordische Kunstausstellung in Lübeck" von Dr. T. Gäbertz; Feuilleton: „Die Komödiantin" und das Gedicht „An W. A. Mozart" von G. Lorinser; Original-Korrespondenzen, Notizen, Bücherbesprechungen 2c. — Abonnements auf diese sehr empfehlenswerthe Zeitschrift nimmt jede Buch- und Musikalienhandlung, sowie die Haupt-Administration des Blattes Wien, VII/1, entgegen. Einzelne Nummern gegen 35 Pfennig in Marken.

(Hierzu 3 Beilagen und „Familienblätter".)

Familien-Nachrichten.

Statt jeder besonderen Meldung.

Die Verlobung unserer Tochter **Margarete** mit dem Rechtsanwalt Herrn **Ludwig Friedeberg** hier zeigen wir ergebenst an.
Stettin, Weihnachten 1895.

Alex Apolant
u. Frau Bertha
geb. **Memelsdorf.**

Meine Verlobung mit Fräulein **Margarete Apolant**, Tochter des Kaufmanns Herrn **Alex Apolant** und dessen Frau Gemahlin **Bertha** geb. **Memelsdorf** hier beehre ich mich ergebenst anzuzeigen.
Stettin, Weihnachten 1895.

Friedeberg,
17861 Rechtsanwalt.

Die Verlobung ihrer einzigen Tochter **Luise** mit Herrn **Philipp Reimann** beehren sich hiermit anzuzeigen 17878

Fr. Siewert und Frau
Bertha, geb. **Menzel.**
Schwersenz, Weihnachten 1895.

Luise Siewert
Philipp Reimann
Verlobte.
Schwersenz. N'xdorf.

Am 26. Dezember 1895 starb unser Vereinsmitglied 17914

Herr Herrmann Reich.

Wir verlieren in dem Verstorbenen ein treues strebsames Mitglied des Vereins, dessen Andenken wir stets in Ehren halten werden.
Sanft möge er in Frieden ruhen.
Der Vorstand des Gesangvereins „Volksliedertafel".

Allen Denen, welche unserm guten unvergeßlichen Gatten und Vater das letzte Geleit zur ewigen Ruhe gegeben haben, sowie Herrn Superintendenten Zehn für die trostreichen Worte am Grabe und für die vielen Kranzspenden sagen hiermit ihren tiefgefühltesten Dank.
Posen, den 28. Dezbr. 1895.

Helene Regolini
und Sohn. 17900

Vergnügungen.

Stadttheater Posen.

Sonntag, den 29. Dezember 1895, Nachmittags 3 Uhr, Kinder-Vorstell.: **Frau Holle.** Abends 7½ Uhr: **Mara, Cavalleria rusticana** u. **Der Schatzgräber.** Montag, den 30. Dezember 1895: **Einmaliges Gastspiel des Kgl. Preuß. Hofschauspielers Adalb. Matkowsky „Othello, der Mohr von Venedig".**

Specialitäten-Theater
„Riviera."
Täglich
Gr. Künstler-Vorstellung.
Auftreten von Spezialitäten nur ersten Ranges.
Großes Programm.
Unter Anderen:
Fred. Addiks,
der beste Jongleur der Jetztzeit.
Geschw. Dworoff,
Tanzquartett.

Billets à 50 Pf. in den bekannten Vorverkaufsstellen. — Kassenpreis 60 Pf. — Sperrsitz 1 M.
Die Direction.

Avis!
Am 1. Januar 1896 Eintreffen der weltberühmten 17923
Carlé-Carlé-Troupe.

Lambert's Saal.
Sonntag, den 29. d. Mts.:
47er Concert.
Anfang 7½ Uhr. Einlaß 25 Pf.
E P. Schmidt, Stabshoboist.

Als Verlobte empfehlen sich:

Rika Hirschberg, **Julius Chraplewsky,**
Bartschin. Weihnachten 1895. Wongrowitz.

Heute Nachmittag 1 Uhr verschied nach kurzem Leiden im 77. Lebensjahre unsere geliebte Mutter, Schwiegermutter, Großmutter und Urgroßmutter

Sara Gotthelf,
geb. **Hoffmann.**

Fraustadt, Kosten, Crossen, Berlin, Dresden, den 25. Dezember 1895. 17862

Die trauernden Hinterbliebenen.

Statt besonderer Meldung.

Am 27. cr. verschied nach kurzem Leiden unsere gute Schwester und Tante 17897

verw. Frau Amalie Berk
geb. **Brink.**

Die Beerdigung findet Montag, den 30. cr., Nachm. 3 Uhr von der Leichenhalle des städtischen Krankenhauses aus nach dem Kreuzkirchhofe statt.

Breslau—Posen.

Im Namen der Hinterbliebenen.
Paul Brink.

Zum Sylvester
Pfannkuchen.
Conditorei & Café Tomski.

Verein der Freunde.
Dienstag, den 31. d. M., Abds. 9 Uhr
Kränzchen
im Hotel de Berlin, wozu ergebenst einladet 17915
Der Vorstand.

Zoologischer Garten.
Sonntag, den 29. Dezember cr.
Großes Concert.
(Streich-Musik.)
Anfang 3½ Uhr.
17901
Halbe Eintrittspreise.

Eisbahn.

Zum Tauber.
Sonntag, den 29 Dezbr. 1895:
Großes Streich-Konzert.
Ausgeführt von der Kapelle des Infanterie-Regiments **Graf Kirchbach**
unter persönlicher Leitung des Dirigenten der Kapelle Herrn
Alexander von Unruh.
Anfang 4 Uhr. Entree 15 Pf.
Kinder 5 Pf.

Kaiser-Halle.
Vor dem Berlinerthor.
Täglich **Gr. Mittag- u. Abend-**
Frei-Concert
der berühmten Damen Kapelle
„Bacorina".
ff Bavaria- u. Culmbacher Bier.

Effectvoll
ist der im 17838
Café Kaiserkrone
aufgestellte Christbaum mit bunten elektrischen Glühlichtern. Zum Besuch hält der Unterzeichnete sein Café einem geschätzten Publikum empfohlen.
H. Kleinert.

Neujahrskarten
größte, billigste Auswahl, auch **humoristische Karten.** 17927
„Aquila",
St. Martin 15.

Zahnarzt Banner
Markt 88 gegenüber Stadthaus.

Die Chemisch untersuchten garantirt reinen gesunden
Natur-Weine
von
Oswald Nier
Hauptgeschäft
BERLIN
ungegypsten No. 12

eignen sich in dem nasskalten Klima Deutschlands als
Nationalgetränk,
weil sie die **billigsten** (verhältnissmässig billiger wie Bier) u. wie seit bereits 1876 allgemein und ärztlich anerkannt, die **besten Freunde** des Magens u. antirheumatisch sind.

Preiscourant (Verbrt. Behauptung. u. bosh. Angriffe widerleg.!)
mit Preisrebus
= (500 Liter gratis) =
auf schriftlichen Wunsch, sowie für meine Kunden in allen meinen Geschäften gratis u. franco erhältl.

Centralgeschäft
nebst Weinstube
Posen, Wilhelmsplatz 17.

Frisch
gebrannte Caffee's
empfehlen billigst
Gebr. Andersch.

Lebende
Karpfen
von 1 bis 10 Pfund schwer.
Wie bekannt billig.

Außerdem lebende **Hechte** in jeder Größe, leb. **Flußzander, Seezander** und alle anderen Sorten Fische zu recht billigen Preisen. 17920
Bestellungen nach außerhalb werden prompt effektuirt und aufs billigste berechnet.

Frau M. Joachimson,
Judenstraße 27.

C. Riemann,
prakt. Zahnarzt, 15054
Wilhelmstraße 6.

Max Hülse,
prakt. Zahnarzt,
13972 **Berlinerstr. 3.**

Pianinos, kreuzsait. Eisenbau, v. **380 Mark** an.
Ohne Anzahl. à **15** M. monatl.
Kostenfreie, 4wöch. Probesend.
FabrikStern, Berlin, Neanderstr. 16.

PATENTE aller Länder
GEBRAUCHSMUSTER besorgen u. verwerthen:
J. Brandt & G. W. v. Nawrocki BERLIN W. Friedrichstr. 78.

Geschäfts-Verlegung.

Meine Geschäftsräume befinden sich jetzt
Berlinerstraße 5.
M. Glückmann Kaliski.

Unsere Geschäftsräume befinden sich von heute ab
Petriplatz 3, 1 Treppe.
Posen, den 29. Dezember 1895.
Posener Credit-Verein.
Eingetragene Genossenschaft mit unbeschränkter Haftpflicht. 17890

Für die diesjährige Brennereicampagne empfehlen wir unseren neuesten beweglichen
Patent-Maisch-Kühler,
System **Slebioda,** zum automatischen Kühlen und Rühren der Maische in den Gährbottigen. 17869
Vorzüge: Sicherstes Funktioniren, einfachste Construktion, geringer Wasserverbrauch, billige Anschaffungskosten, kurze Lieferzeit. Vor Nachahmungen wird gewarnt. Alleinige Lizenz.
Urbanowski, Romocki & Co.
Posen III.

Das
große Pelzwaaren-Lager
von
M. Boden, Kürschnermeister,
befindet sich nur 11172
Breslau, Ring 38, Part. I., II., III. u. IV. Et.
Ausführliche illustrirte Preisliste mit Maßanleitung, sowie **Stoffproben** versende ich an **Jedermann gratis** und **franco.**
38 38 38 38

Mein neuer 16726
Handelskursus
für einf. u. doppelt. **Buchführung**, Correspondenz, Wechsellehre u. s. w. beginnt am **6. Januar.** Besorge Bücherabschlüsse, Einrichtung von Geschäftsbüchern u. s. w.
A. Reiche,
Lehrer f. Buchführ., Corresp. an d. hies. Handelsschulen u. Bücherrevisor, Halbdorfstr. 26.

Ertheile gründl. prakt. Unterricht in einf. und doppelter
Buchführung
und allen Comtoirfächern.
Beginn neuer Kurse am **7. Januar 1896.** Für auswärtige Theilnehmer besondere 4 Wochen-Kurse.
Uebernehme Einricht. u. Revisionen v. Handelsbüchern, Aufst. v. Bilanzen, sowie ähnliche Arbeiten. 17654
T. Preiss,
prakt. Buchhalter, Handelslehrer u Bücherrevisor, Jesuitenstr. 12 II.

Violin- und Cello-Institut
Petriplatz 4, I. Anmeld. von 11 bis 2 Uhr. Honorar monatl. 5 M. Einzeln-Unterricht im Klavierspiel p. Monat 12 M.
Ernst Fritsche, Kapellmeister.

Ein älterer Herr sucht englisch. und französisch. Conversations-Unterricht. Gefl. Offerten unter R P. postlagernd Posen. 17873

Klavierschule.
Einzelunterricht. Wöchentlich 1 Stunde: 6 Mk. monatlich, zweimal ¾ Stunde: 9 Mark monatlich.
Gruppen von 2—3 Schülern. Wöchentlich 2 Stunden: 9 Mk. monatlich, Oberabth. 10,50 Mk. Geschw. Ermäßig. Noten frei.
Ausbildung zum Musiklehrerberuf. Klavier Harmonielehre, Methodik, Musik-Geschichte, Aesthetik. 13561
Bismarckstr. 1.
Sprechst.: Wochentags 1½—3.
Professor **Hennig.**

Marie Kambach,
akademisch geb. Lehrerin für **Klavierspiel,**
St. Martin 74 II.

Plaesterer's
Winter-Tanz-Cursus
beginnt 17871
Mitte Januar.
Genauer Anfang später.

Künstl. Zähne, Plomben.
Silberne Medaille, höchste Auszeichnung f. zahntechn. Leistungen.
Carl Sommer,
Wilhelmsplatz 5.

Möbl. Z., sep. Eing., vornh. v. 1. Jan. z. verm. Königstr. 8. II.

Polnisch sprechender Arzt.
Solider, thätiger und strebsamer Arzt kann sich **gute Praxis schaffen.** Offerten unter **Nr. 24** an die Exped. d. Posener Zeitung erbeten.

Klavierunterricht wird prkt. u. theor. erth. Anfänger billiger. Anm. 10—1 Friedrichstr. 25, III.

6000 M. sind auf sichere Hypothek p. 1./1. 96 zu vergeben. Off. unter B. 96 postlagernd Posen.

Ein Kapitalist
wird als Theilnehmer **sofort** zur Vergrößerung seines über 100000 Mk. besitzenden Grundstücks zum Bau **gesucht.** Gefl. Offert. sub **R. J. postl. Jersitz** b. Posen.

Ein strebs. tücht.
Geschäftsmann,
Mitte Dreißiger, w. durch Einheirath. in e. hochangeseh. jüd. Fam. (Mädch. stattl. hübsch. Erschein., geschäftstücht. u. lebhaft) ein. kl. Pos. Provinzialst. Geleg. gebot. sich Lebensstell. z. sichern. Geschäft: (Destillation) gutgeh. durch and. Art. ausdehnungsfähig. Destillateur bevorzugt. Gefl. Off. Berlin, Postamt 14, sub A L. 25 erbet. 17859

Heirathen vermittelt diskret u. für Damen unentgeltlich Kobeluhn, Königsberg Pr., Poln.-Str. 7.

Warnung! 17880
Gestern zwischen 5 und 6 Uhr Abends habe ich von dem Kaufmann H. Schulze'schen Laden St. Martin 52, bis zum Berlinerthor einen Primawechsel über 900 M., acceptirt von dem Wirth Anton Wieloch, Wysokolowo, fällig am 1. Januar 1896, verloren. Vor Ankauf wird gewarnt, indem ich den Wechsel für kraftlos erkläre.
Lawice, den 28. Dezember 1895.
Stefan Paupa, Wirth.

Warnung!
Goldene Damenuhr, gezeichnet W. M., nebst Kette verloren. — Abzugeben gegen Belohnung bei der Polizei-Direktion.

Geldschränke!
feuerfest und diebessicher, in anerkannt bewährtem Fabrikat, mehrfach prämiirt, zuletzt mit der höchsten Auszeichnung auf der Posener Prov.-Gew.-Ausstellung, ebenso Cassetten empfiehlt bestens 17904
die Hauptniederlage seit 1866 von
Moritz Tuch in Posen und Jersitz.

Brillanten, altes Gold und Silber kauft u. zahlt die höchsten Preise **Arnold Wolff,**
14975 Goldarbeiter, Friedrichstr 4.

Lokales.

Posen, 28. Dezember.

** Die Zahlung der Gehälter an unmittelbare Staatsbeamte erfolgt für das nächste Vierteljahr bereits am Dienstag, 31. Dezember, da der erste Tag des Quartals auf einen gesetzlichen Feiertag, den Neujahrstag fällt. Dasselbe ist der Fall, soweit es sich um die Zahlung der Pensionen für den Monat Januar an im Ruhestande sich befindende frühere unmittelbare Staatsbeamte handelt; auch diese Pensionärs können ihr Ruhegehalt für den Monat Januar schon am nächsten Dienstag bei den betreffenden Zahlungsstellen erheben. — Dagegen findet die Zahlung der Wittwenpensionen an die Wittwen der Beamten der bezeichneten Kategorien erst am 2. Januar statt.

---

* **Neujahrsbriefverkehr.** Aus postalischen Kreisen wird uns geschrieben: Das bevorstehende Neujahrsfest mit der gewaltigen Steigerung des Briefverkehrs giebt Anlaß, auf einige schlechte Gebräuche betreffs der Form und Farbe der Briefumschläge aufmerksam zu machen, die zahlreichen Briefen geradezu gefährlich werden können. Besonders störend sind die ganz kleinen Briefe, die namentlich zur Versendung von Visitenkarten benutzt werden; aber auch alle die anderen ungewöhnlichen Formate, mit denen uns leider Jahr für Jahr die Mode überrascht, erschweren die postalische Behandlung in hohem Grade. Derartige Briefe können nicht in die Briefbunde verpackt werden, lassen sich schwer stempeln und sind von ihrer Auflieferung bis zur Bestellung die reinen Schmerzenskinder der Post; auch deshalb, weil sie am leichtesten sich in andere Sendungen verschieben oder gar verloren gehen. Gerade zur Neujahrszeit sollte man sich nur der gewöhnlichen Formate bedienen, wie sie z. B. im Geschäftsverkehr allgemein üblich sind. Daß eine genaue Adressirung dem Briefe das sicherste Geleit giebt, bedarf keiner Hervorhebung; ebenso klar ist es, daß, je besser und schneller der Beamte die Adresse entziffern kann, um so rascher der Ansturm erledigt wird, also deutliche Schrift und keine dunkelfarbigen Briefumschläge! Man muß dabei immer bedenken, daß die Beamten in größter Eile und Hast die Briefe sortiren müssen, daß die kleinen Verzögerungen, die durch solche Störenfriede verursacht werden, sich bei dem riesenhaften Verkehr in sehr bedenklicher Weise summiren.

---

* **Stadttheater.** Mit Ausnahme des Gastspiels des Herrn Adalbert Matkowsky am Montag gestaltet sich das Repertoire der neuen Woche wie folgt: Dienstag Nachmittags: „Frau Holle“, Abends „Flotte Bursche“, „Besonderer Umstände halber“ und „Der Schatzgräber“ Mittwoch Nachmittags: „Dr. Klaus“, Abends: Neu einstudirt. „Der Zigeunerbaron“. Donnerstag: „Fräulein Doctor“; Freitag: „Tannhäuser“; Sonnabend: „Der Schatzgräber.“

W. B. **Symphonie-Konzerte.** Herr Stabshoboist Schmidt, der in früheren Jahren bereits Versuche gemacht hat, die klassische Orchestermusik, wie sie durch symphonische Werke dargeboten zu werden pflegt, im hiesigen Konzertsaal einzubürgern, hat sich entschlossen, für die zweite Hälfte des Winters eine Reihe von vier Symphoniekonzerten zu geben, und um des Erfolges sicher zu sein, ein Abonnement darauf zu eröffnen. Wenn man bedenkt, daß in früheren Jahren, als der verstorbene Appold noch allwöchentlich während des Winters ein Symphoniekonzert gab, der große Lambertsche Saal kaum die Menge der herbeiströmenden Zuhörer fassen konnte, und wenn man damit vergleicht, wie geringes Interesse dafür heute im Allgemeinen gezeigt wird, so könnte man fast annehmen, daß heute der Sinn für gute und ernste Orchestermusik in Posen geschwunden sei. Hoffentlich wird das neue Unternehmen des Herrn Schmidt eine solche Annahme widerlegen. Appold war es durch die rege Theilnahme des Publikums möglich geworden, nicht nur die Werke der klassischen Zeit eines Haydn Mozart und Beethoven vorzuführen, sondern auch auf die Symphonien Mendelssohn's und Gade's, ja selbst neuester Tondichter wie Raff, Götz und Lassen, und sogar Saint-Saëns, seine Programme auszudehnen. Sollte das heute nicht mehr möglich sein können? Jeder aufrichtige Musikfreund wird das neue Unternehmen hoffentlich nicht nur freudig begrüßen, sondern auch durch eigene Antheilnahme zu fördern suchen. Der Preis für alle vier Konzerte ist auf 2 Mark festgesetzt, ein Einzelbillet kostet im Vorverkauf 60, an der Abendkasse 75 Pf. Die Listen mit der Aufforderung zur bestimmten Zeichnung auf Einlaßkarten sollen in kürzester Zeit in Umlauf gesetzt werden; hoffentlich wird die Betheiligung daran eine so rege sein, daß die Konzerte fest gesichert werden, und daß dadurch eine für Viele empfindsame Lücke im hiesigen öffentlichen Musikleben ausgefüllt wird. Aus dem uns vorliegenden Programm theilen wir noch mit, daß von symphonischen Werken Beethoven's „Pastorale“ (hier seit vielen Jahren nicht gespielt), Haydn's Oxfordsymphonie, Goldmark's „Ländliche Hochzeit“ und Ulrich's „Triomphale“ in Aussicht genommen sind. Diesen werden sich einzelne Sätze von Glinka („Komarinskaja“), Mozart, Liszt, Geißler („Till Eulenspiegel“), Schubert, Wagner, Tschaikowski, Enna (Vorspiel zur Oper „Die Hexe“) u. a. anschließen, während zugleich Ouvertüren von Wagner, Mendelssohn, Volkmann u. a. gespielt werden sollen. Die Tanzmusik ist selbstverständlich ganz ausgeschlossen. Um den Genuß an der Darbietung dieser Werke, für deren vortreffliche Ausführung Herr Schmidt schon allein mit seinen bisherigen hiesigen Erfolgen die sicherste Bürgschaft leistet, durch keine Nebendinge zu verkümmern, ist die Anordnung getroffen, daß die Zuhörer nicht an Tischen, sondern auf Stuhlreihen Platz finden, wodurch jede Störung durch etwaige Restaurationsbedürfnisse ausgeschlossen bleibt. Hoffentlich wird das Publikum dieses Unternehmen so energisch unterstützen, daß für den nächsten Winter eine größere Anzahl von Konzerten nach einem diesjährigen Erfolge geplant werden kann.

* **Ritter oder Inhaber des Eisernen Kreuzes?** Ueber diese Frage wird von Herrn Dr. Max Oberbreyer, dem Herausgeber des „Ordensbüchleins“, Folgendes geschrieben: „Die Frage, ob die Besitzer von Eisernen Kreuzen Ritter oder Inhaber derselben sind, ist noch heute, nach 25 Jahren eine offene. Erst neulich wurde vom Vorsitzenden der königlich-preußischen General-Ordens-Kommission, dem Prinzen zu Salm-Horstmar bestätigt, daß hierüber von Allerhöchster Stelle eine Entscheidung nicht getroffen sei. Das Recht, sich „Ritter“ des Eisernen Kreuzes zu nennen, ist den Besitzern selbst von Militärbehörden von jeher streitig gemacht worden, trotzdem Kaiser Wilhelm I. durch Kabinetsordre vom 4. Dezember 1871, betreffend die Reihenfolge der preußischen Orden, bestimmt hat, daß von den im Knopfloch, resp. an der Schnalle zu tragenden preußischen Orden, Ehrenzeichen und Denkmünzen das Eiserne Kreuz 2. Klasse (das Eiserne Kreuz 1. Klasse wird bekanntlich auf der linken Brust getragen) vor dem Ritterkreuze vom Königlichen Hohenzollernschen Hausorden rangiren solle! — Bei ihrem Verbandstage 1893 haben die Vertreter der „Vereine der Ritter des Eisernen Kreuzes“ aus Dresden an den gerade auf Helgoland weilenden Kaiser Wilhelm II. ein Begrüßungstelegramm gesandt. Der Kaiser ließ durch Oberst v. Lippe den „Rittern“ des Eisernen Kreuzes für das erneute Gelöbniß der Treue bestens danken, aber eine offizielle Anerkennung der Bezeichnung „Ritter“ ist, wie obige amtliche Auskunft beweist, dadurch auch nicht gegeben.

* **Ein früherer Posener Staatsanwalt — Reichsanwalt.** Wie das „Leipz. Tagebl.“ meldet, wurde soeben der Reichsanwalt Galli zum Reichsgerichtsrath und der Oberlandesgerichtsrath Heinemann, bisher Hilfsbeamter der Reichsanwaltschaft, zum Reichsanwalt ernannt. Der jetzige Reichsanwalt Heinemann war vordem fast ausschließlich als Staatsanwalt thätig. Nachdem er 1870 zum Gerichtsassessor ernannt worden war, wurde er 1872 in Posen zunächst Staatsanwaltsgehilfe und 1879 hier Staatsanwalt. Von Posen wurde er 1882 als Staatsanwalt nach Berlin an das Landgericht I. berufen und vertrat hier 1886 die Anklage in dem berühmt gewordenen Prozeß gegen den Maler Professor Graef, in dem Graef von der Anklage des Meineides freigesprochen wurde. Aufsehen erregte damals eine Broschüre, die Heinemann mit Bezug auf ein Feuilleton über diesen Prozeß gegen den Redakteur der „Nat.-Ztg.“ Karl Frenzel richtete. Von Berlin kam Heinemann 1886 als Erster Staatsanwalt nach Göttingen und von dort 1894 als Oberlandesgerichtsrath nach Stettin. Schon nach verhältnißmäßig kurzer Zeit erfolgte seine Berufung als Hilfsbeamter der Reichsanwaltschaft nach Leipzig, der jetzt seine Ernennung zum Reichsanwalt gefolgt ist. Herr Heinemann war s. Z. in Posen als schneidiger Staatsanwalt eine sehr bekannte Person. Er vertrat auch einmal eine Anklage gegen die „Posener Ztg.“ wegen Beleidigung eines westpreußischen Landraths. Eine Zeit lang — es wird Ende 1872 gewesen sein — besorgte Herr Heinemann, der auch sehr musikalisch war, die Musikkritik für die „Posener Ztg.“ Er ist übrigens ein Bruder des durch sein Lustspiel „Der Schriftstellertag“ und andere Dramen bekannt gewordenen Schauspielers Heinrich Heinemann in Braunschweig.

r. **Vakante Stellen für Militäranwärter.** Im Bezirk des V. Armeekorps: Sofort beim Magistrat von Görlitz die Stelle eines Hilfssergeanten; Gehalt 900 M., steigend von 3 zu 3 Jahren um 100 M. bis zum Höchstgehalt von 1500 M. und Dienstkleidung; die Stelle ist pensionsberechtigt; bei dereinstiger Pensionirung wird die gesammte Militärdienstzeit als pensionsfähige Dienstzeit angerechnet; Alter nicht über 35 Jahre. — Sofort beim Magistrat von Hirschberg die Stelle eines Nachtwachtmeisters mit 1000 bis 1350 M. jährlich und 50 M. Kleidergeld; die Stelle ist pensionsberechtigt; die zurückgelegte Militärdienstzeit wird als pensionsfähige Dienstzeit angerechnet. — Zum 1. April 1896 beim Postamt Kaiserswaldau die Stelle eines Landbriefträgers mit 650 M. Gehalt und 60 M. Wohnungsgeldzuschuß; es ist eine Kaution von 200 M. zu bestellen, welche durch Gehaltsabzüge gedeckt werden kann. — Zum 1. Februar 1896 beim Magistrat in Kosten die Stelle eines städtischen Nachtwächters mit 500 M. Einkommen jährlich; die Pensionsberechtigung tritt mit erfolgter definitiver Anstellung ein, ohne Anrechnung der im Militärdienst zugebrachten Zeit. — Zum 1. April beim Postamt Penzig (Oberlausitz) die Stelle eines Landbriefträgers mit 650 M. Gehalt und 60 M. Wohnungsgeldzuschuß.

* **Besteuerung von Gebäuden der Staatseisenbahnen.** Zur Sicherung eines gleichmäßigen Verfahrens bei der Besteuerung von ganzen Gebäuden oder Gebäudetheilen der Staatseisenbahnverwaltung hat der Finanzminister mittels Circularerlasses vom 14. Dezember bestimmt, daß als steuerpflichtig außer den Dienstwohnungen der Beamten nur diejenigen Gebäude oder Gebäudetheile anzusehen sind, die dem Transportgeschäft der Eisenbahn dienen, wie Restaurationsräume, Wartehallen, Geschäftsräume für den Stationsvorsteher, Pförtner &c., Räume für den Fahrkartenverkauf und für den Eisenbahn-Telegraphendienst, ferner Uebernachtungsgebäude, Güter- und Maschinenschuppen, Gebäude mit Wasserhebewerken, die Retiraden und dergl. mehr. Dagegen sind die nicht unmittelbar dem Transportgewerbe dienenden Diensträume der leitenden und beaufsichtigenden Eisenbahnbehörden und Beamten des Staats, wie Sitzungssäle und Bureauzimmer der Eisenbahn-Direktionen &c., als zu einem öffentlichen Dienst oder Gebrauch bestimmt anzusehen und daher steuerfrei zu belassen.

fg. **Die Prüfungen der Betriebssekretäre und Bureaudiätare im Staatseisenbahndienste** haben für die schon am 1. April 1895 vorhanden gewesenen Beamten dieser beiden Klassen durch eine neuerliche Bestimmung des Ministers der öffentlichen Arbeiten die Erleichterung erfahren, daß bei Ablegung der Eisenbahnsekretär-Prüfung an Stelle der zwei in der Prüfungsordnung vorgesehenen Entwürfe nur einer aufgegeben werden soll. Blos dann, wenn dieser Entwurf für ungenügend erachtet werden sollte, soll dem Prüfling sogleich in demselben Prüfungszeitraum eine zweite Aufgabe gestellt und ihre Ausarbeitung nicht als Wiederholung der Prüfung behandelt werden. — Ferner kann nach einem weiteren Ministerialerlasse denjenigen Bureauaspiranten, welche die Prüfung zum Betriebssekretär schon dreimal vergeblich abgelegt haben, nach dem Befinden der Eisenbahn-Direktion die einmalige Ablegung der Prüfung zum Bureau-Assistenten, zutreffenden Falls unter Beschränkung auf den nicht bestandenen Theil, gestattet werden. Mit der gleichen Maßgabe kann den Bureau-Aspiranten, welche die Prüfung zum Betriebssekretär ein- oder zweimal nicht bestanden haben, gestattet werden, sich nöthigenfalls drei oder zweimal der Prüfung zum Bureau-Assistenten zu unterziehen. Den Prüfungskommissionen ist auch überlassen, inwieweit die bei der früheren sogenannten Kalkulaturprüfung gefertigten schriftlichen und rechnerischen Arbeiten bei der Prüfung zum Bureau-Assistenten als Arbeiten im Sinne des § 39, Absätze 3 und 4 der Prüfungsordnung vom 16. März 1895 anzuerkennen sind.

* **Eine besondere Bedienung des Bromberg-Warschauer Verkehrs** mit Berlin beabsichtigte die königl. Eisenbahn-Direktion zu Bromberg durch Fortführung der Nachtschnellzüge 61 und 62 nach und von Berlin. Die Sache hat indeß, wie verlautet, die Genehmigung des Ministers nicht gefunden.

△ **Eidesleistung der Israeliten.** Zu unserer Notiz aus Schrimm, nach welcher in einer an einem Sonnabend dort stattgefundenen Schöffengerichtsverhandlung ein Zeuge mosaischer Konfession den Eid mit unbedecktem Haupte zu leisten sich geweigert habe, wird uns geschrieben: „Eine gesetzliche Vorschrift für Gerichte, israelitischen Zeugen zu gestatten, bei Leistung des Eides das Haupt zu bedecken, existirt nicht. Es wird dies auch nur in äußerst seltenen Fällen, und auch dann nur von ganz frommen Israeliten verlangt. Gestattet der Vorsitzende nicht, daß ein Zeuge bei der Eidesleistung sein Haupt bedeckt, so muß dies eben unterbleiben. Ein solcher Fall ist auch schon hier vorgekommen, der Zeuge leistete dann den Eid, ohne sein Haupt zu bedecken. Vor längerer Zeit war der hiesige Rabbiner Dr. Feilchenfeld in einer Strafsache als Sachverständiger geladen. Derselbe bat den Vorsitzenden ihm zu gestatten, bei der Eidesleistung sein Haupt zu bedecken. Der Vorsitzende hatte hiergegen nichts einzuwenden und Herr Dr. Feilchenfeld bedeckte darauf sein Haupt mit einem schwarzsammtenen Käppchen.“

g. **Das Ehrengericht der Rechtsanwälte** ist heute Vormittag 10 Uhr im Schwurgerichtssaale des königl. Landgerichts zu einer Verhandlung gegen den Rechtsanwalt Rothenberg aus Schneidemühl zusammengetreten. Den Vorsitz führt Rechtsanwalt und Notar Justizrath Orgler, als Vertreter der Staatsanwaltschaft fungirt Staatsanwalt Conrad vom Oberlandesgericht. Sechs Zeugen sind geladen; um 12 Uhr Mittags war die Vernehmung des Beschuldigten noch nicht beendet. Die Verhandlung wird bei geschlossenen Thüren geführt.

n **Desinfektion einer Droschke.** Die Polizei bewirkte gestern die sofortige Außerdienststellung einer Droschke, in welcher, nach Mittheilung der Lazarethverwaltung an die Polizeidirektion, ein an Diphtheritis erkrankter Handlungsgehilfe nach dem Stadtlazareth gefahren worden war. Nach vorgenommener gründlicher Desinfizirung der Droschke wurde dieselbe zur Benutzung wieder zugelassen. — Bekanntlich dürfen mit ansteckenden Krankheiten behaftete Personen in Droschken nicht befördert werden.

* **Personalnotiz.** Kreisschulinspektor Belz in Ratibor ist zum Seminar-Direktor mit dem Range der Räthe vierter Klasse befördert und mit der Leitung des Lehrer-Seminars zu Paradies (Provinz Posen) vom 1. Januar 1896 ab betraut worden. Kreisschulinspektor Belz trat sein Amt im Kreise Ratibor im Jahre 1889 an. Im Jahre 1893 trat er in das Stadtverordneten-Kollegium in Ratibor ein und wurde Anfangs d. J. daselbst zum Stadtverordneten-Vorsteher gewählt.

Polnisches.

Posen, 28. Dezember.

s. **Die katholische Presse,** meint der „Orędownik“, habe innerhalb einer katholischen Nation wie die polnische wohl das Recht und die Pflicht, katholische Grundsätze zu verfechten; doch stehe es ihr nicht zu, theologische Diskussionen zu führen und über rein theologische Angelegenheiten herumzustreiten. Sie könnte dies höchstens dann, wenn die geistliche Behörde öffentlich dies oder jenes Blatt autorisirte, in Vertretung ihrer selbst strittige Punkte zu diskutiren. Obgleich die geistliche Behörde bisher keinem Blatte ein solches Recht zugestanden habe, geberdeten sich „Kuryer“, „Wielkopolanin“ und „Dziennik Kujawski“ so, als seien sie bevollmächtigt zu beurtheilen und zu dekretiren, was anderen Blättern frei stehe und was dieselben zu lassen hätten. Der „Orędownik“ führt sodann einen Passus aus dem Weihnachtsartikel des „Kuryer“ an, der von Invektiven gegen die unbequemen, selbstständigen, polnischen Organe strotzt und weist auf die Taktlosigkeit, die Leser mit einer solchen Kapuzinade am Weihnachtstage zu bedenken, mit folgenden Worten hin: „Großer Gott“, ruft der „Kuryer„ — „gieb allen Denen im künftigen Jahre Glück, welche du noch als würdig deines Erbarmens anerkennst!“ „Gott läßt“, sagt der „Orędownik“ hierzu, „seine Sonne scheinen über die Bösen und die Guten und wird uns nach unserm Denken und Handeln und gemäß seiner Barmherzigkeit richten. Wer gab dem „Kuryer“ das Recht, sich zwischen Gott und die Sünder zu mischen? Das ist ein Mißbrauch des Namens Gottes. . . Die Presse ist weder die Kanzel noch der Beichtstuhl, und droht man im „Kuryer“ immer lauter mit beiden, so ist ist das ein Mißbrauch sowohl heiliger Dinge als auch der Presse.“

s. **Der „Dziennik“** zerbricht sich heute den Kopf darüber, was nur mit der Veröffentlichung der die Speisung der bedürftigen Kinder auf dem rechten Wartheufer betreffenden Mittheilungen bezweckt. Um dem „Dziennik“ weiteres Nachdenken zu ersparen, theilen wir ihm mit, daß wir mit dieser uns von durchaus vertrauenswürdiger Seite zugegangenen Veröffentlichung lediglich den Zweck verfolgen, bei jener wohlthätigen Einrichtung herrschende Mißstände aufzudecken und deren Abstellung herbeizuführen. — Wenn das Blatt übrigens meint, es sei uns heute eine Berichtigung zugegangen, welche allen „lügenhaften Mittheilungen“ ein Ziel setzen werde, so bestätigen wir ihm, daß uns allerdings ein Schreiben zugegangen ist, von dem wir aber keine Notiz nehmen konnten. Abgesehen davon, daß in dieser Zuschrift Aeußerungen enthalten sind, die eine direkte Beleidigung vor allem unserer Gewährsmänner enthalten, trägt das Schreiben nicht einmal eine Unterschrift, sondern nur einen Stempel. Da der „Dziennik“ den oder die uns unbekannten Absender der „Berichtigung“ zu kennen scheint, so hat er vielleicht die Liebenswürdigkeit, den Sachverhalt den Betreffenden mitzutheilen.

s. **Der polnische landwirthschaftliche Centralverein** hält am 30. d. M. im Bazar eine außerordentliche General-Versammlung ab. Auf der Tagesordnung stehen folgende Gegenstände: 1. Die Kontingentirung der Zuckerfabriken. 2. Der Antrag Kanitz. 3. Die Konversion der Pfandbriefe. (Dziennik.)

s. **Eine Generalversammlung** der Aktionäre des „Kuryer“ hat gestern unter dem Vorsitz des Domherrn von Echaust stattgefunden. Von dem Reingewinn in Höhe von fast 2700 M. gelangen 5 Proz. Dividende zur Vertheilung an die Aktionäre, während 560 M. dem Reservefonds zugeschrieben wurden.

s. **Aus dem Kreise Obornik** macht man dem „Dziennik“ die für ihn unerfreuliche Mittheilung, daß Herr v. Dobrzycki-Bąblin dieser Tage sein Gut an den Ingenieur und Leiter eines Patentbureaus Schinck verkauft habe. Herrn v. D. sei eine größere Hypothek gekündigt worden, die er nicht habe decken können. Er beabsichtige, sich wiederum anzukaufen, sobald sich eine entsprechende Gelegenheit bieten werde.

s **Das polnische Wahlkomitee** für den Wahlkreis Schwetz wird vom „Dziennik“ auf die daselbst in nicht allzuferner Zeit stattfindenden Ergänzungswahlen aufmerksam gemacht. Das Komitee solle seine Organisation zu vervollständigen suchen. In dieser Beziehung sei bisher in diesem Wahlkreise nichts geschehen, obgleich die Wahlorganisation daselbst eine sehr mangelhafte sei. Es gebe Ortschaften mit einer sehr bedeutenden Einwohnerzahl, ohne daß man bisher daran gedacht habe, Vertrauensmänner anzustellen. Daß eine gute Wahlorganisation den Sieg ungemein erleichtere, sei allgemein bekannt. Doch sei es zu spät an eine Organisation zu denken, wenn die Wahlen bereits ausgeschrieben seien.

Aus der Provinz Posen.

ch. **Rawitsch**, 27. Dez. [Zur Wiederbesetzung der Oberpfarrstelle an der Dreieinigkeitskirche. Kursus für Obstverwerthung.] Wie bereits früher erwähnt, tritt der Oberpfarrer an der hiesigen Dreieinigkeitskirche, Superintendent Kaiser nach langjähriger Dienstzeit am 1. April k. Js. in den Ruhestand. Wie nun verlautet, wird am 2. Januar ein Kommissar des königlichen Konsistoriums hierher kommen, um mit dem Gemeindekirchenrath und der Gemeindevertretung über die Wiederbesetzung der ersten Pfarrstelle zu verhandeln. — Den Lehrern ist durch eine Verfügung der Kreisschulinspektoren bekannt gegeben worden, daß im nächsten Jahre an der Landwirthschaftsschule in Samter ein Kursus für Obstverwerthung stattfinden wird. Anmeldungen zu diesem Kursus

sind in den ersten Tagen des Januar an die Kreisschulinspektoren zu richten.

* **Gnesen,** 28. Dez. [Auch eine Art Gewerbeausstellung] findet hier im neuen Jahre statt. Der Gnesener Gastwirthe-Verein hat beschlossen, im April 1896 eine Ausstellung für Gasthof- und Haus-Wirthschafts-Bedarfs-Gegenstände aller Art und Volksernährung zu veranstalten. Zur Ausstellung gelangen: I. Nahrungs- und Genußmittel; II. Einrichtungen und Geräthe für den Gasthof- und Haus-Wirthschaftsbetrieb. Die Ausstellung hat den Zweck, ein Bild von der Leistungsfähigkeit der hiesigen Gewerbetreibenden zu entwerfen. Sie ist also eine lokale Ausstellung. Zur Feststellung über die Betheiligung der Gewerbetreibenden an der Ausstellung soll am 29. d. Mts. eine Versammlung im Hotel de l'Europe in Gnesen stattfinden.

Militärisches.

= Aus dem Leben des verstorbenen Generals Frhrn. von Meerscheidt-Hüllessem seien noch folgende bedeutsame Momente registrirt: Am 2. Mai 1848 erhielt er bei Unterdrückung des polnischen Aufstandes im Gefecht bei Wreschen (Miloslaw) die Feuertaufe und zeichnete sich hier schon als junger Offizier durch besondere Umsicht und Energie aus, wofür ihm der Rothe Adlerorden 4. Klasse mit Schwertern verliehen wurde. Als Hauptmann im 64. Infanterie-Regiment machte er 1864 den Feldzug gegen Dänemark mit. Als Major und Bataillons-Kommandeur rückte er 1865 zum Feldzuge gegen Oesterreich aus, nahm am Gefecht von Trautenau, der Schlacht von Königgrätz und dem Gefecht von Tobitschau Theil und erhielt nach Schluß des Feldzuges am 20. September den Kronenorden 3. Klasse mit Schwertern. Am 22. März 1868 zum Oberstlieutenant befördert, wurde er bekanntlich bei Ausbruch des Krieges gegen Frankreich zum Kommandeur des 41. Inf.-Regiments für das mobile Verhältniß ernannt. Bei St. Quentin warf der Oberstlieutenant Frhr. v. Meerscheidt in mehrfachen Angriffen den Feind von Stellung zu Stellung und drang nach Dunkelwerden zuerst in die Stadt ein. Das Regiment allein machte 54 Offiziere und etwa 3500 Mann zu Gefangenen und erbeutete vier Geschütze. Für seine hervorragenden Leistungen wurde Frhr. v. M. am 25. September 1870 mit dem Eisernen Kreuz 2. Kl. und am 6. Januar 1871 mit dem Eisernen Kreuz 1. Klasse ausgezeichnet.

Aus dem Gerichtssaal.

O. M. **Aus dem Oberverwaltungsgericht.** Durch Lehnsvertrag vom Jahre 1819 zwischen dem Fürsten von Thurn und Taxis und der Krone Preußen erhielt der Fürst als Abfindung für das Postregal in den neuen zu Preußen gekommenen Landestheilen das Fürstenthum Krotoschin. Laut Vertrag war auch der Fürst zur Uebernahme verpflichtet von: „Allen auf diesen Gütern und Zubehör haftenden Lasten und Abgaben, die geistlichen und Schulabgaben, überhaupt allen Lasten, Abgaben und Leistungen, welche schon jetzt darauf haften. Namentlich gehen alle mit dem Besitze dieser Güter verbundenen polizeilichen Verpflichtungen und die zur Unterhaltung der vorhandenen Wege und Brücken auf des Herrn Fürsten Durchlaucht über." — Die Verwaltung des Fürsten war nun der Ansicht, daß letzterer nicht mehr verpflichtet sei, die Krotoschin-Raschkower Landstraße zu unterhalten, diese Pflicht liege vielmehr der Gemeinde Tomnitz auf. In Folge eines Wegweisers, der an der fraglichen Landstraße zwischen Durzyn und Tomnitz auf Anordnung des Distriktsamts Krotoschin Nord von der fürstlichen Rentkammer errichtet werden sollte, wurde obiger Streit zur Entscheidung gebracht. Die Rentkammer erhob sodann Klage gegen das Distriktsamt und die Gemeinde Tomnitz und machte geltend, seit dem Bestehen der Krotoschin-Raschkower Chaussee, die mit der Krotoschin-Raschkower Landstraße parallel gehe, vermittele, letztere nicht mehr den Verkehr zwischen den beiden Städten; es werde dazu die Chaussee benutzt. Der alte Weg habe daher nicht mehr die Eigenschaft einer Landstraße und diene nur noch lokalem, aber nicht mehr dem allgemeinen Verkehr. Die Verpflichtung zur Unterhaltung der Landstraße als solche sei weggefallen; es sei nur noch ein Kommunikationsweg vorhanden, dessen Unterhaltung der Gemeinde Tomnitz obliege. Der Kreisausschuß entschied aber zu Ungunsten des Fürsten und führte aus: § 57 des Zuständigkeitsgesetzes vom 1. August 1883, welches seit dem 1. April 1890 in Posen Geltung erhalten hat, bestimmt, daß über die Einziehung und Verlegung öffentlicher Wege nach gehöriger Publikation und Festsetzung einer Präklusionsfrist für Einsprüche die Wegepolizei beschließt. Im vorliegenden Falle hat ein Präklusionsverfahren nicht stattgefunden. Der Behauptung, daß die Landstraße als solche seit 1865 nicht mehr existire, stehen die Verfügungen der zur Entscheidung über die Landstraßenqualität zuständigen Behörden vor und nach dem 1. April 1890 entgegen. Es steht fest, daß die fragliche Landstraße von der zuständigen Behörde bis in die neueste Zeit als Landstraße anerkannt und behandelt worden ist. Nach § 4, II. 15 A. L. R. ist der Staat befugt, Landstraßen zu verlegen. Die bloße Anlage einer neuen Landstraße oder Chaussee neben einer alten Landstraße begründet noch nicht die Aufhebung der alten Landstraße, hierzu muß noch der fernere Umstand treten, daß die alte Landstraße thatsächlich aufgehört hat, Landstraße zu sein. Bei der Frage, ob letzteres der Fall sei, sind nach Ansicht des Kreisausschusses die gesammten Verkehrsverhältnisse der Umgegend in Betracht zu ziehen. Der Verkehr der an der Landstraße belegenen Ortschaften mit Krotoschin wird aber in der Hauptsache noch durch die alte Landstraße vermittelt; demnach kann auch aus diesem Grunde nicht angenommen werden, daß die alte Straße aufgehört hat, Landstraße zu sein. — Auf die gegen diese Entscheidung erhobene Berufung bestätigte der Bezirks-Ausschuß Posen die Vorentscheidung. Hierauf ergriff die Rentkammer das Rechtsmittel der Revision beim Oberverwaltungsgericht, während Justizrath Hänischke als Vertreter der Gegenpartei um Aufrechthaltung der Vorentscheidung bat. Demgemäß erkannte das Oberverwaltungsgericht; letzteres erachtete den Umstand als ausschlaggebend, daß die Landespolizei die alte Landstraße stets als fortbestehend betrachtet hatte.

* **Reichsgerichtsentscheidung.** Wegen Befangenheit ein ganzes Gericht in Bausch und Bogen abzulehnen, ist nach einem vorliegenden Erkenntniß des Reichsgerichts nicht angängig. Der oberste Gerichtshof äußert sich über diese Frage u. a. wie folgt: Aus den Vorschriften in den §§ 24—26 Str.-Pr.-O. folgt, daß der Gesetzgeber eine Ablehnung wegen Befangenheit nur in Bezug auf die einzelnen richterlichen Mitglieder der im gegebenen Falle thätig werdenden Gerichte als physische Persönlichkeiten, als Individuum betrachtet für möglich und rechtlich zulässig angesehen hat. Das Gesetz erwähnt in den angezogenen Bestimmungen immer nur den einzelnen Richter, gedenkt nicht der Gerichtsbehörde als eines organischen Ganzen. In der That werden sich auch Gründe für die Annahme einer Befangenheit der Natur der Sache nach immer nur in Ansehung einzelner physischer Personen, nicht aber eines rein begrifflichen Organismus, von dessen physischen Trägern hierbei ganz abzusehen sei, denken lassen. Demzufolge würde es, wenn der Gesetzgeber die Ablehnung eines Gerichts als solchen als statthaft hätte erachten wollen, einer die Zulässigkeit einer solchen Ablehnung ausdrücklich und unzweideutig anerkennenden Gesetzesvorschrift bedurft haben. Eine derartige Vorschrift ist in der Strafprozeßordnung nicht enthalten, und deren Entstehungsgeschichte lehrt, daß der Gesetzgeber eine solche Vorschrift nicht hat geben wollen, weil er die Ablehnung eines ganzen Gerichts — nicht blos einzelner physischer Mitglieder des Gerichts — grundsätzlich nicht für zulässig angesehen hat.

Vermischtes.

† **Ein Wunderdoktor.** In Amerika macht jetzt ein Schuster, Francis Schlatter, viel von sich reden, denn der Mann soll Wunderkuren vollziehen. Die Zeitungen bringen spaltenlange Berichte über ihn und seine geheimnißvolle Kunst, Hunderte und Hunderte von Kranken pilgern zu ihm, „the healer of Colorado" — der Heilkünstler von Colorado — ist heute einer der populärsten Leute in den Vereinigten Staaten. Schlatter wanderte vor einigen Jahren aus dem Elsaß in die neue Welt und ließ sich als Schuster in Long-Island nieder. Ob er dort Bestellungen erhielt, ist nicht bekannt gewiß ist, daß er plötzlich erzählte, Visionen gehabt und hierdurch den Beruf, für die leidende Menschheit zu wirken, in sich entdeckt zu haben. Er zog nach Neu-Mexiko, wo er alle Arten von Krankheiten zu „heilen" begann. Sein Ruf verbreitete sich so rasch, daß, als er nach kurzer Zeit nach Denver, der Hauptstadt von Colorado, übersiedelte, eine Masse von Kranken dorthin zu ihm strömte. Seine Heilmethode ist eine sehr einfache: Er reicht den Kranken die Hand und diese sind damit — möge ihre Krankheit noch so schwer sein — geheilt, sonst wäre es ja kein Wunder. Ja die „Heilkraft" Schlatter's reicht noch viel weiter. Er segnet Taschentücher, welche für Patienten nach Hause genommen und oft in weite Ferne versendet werden. Diesen Tüchern wohnt dann heilende Kraft inne, und amerikanische Blätter erzählen unter anderen Fällen ganz ernsthaft, eines dieser „gesegneten" Taschentücher sei einem an chronischem Katarrh leidenden Knaben auf das Gesicht gelegt worden, und dieser sei sofort gesund gewesen. Einen Tauben heilte Schlatter, indem er ihm die Hand gab, und der von seiner Taubheit Geheilte erzählte, er habe bei der Berührung der Hand Schlatter's die Empfindung gehabt, als ob ihn ein elektrischer Strom durchführe. Schlatter nimmt für seine Curen kein Honorar und kein Geschenk. Er erklärt, daß er eine göttliche Mission habe, die Leiden dieser Welt zu heilen. Zweimal habe er, zu dieser Mission „berufen", sich widersetzt; erst beim dritten Rufe habe er seine Werkstatt verlassen und sei barhäuptig und barfuß in die Berge gezogen und habe 75 Tage gefastet. Dann erst habe er seine Heilthätigkeit aufgenommen. Schlatter ist ein großer, starker Mann, seine Patienten rühmen sein mildes Wesen. Die Post bringt ihm täglich Hunderte von Briefen, und das Haus, das er bewohnt, ist stets von Kranken und den Verwandten von solchen belagert.

Börsen-Telegramme.

Berlin, 28 Dezember. **Schlußkurse**

			Schlußkurse	N.v.27.
Weizen	pr. Dezbr.		146 25	146
do.	pr. Mai		149 —	148 75
Roggen	pr. Dezbr.		119 75	119 75
do.	pr. Mai		124 50	124 50
Spiritus	(Nach amtlicher Notirung)			N.v.27.
do.	70 er	loko ohne Faß	32 20	32 40
do.	70 er	Dezbr.	38 —	37 50
do.	70 er	April	— —	— —
do.	70 er	Mai	37 50	37 30
do.	70 er	Juni	37 80	37 60
do.	70 er	Juli	38 10	37 90
do.	50 er	loko ohne Faß	51 50	51 80

		N.v.27.			N.v.27.
Dt. 3% Reichs-Anl.	99 30	99 40	Russ. Banknoten	217 —	217 60
Pr. 4% Kons. Anl.	105 -	105 10	R. 4½% Bdk.-Pfandb.	102 80	102 20
do. 3½% do.	104 10	104 10	Ungar. 4% Goldr.	102 10	101 90
Pos. 4% Pfandbr.	101 10	101 20	do. 4% Kronenr.	97 50	97 20
do. 3½% do.	99 70	100 —	Oesterr. Kred. Akt. (ultimo)	220 30	219 50
do. 4% Rentenb.	104 80	104 80	Lombarden (ultimo)	41 60	40 60
do. 3½% do.	102 —	101 90	Disk. Kommandit (ultimo)	200 20	199 80
do. Prov.-Oblig	100 40	100 40			
Neue Pos. Stadtanl.	101 30	101 30	**Fondsstimmung**		
Oesterr. Banknoten	168 30	168 30	fest		
Oester. Silberrente	99 10	99 —			

Ostpr. Südb. E. S. A.	89 —	87 50	Dortm. St.-Pr. La. A.	52 90	51 90
Mainz-Ludwigshf. dt.	116 75	116 25	Gelsenkirch. Kohlen	168 70	166 20
Marienb. Mlaw do	72 50	71 —	Inowrazl. Steinsalz	54 60	54 60
Lux. Prinz Henry	67 —	67 30	Chem. Fabrik Milch	126 —	125 75
Poln. 4½% Pdbrf.	66 50	66 50	Oberschl. Eis.-Ind. A.	92 75	92 50
Griech. 4% Goldr.	25 90	25 90	Hugger-Aktien	— —	— —
Italien. 4% Rente.	84 —	84 —	Chem. Fabr. Union	104 —	104 90
do 3% Eisenb.-Obl.	51 60	51 10	Ultimo:		
Mexikaner A. 1890	90 40	89 50	It. Mittelm. E. St. A.	88 —	84 25
Russ. 4% Staatsr.	65 95	65 80	Schweizer Centr.	129 50	129 60
Rum. 4% Anl. 1890	86 10	85 75	Warschau-Wiener	262 75	259 —
Serb. Rente 1885	64 80	64 80	Berl. Handelsgesell.	145 —	143 60
Türken Loose	98 25	94 25	Deutsche Bank-Aktien	185 50	183 50
Disk.-Kommandit.	200 10	200 10	Königs- und Laurah.	140 50	139 60
Pos. Prov. B. B.	— —	— —	Bochumer Gußstahl	146 75	144 50
Pos. Spritfabrik	162 —	162 —	Br. Cons 3%	99 30	99 25
Schwarzkopf	238 50	233 25			

Nachbörse: Kredit: 222 75. Diskonto-Kommandit 203,60 Russ. Noten 217 25, Pos. 4% Pfandbr. 101,10 Gd. 3½% Pos. Pfandbr. 99 70 bez. Deutsche Bank 186,—, 1890er Mexikaner 90,75 Laurahütte 141,75.

Marktberichte.

** **Berlin,** 28. Dez. [Städtischer Central-Viehhof.] (Amtlicher Bericht.) Zum Verkauf standen 3033 Rinder. Der Rindermarkt wickelte sich ruhig ab und wird ziemlich geräumt, schwere, kernige Stiere waren knapp und wurden auch über Notiz bezahlt. Die Preise notirten für I. 57—60 M., für II. 50—55 M., für III. 47—49 M., für IV. 40—45 M. für 100 Pfund Fleischgewicht mit 20 Prozent Tara. — Zum Verkauf standen 9282 Schweine. Der Schweinemarkt verlief bei dem starken Angebot langsam und wird nicht ganz geräumt. Die Preise notirten für I. 42 Mark, ausgesuchte darüber, für II. 40—41 M., für III. 37 bis 39 M. für 100 Pfd. Fleischgewicht mit 20 Proz. Tara. — Zum Verkauf standen 7066 Kälber. Der Kälberhandel gestaltete sich ruhig. Die Preise notirten für I. 60—64 Pf., ausgesuchte darüber, für II. 55—59 Pf., für III. 50—54 Pf. für ein Pfund Fleischgewicht. — Zum Verkauf standen 4747 Hammel. Am Hammelmarkt war der Geschäftsgang schleppend und es ist Ueberstand zu erwarten. Die Preise notirten für I. 48—50 Pf., für II. 42 bis 46 Pf., Lämmer bis 55 Pf. für ein Pfund Fleischgewicht. — Nächster Markt am 31. Dezember.

** **Breslau,** 28. Dezbr. [Privatbericht.] Bei schwachen Umsätzen war die Stimmung ruhig und Preise blieben unverändert.

Weizen schwaches Geschäft, weißer per 100 Kilogr. 14,60 bis 14,90 M., gelber per 100 Kilogramm 14,50 bis 14,80 Mark, feinster über Notiz. — Roggen ruhig, per 100 Kilogramm 11,30 bis 11,50—11,90 Mark, feinster über Notiz. — Gerste wenig Umsatz, per 100 Kilogramm 10,00 bis 12,00 bis 13,50 bis 14,60 M., feinste darüber. — Hafer unverändert, per 100 Kilogramm 10,20—11,00—11,60—12,00 M., feinster über Notiz. — Mais wenig Umsatz, alter per 100 Kilo 11,50—12,25 M., neuer per 100 Kilogramm 10,25—11,00 Mark. Erbsen ruhig, Kocherbsen per 100 Kilo 13,20—14,70 M., Viktoria- per 100 Kilo 13,50—15,00 M., feinste gelesene wenig vorhanden, Futtererbsen per 100 Kilogramm 12,20—13,20 M. — Bohnen ruhig, per 100 Kilogramm 17,00 bis 18,00 bis 19,00 Mark. — Lupinen schwach angeboten, gelbe 9,00 bis 9,60 M., feinste darüber, blaue 7,75—8,25 M. — Wicken gut beachtet, per 100 Kilogramm 10,00—11,00—12,00 M. — Oelsaaten schwer verkäuflich. — Schlagleinsaat matt, per 100 Kilogramm 18,00 bis 16,00—15,00 Mark. — Winterraps ohne Aenderung, per 100 Kilogramm 17,10—17,80—18,50 Mark. — Winterrübsen ohne Aenderung, per 100 Kilogr. 16,00—16,70 bis 17,30 Mark. — Leindotter schwer verkäuflich, per 100 Kilogramm 13,50—15,00 Mark. — Hanfsaat wenig Umsatz, per 100 Kilogr. 15,00—16,00 M. — Rapskuchen ruhig, per 100 Kilogramm schlesische 9,25—9,50 M. — Leinkuchen unverändert, per 100 Kilogramm schlesischer 11,50 bis 11,70 Mark, fremder 11,25—11,75 Mark. — Palmkernkuchen ruhig, per 100 Kilo 8,25—8,75 M. — Kleesamen unverändert, rother per 50 Kilogramm 20—25—30—36 M., feinster darüber, weißer per 50 Kilogr. 30—35—40—53 M. — Schwedisch Kleesamen wenig Kauflust, per 50 Kilo 20 bis 25 bis 32 Mark, in feinsten Qualitäten höher. — Gelbkleesamen per 50 Kilogramm 11—12—13 Mark. — Tannenklee wenig begehrt, per 50 Kilo 25—28—31 M. — Tymothee p. 50 Kilo 15—18—20—24 M. — Mehl ruhig, per 100 Kilogramm inkl. Sack Brutto Weizenmehl 00 21,00—21,50 M. — Roggenmehl 00 17,75—18,25 M., Roggen-Hausbacken 17,50—17,75 M. — Roggenfuttermehl per 100 Kilo inländisches 8,10—8,60 M., ausländisches 7,80 bis 8,20 Mark. — Weizenkleie ziemlich fest, per 100 Kilo inländ. 8,00—8,40 M., ausländ. 7,60—8,00 M. — Speisekartoffeln per 2 Liter 8—10 Pf. per 50 Kilogramm 1,10—1,30 M. — Stärke schwacher Umsatz, p. 100 Kilogr. inkl. Sack. Preise bei 10 000 Kilogramm. — Kartoffelmehl und Kartoffelstärke per 100 Kilogr. 13—14,50 Mark. Preise bei 10 000 Kilogramm. — Heu 2,50—3,20 M.

Festsetzungen der Handelskammer-Kommission.

Festsetzungen der städt. Markt-Notirungs-Kommission.		gute Höchster M.	gute Niedrigst. M.	mittlere Höchster M.	mittlere Niedrigst. M.	gering. Waare Höchster M.	gering. Waare Niedrigst. M.
Weizen weiß	pro 100 Kilo	14,90	14,60	14,40	13,90	13,40	12,90
Weizen gelb		14,80	14,50	14,30	13,80	13,30	12,80
Roggen		11,90	11,80	11,70	11,60	11,50	11,30
Gerste		14,60	13,80	12,70	12,30	11,00	10,00
Hafer		12,00	11,70	11,20	10,70	10,20	9,70
Erbsen		14,20	13,20	12,70	12,20	11,70	11,20

Raps, per 100 Kilogramm feine 18,50 M., mittlere 17,80 M., ordinäre Waare 17,10 M., Rübsen Winterfrucht, per 100 Kilogramm feine 17,30 M., mittlere 16,70 M., ordinäre Waare 16,00 M. Heu, 2,70—3,20 pro 50 Kilogr. Stroh per Schock 23,00—27,00 M.

Telephonische Börsenberichte.

Breslau, 28. Dez. [Spiritusbericht.] Dezbr. 50er 49,80 M., 70er 30,30 M. Tendenz: Unverändert.

Hamburg, 28. Dez. [Salpeter.] Loko 7,35 M., Febr.-März 1896 7,45¼ M. Tendenz: Ruhig.

London, 28. Dez. 6% Javazucker 12⅞, fest, Rüben-Rohzucker 10¾. Tendenz: Fest. — Wetter: Kalt.

Berliner Wetterprognose für den 29. Dezbr.

auf Grund lokaler Beobachtungen und des meteorologischen Depeschenmaterials der Deutschen Seewarte privatlich aufgestellt.

Aufklärendes, trockenes Wetter mit etwas strengerem Frost und schwachen südöstlichen Winden.

Standesamt der Stadt Posen.

Am 28. Dezember wurden gemeldet:

Aufgebote:

Kaufmann Johann Chylewski mit Nympha Pawlicka. Schlosser Josef Szczepanski mit Viktoria Gizinska. Arbeiter Stanislaus Stermula mit Agnes Halasz. Arbeiter Adalbert Frackowiak mit Anna Brychcy. Arbeiter Jakob Falkenstein mit Hedwig von Cytkowska. Uhrmacher Stanislaus Konieczny mit Theofila Jasicka. Schuhmacher Robert Schellmann mit Alwine Häseler.

Eheschließungen:

Schneider Hermann Scholz mit Emma Nitschke. Kaufmann Albert Woltag mit Agnes Kanzmann.

Geburten:

Ein Sohn: Handelsmann Julius Schwarz. Eisenbahnstationsgehilfe Max Adler. Gürtler und Gelbgießermeister Bernhard Zanina. Friseur Valentin Lamperski. Premier-Lieutenant Johannes Fleischer. Schlosser Adalbert Stęzewski. Unverehel. B., W., F., E., O., H., E., T.

Eine Tochter: Uhrmacher Nikodemus Pudelewicz. Unverehel. S., M., F., R., N., R.

Zwillinge: Zwei Knaben. Taubstummen-Lehrer Otto Makowski.

Sterbefälle:

Theodora Pietrowska 4 Jahr. Kurt Jäckel 4 Monat. Max Ertelt 9 Jahr.

Amtliche Anzeigen.

Aufgebot.

In der Ladislaus und Franciska Olszewski'schen Nachlaßsache IV. O. 41

I. ist als alleinige gesetzliche Erbin des 1870 geborenen am 23. Juni 1874 zu Tremessen verstorbenen Ladislaus Olszewski seine vollbürtige Schwester Franciska Olszewska, geb. 1872 zu Kruchowo, gestorben am 8. November 1874 zu Twierdzyn,

II. sind als alleinige gesetzliche Erben der zu I genannten Franciska Olszewska

A. folgende vollbürtige Geschwister ihrer Mutter Pauline Olszewska geb. Paradowska

1. die Ehefrau des Thomas Bąkowski Marianna geb. Paradowska zu Mogilno,
2. Andreas Paradowski unbekannten Aufenthalts zuletzt in Buffalo, Vereinigte Staaten, Nordamerika,
3. die Ehefrau des Joseph Kabacinski Franciska geb. Paradowska, gestorben am 6. August 1890 zu Lingenhof, 17858

B. folgende halbbürtige Geschwister ihrer zu A. genannten Mutter:

1. der Knecht Adalbert Paradowski zu Mogilno.
2. die Ehefrau des Adalbert Maciejewski Anna geb. Paradowska zu Twierdzyn ausgewiesen.

Alle diejenigen, welche nähere oder gleich nahe Erbansprüche auf den Nachlaß des Ladislaus Olszewski und der Franciska Olszewska erheben, werden aufgefordert, sich spätestens

am 15. April 1896,

Vormittags 10 Uhr,

zu melden und sich als Erben des Ladislaus Olszewski und der Franciska Olszewska zu legitimiren, widrigenfalls die Erbbescheinigung für die oben bezeichneten Erben ausgestellt werden wird.

Tremessen, den 17. Dez. 1895.

Königliches Amtsgericht.

Konkursverfahren.

In dem Konkursverfahren über das Vermögen des Fräuleins Flora Warschauer zu Bentschen ist zur Abnahme der Schlußrechnung des Verwalters, zur Erhebung von Einwendungen gegen das Schlußverzeichniß der bei der Vertheilung zu berücksichtigenden Forderungen der Schlußtermin auf 17857

den 17. Januar 1896, Vormittags 9 Uhr,

vor dem Königlichen Amtsgerichte hierselbst, Zimmer Nr. 9 bestimmt. Das Schlußverzeichniß und die Schlußrechnung nebst den Belägen sind auf der Gerichtsschreiberei niedergelegt.

Bentschen, den 21. Dez. 1895.

Jochmann,
Gerichtsschreiber des Königlichen Amtsgerichts.

Zwangsversteigerung.

Im Wege der Zwangsvollstreckung soll das im Grundbuche von Rogasen Band IV, Blatt Nr. 155 auf den Namen des Bäckermeisters **Theodor Worch** eingetragene, in der Stadt Rogasen belegene Grundstück

am 20. Februar 1896,

Vormittags 10 Uhr,

vor dem unterzeichneten Gericht — an Gerichtsstelle — versteigert werden. 17903

Das Grundstück ist mit 4,38 M. Reinertrag und einer Fläche von 0,26,50 Hektar zur Grundsteuer, mit 600 M. Nutzungswerth zur Gebäudesteuer veranlagt.

Auszug aus der Steuerrolle, beglaubigte Abschrift des Grundbuchblatts, etwaige Abschätzungen und andere das Grundstück betreffende Nachweisungen, sowie besondere Kaufbedingungen können in der Gerichtsschreiberei IV eingesehen werden.

Rogasen, den 21. Dezbr. 1895.

Königliches Amtsgericht.

In der **Rudolf Joachim**'schen Konkurssache werden die Bestände an

Gaskronen, Hänge- und Tischlampen, Majolika-, Leder-, vernickelte, versilberte und broncene Luxuswaaren

zu herabgesetzten Preisen im Laden Berlinerstraße Nr. 18 ausverkauft.

Georg Fritsch,
Verwalter. 17921

Auktion.

Montag, den 30. Dezember, Vorm. 11 Uhr, werde ich im jüdischen Schlachthause, Schifferstraße Nr. 4, 17930

3 Kälber

öffentlich meistbietend gegen gleich baare Zahlung freiwillig versteigern.

Friebe,
Gerichtsvollzieher.

Neujahrskarten
in 17921
bekannt größter Auswahl!
Julius Busch,
Wilhelmsplatz 6.
☞ **Sonntags bis 7 Uhr Abends geöffnet.**

Miethgesuche.

Gr. Gerberstr. 6, III., links, 2fenstriges, gut möbl. Vorderzimmer, sep. Eingang, sofort für 18 Mark monatlich zu vermieth.

Halbdorfstr. 15 I 2 Vord.-Zim. mit Erker, event. auch möbl., mit bes. Entree, sofort zu vermiethen. 8721

Halbdorfstr. 31, II. Etage, 2 gr. Zimmer, Küche, Kloset u. Nebengel. sofort zu vermiethen. 14545

Friedrichstr. 25
II. Etage 5 Zimmer, Küche und Nebengelaß per 1. April 1896 zu vermiethen. Näheres bei Herrn Neufeld, Friedrichstr. 24 I.

Bergstr. 12a u. 12b I. Etg. **herrsch. Wohn. 5 u. 4 Zim.,** Badez., Mädchenz. 2c. p. April, gr. **Lagerkeller** bald z. verm. Näh. b. W. 12b part. 17122

St. Martin Nr. 2 I. Etage 5 Zimmer, Küche und Zubehör vom 1. April 1896 zu verm.

St. Martin Nr. 56 2 ev. 3 Zimmer und Küche im Hofe zu vermiethen. 17382

Möbl. Vorderzimmer Niederwallstraße 1 2 Treppen rechts zu vermiethen. 17716

Berlinerstr. 3
sofort zu vermiethen: Seiteng. 3 Zimmer, Küche. 15636

1 Laden
von Neujahr,
Mittelwohnungen
vom 1. April ab zu vermieth. St. Adalbert 3 im Neubau

Ein gut möbl. Zim., 2 fenstr., nach vorn, mit sep. Eing., auch mit Kost, ist p. 1. Jan. für 15 M. zu verm. Schuhmacherstr. 13 I. l.

Vier Stuben, Küche und Zubehör, I. Etage, zu verm. bei Meyerstein, Wronkerstr. 12.

Zu vermiethen.
In meinem Neubau Wienerstraße 4 sind **Wohnungen** verschiedener Größe mit allem Comfort vom 1. April 1896 zu vermiethen. 17894
Samuel Reinstein.

Für 1 möbl. Zim. wird vom 1. Jan. ein Mitbew. m. Pension ges. Näh. Breitestr. 14, II. Tr. l.

E. m. Zimm. auch m. Kost u. Klavier b. z. verm. Zu erfrag. Wilhelmspl. 17, Bäckerei. 17913

Möbl. Vrdz. m. sp. Eing. z. v. Schloßstr. 4, II. Viktoria-Restaur.

Altrenommirtes
Getreide- & Produkten-Geschäft,
bei Gutsbesitzern vorzüglich eingeführt, in grösserer oberschlesischer Industriestadt, mit grossen Speicherräumen, im eigenen Hause des Inhabers, ist Alters wegen günstig zu übergeben, ev. mit Grundstück. Off. sub **A. S. 632** bef. Exp. d. Pos Zeitung. 17891

Zwei
elegant **möblirte Vorderzimmer**, sep. Eingang, sind zum 1. Januar zu vermiethen 17907
St. Martin 29 II.

Friedrichstr. 22 II.
großes möblirtes Zimmer zu vermiethen. 17906

Judenstr. 1
ist vom 1. Januar 1896 das große Geschäftslokal nebst Kellereien, worin seit mehr als 50 Jahren ein Eisen-Engros-Detailgeschäft mit Erfolg betrieben wurde und im 1. Stock 3 Zimmer und Küche im Ganzen oder getheilt zu vermiethen. Näheres Conditorei u. Café **Tomski.** 17899

Breitestr. 13
ist in der ersten Etage eine Wohnung von 7 Zimm. n. Zubeh., Badest. z. 1. April 1896 z. verm. Event. wäre zum 1. Okt. 1896 die ganze 1. Etage, best. a. 12 Zim. nebst reichlichem Nebengelaß. a. z. geschäftlichen Zwecken sich eignend, miethsfrei. Näh. bei 17917
Frau Margarete Lewyssohn.

Ein möbl. Zimmer mit sep. Eing. p. 1. Januar od. später bill. zu vermiethen. 17887
Wasserstr. 8 III.

Wronkerpl. 7 p. April sind Werkstätte, Wagenremise und Pferdestall zu vermiethen. 17911

Paulikirchstr. 8 schön möbl. Zimmer v. 1. Jan. z. v. 17912

Ein großes Geschäfts-Lokal am Alten Markt I. Et. mit großem Schaufenster ist Veränderungshalber sofort od. 1. Februar 1896 zu vermiethen. Zu erfragen in der Expedition der Zeitung.

Kanonenplatz 6 1 großes möbl. Parterre-Zimmer zu verm.

Elegant möbl. Zimmer Viktoriastr. 10 II l. zu sof. oder 1. Januar zu verm. 17882

Gr. fein möbl. Zim. 1. 1. 96 billig zu verm. Wienerstr. 5, II.

Gr. Gerberstraße 6 I. ist ein möbl. Zimmer zu vermiethen.

In meinem Neubau **Wienerstraße 4** sind große helle Räume, zu jedem **Geschäftsbetrieb** sich eignend, zum 1. April 1896 zu vermiethen. 17895
Samuel Reinstein.

Herrschaftliche Wohnungen
à 6 Zimmer, Balkon, Küche 2c., Badegelaß mit Einrichtung zu vermiethen 17889
Neubau Langestr. 4
am Grünen Platz.

Comtoirs
Friedrichstr. 31, vis-à-vis der Post, zum 1. April oder früher zu vermiethen.
Gebrüder Pincus.

Stellen-Angebote.

Die Central-Anstalt für unentgeltlichen Arbeits-Nachweis der Stadt Posen, Altes Rathhaus, vermittelt Stellen in jedem Erwerbszweige, sowohl für männliche als für weibliche Personen, für die Stadt wie für das Land. Die Vermittelung erfolgt innerhalb der Stadt Posen unentgeltlich. Für Auswärtige betragen die Gebühren je nach dem Stelleneinkommen 30 Pfg. bis 2 M. 17737

General-Vertreter
für eine **Kinderversicherung,** welcher sich der Acquisition und Organisation selbst energisch widmen will, **sofort gesucht.** Einem Herrn, der die Gesellschaft allein vertritt, wird festes Einkommen zugesichert. Offerten unter **Z. 12** an **Rudolf Mosse, Berlin S. W.,** erbeten.

Wein!
Eine alte renommirte Weinhandlung, die sowohl in **Mosel-, Rhein-, Bordeaux- u Ungarweinen** als auch **in allen Spirituosen** von höchster Leistungsfähigkeit ist, **sucht** einen soliden, zuverlässigen und gewandten, der polnischen Sprache mächtigen **Herrn als Vertreter zu engagiren,** welcher in den feineren Privatkreisen gut bekannt resp. befähigt ist, sich als Verkäufer einzuführen. Bestmöglichste Honorirung in jeder Beziehung und dauernde angenehme Stellung. Offerten in deutscher Sprache mit Referenzen 2c. erbeten unter W. 1 an Haasenstein u. Vogler A.-G. in Posen. 17902

Ich suche zum 1. März oder 1. April 1896 einen tüchtigen
Bureau-Vorsteher,
der der deutschen und polnischen Sprache mächtig ist. 17863
Lissa i. P., im Dezember 1895.
Levysohn, Rechtsanwalt.

Ein Lehrling
mit guter Schulbildung findet f. J. Stellung bei Moritz Victor.

Lohnende und dauernde
Nebenbeschäftigung
ist **sofort** zu vergeben, auch ist spätere feste Anstellung nicht ausgeschlossen. Offerten erbeten unter K. M. Expedition dieser Zeitung.

Ein Lehrling
wird für ein hiesiges **Getreide-Geschäft gesucht.**
Meldungen nimmt die Expedition dieser Zeitung sub. **A. S. Z.** entgegen. 17925

Die Central-Anstalt für den Arbeits-Nachweis in Posen, Altes Rathhaus, verlangt: 17879
1 Barbier, 1 Bildhauer, 1 Buchbinder, 2 Drechsler, 1 Destillateur, 1 Diener, 2 Gärtner, 1 Handlungsgehilfen, 1 Hofverwalter, 1 Konditor, 1 Kutscher, 1 Koch, 45 Lehrlinge, verschieden, 1 Reisender, 1 Riemer, Sattler, 6 Schneider, 2 Schmiede, 6 Schuhmacher, 2 Stellmacher, 1 Schäfer, 6 Tischler, 3 Vögte, 1 Wirthschaftsschreiber, 1 Directrice, 91 Dienstmädchen, 1 Erzieherin, 1 Kellnerin, 1 Kinderfräulein, 1 Kinderfrau, 11 Kindermädchen, 9 Köchinnen, 1 Krankenwärterin, 1 Kinderpflegerin, 6 Mägde, 1 Meierin, 1 Stütze der Hausfrau, 14 Stubenmädchen, 4 Wirthinnen.
Stellung wird gesucht für: 60 Arbeiter, 9 Aufseher, 18 Bautechniker, 4 Bureauvorsteher, 12 Brenner, 4 Unterbrenner, 9 Bureaugehilfen, 11 Buchhalter, 2 Bäcker, 8 Destillateure, 6 Diener, 16 Förster, 2 Fleischer, 24 Gärtner, 6 Hauslehrer, 6 Haushälter, Hausdiener, 14 Handlungsgehilfen, 11 Hofverwalter, 4 Konditoren, 1 Kellner, 2 Klempner, 1 Kupferschmied, 4 Kassirer, 2 Krankenwärter, 6 Kutscher, 8 Köche, 16 Kanzlisten, 14 Lehrlinge, verschieden, 1 Lackirer, 2 Maler, 2 Maurer, 10 Maschinisten, 4 Maschinenheizer, 11 Müller, 2 Meier, 3 Reisende, 6 Rechnungsführer, 12 Schreiber, 4 Schlosser, 14 Schmiede, 12 Stellmacher, 3 Schäfer, 14 Vögte, 18 Wirthschaftsbeamten 6 Wirthschaftsschreiber, 3 Wirthschaftseleven, 9 Waldwärter, 6 Ziegler, 2 Schneidemüller, 3 Ammen, 9 Buchhalterinnen, 4 Gesellschafterinnen, 3 Erzieherinnen, 3 Kellnerinnen, 6 Kassirerinnen, 9 Kindergärtnerinnen, 11 Kinderfräulein, 6 Nähterinnen, 3 Putzmacherinnen, 11 Stützen der Hausfrau, 16 Verkäuferinnen.

Für unser Zweiggeschäft in Posen
suchen wir per sof. eine kautionsfäh. repräsent Persönlichkeit Bewerber, die Detaillisten und der poln Sprache mächtig, bevorzugt. 17860
Krüger & Oberbeck | Berlin SW.,
Cigarren-Importeure, | Leipzigerstr 63

Bei uns ist erschienen und in sämmtlichen Buchhandlungen vorräthig:

Statut
der
Invaliditäts- u. Alters-Versicherungs-Anstalt
für die
Provinz Posen
vom 22. November 1890
nebst dem **Reichsgesetz** betreffend die
Invaliditäts- und Altersversicherung vom 22. Juni 1889,
und sämmtlichen dazu erlassenen Ausführungs-Verordnungen und Anweisungen.

Herausgegeben von dem
Vorstande der Invaliditäts- und Alters-Versicherungs-Anstalt Posen.

Preis brochirt 1,00, kartonnirt 1,30 M.

Hofbuchdruckerei W. Decker & Co. (A. Röstel),
17, Wilhelmstr. **POSEN.** Wilhelmstr. 17.

Ein verheiratheter ordentlicher Haushälter kann sich per sofort melden Gr. Gerberstraße 46.

Stellen-Gesuche.

Suche Stellung als **Portier** oder **Hoteldiener.** Gefl. Off E 204 postlagernd Posen erb.

Buchführung.
Stundenweise Beschäft. in Buchf., Korrespond. u. s. w. ges. Offert. **H. T.** Exped. d. Ztg. erb.

Wirthschaftsbeamte
aller Grade, ferner
Brenner u. Förster,
sowie sämmtliche 17926
Dominialhandwerker
empfiehlt bei gewissenhaftester Auswahl **völlig kostenfrei**
v. Drweski & Langner,
Zentr. Verm.-Bureau,
Posen, Ritterstr. 38. I.
Gerichtlich eingetr. Firma.
Gegründet 1876.

Ein j. geb. Mädchen mit schöner Handschrift sucht Stellung in einem Geschäft. Off. unt. F. Z 108 abz. i. d. Exp. d. Bl. 17876

Für nettes, bescheid. 16jähr. j. Mädchen, mosaisch, wird **zur Ausbildung in der Wirthschaft und im Geschäft** Stelle mit Fam.-Anschluß gesucht. Gefl. Angebote beförd. d. Exp. d. Bl. unter B. H. 100. 17865

Restaurationsköchin, tüchtige Mädchen für Alles zu haben. **Garszta,** Friedrichstraße 20

2 Land- u. 3 Stadtammen weist nach Frau **Knappe,** Ziegenstraße 5 I. links 17883

In der einf. u. dopp. Buchf. gewandter Buchhalter sucht entspr. Stellung. Gefl. Off. sub S. P. 25 a. d. Exped. d. Blattes.

Gute Amme, tücht. Wirthin., Köchinnen, Stubenmädchen für Private u. Hotels, Mädchen für alle Arbeiten, sämmtlich gut empfohlenes Dienstpersonal empf. **M. Schneider, St. Martin 48.**

Kostenfreie
Stellenvermittelung
durch den 4580
Verband
Deutscher Handlungsgehülfen zu Leipzig.
Geschäftsstelle Posen bei Herrn **R. Klose,** Kl. Gerberstr. 2.

Zum Jahreswechsel
empfehle ich mein reichsortirtes 17922
Lager von Geschäftsbüchern
sowie
sämmtlicher Artikel für Comptoirbedarf.
Julius Busch,
Wilhelmsplatz 6.

Vorzügliche 17358
Bordeaux-Weine,
Ungar-Weine,
Mosel-Weine,
Rhein-Weine,
Schaum- und echte Champagner-Weine
empfiehlt zu billigen Preisen
H. Hummel,
Friedrichstr. Nr. 10

Meine Damen
machen Sie gefl. einen Versuch mit
Bergmann's Lilienmilch-Seife
v. **Bergmann & Co., Dresden-Radebeul** 15469
(Schutzmarke: Zwei Bergmänner) es ist die **beste Seife gegen Sommersprossen,** sowie für **zarten, weißen, rosigen Teint.** Vorr. à Stück 50 Pf. bei:
Ad. Asch Söhne, R. Barcikowski, L. J. Birnbaum, J. H. Jeszka, Wasserstr. 25, S. Olynski, J. Schleyer, Paul Wolff und S. Lipinski, St. Lazarus.

Arac,
Cognac,
deutschen und französischen,
Rum,
Punschextrakt,
diverse Liqueure,
diverse Weine,
von reinster Qualität, empfiehlt zu soliden Preisen
M. Cedzich, Jersitz,
Drogen- und Kolonialwaaren-Handlung, 17892
Hedwigstraße 14.

An **Private** versendet
ff. Winterobst
in 1/1 Ctr.-Körben zu 4. 5 u. 8 M. ab hier. 17475
Die Obstverwerthungs-Genossenschaft in Elbing.

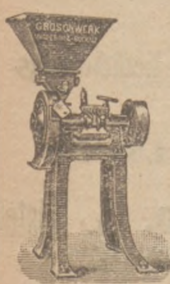
Neujahrskarten
in großer Auswahl bei
Rudolf Hummel.

Preßhefe
von alt bewährter und anerkannter triebkräftiger Qualität. täglich frisch empfiehlt die über 50 Jahre hier bestehende 17131
Haupt Hefen Niederlage von S. Alexander (H. Kirsten.),
St Martin 16/17.

Gelegenheitskauf.
Ein **hochelaganter Geldschrank preisgekrönter Fabrik sehr billig** z. Verkauf. 17833
L. Friedeberg, Judenstr. 30.

Zur rationellen Pflege des Mundes u. der Zähne empfehle ich **Eucalyptus-Mund- u Zahnessenz.** Dieselbe zerstört vermöge ihrer antiseptischen Eigenschaften alle im Munde vorkommenden Pilze und Keime, beseitigt jeden üblen Geruch, beschränkt die Verderbniß der Zähne und ist das sicherste Mittel gegen Zahnschmerz der von cariösen Zähnen herrührt Preis pro Fl. 1 Mk., 6 Fl. 5 M.
Rothe Apotheke,
Markt 37, Ecke Breitestraße.

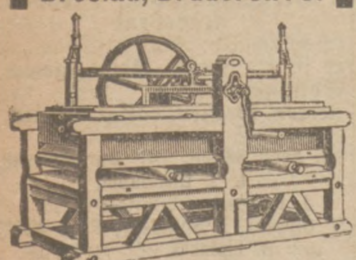
Absatz: 17 000 Stück.
Excelsior-Mühle



(Scheiben aus Hartguss) zum Schroten von Futtermitteln, als Gerste, Hafer, Mais, Erbsen, Wicken, Oel- und Erdnusskuchen, auch als Maisch- u. Grünmalz-Mühle für Brennereien u s w, sowie zur Herstellung von feinem, direct zum Verbacken geeignetem Mehlschrot.
Excelsior-Doppelmühle
D. R. P. 11467
München 1893: grosse silberne Denkmünze. Erfurt 1894: Silb. Staatsmedaille.
FRIED. KRUPP GRUSONWERK Magdeburg-Buckau.
Preisbücher kostenfrei
Vertreter: D. Wachtel, Breslau.

Kleider-Sammet
glatt, gerippt u. bedruckt in reichster Farbenwahl
Mäntelplüsche
aller Art (glatt, Krimmer etc.)
Möbelplüsche, Leinenplüsche, Decken
in reichster Auswahl liefert zu Fabrikpreisen direkt an Private 16552
E. Weegmann, Bielefeld,
Plüschweberei u. Färberei.
Muster bereitwilligst franko gegen franko.

J. Schammel,
Breslau, Brüderstr. 9.



Engl. Drehrollen
bewährtester Construction in bester Ausführung mit Patentvorrichtung für leichten, ruhigen Gang. 7318
Mehrjährige Garantie.

Kanarienvögel,
größtes Postversandt-Geschäft nach allen Orten Europ's. Tausende edle Sänger auf Lager. Preis-Katalog frei. **W. Gönneke,** St. Andreasberg i. Harz. 14600

Prima gebackene thüringer Pflaumen, sowie **süßes thüringer Pflaumenmus** offerirt zu billigsten Tagespreisen in Posten von 100 Kg. bis ganzen Ladungen. 17523
Robert Stier, Sangerhausen, goldene Aue. Landesprodukten en gros

---

Alex. Frank,
Köln, 14 Georgsplatz — **Düsseldorf**
empfiehlt
Feinste Düsseldorfer Burgunder, Erdbeer-, Ananas-, Kaiser-, Sherry-, Vanille-, Thee-, Orangen-, Schlummer-, Arrac-, Royal- u. Rum-Punsch-Essenzen.
Käuflich in allen feineren Geschäften der Branche.
17203

Soeben erscheint:
100 000 Artikel. — **16 Bände geb. à 10 M.** Unentbehrlich für Jedermann. — **16 500 Seiten Text.**
Brockhaus' Konversations-Lexikon.
14. Auflage. Jubiläums-Ausgabe.
9500 Abbildungen. — **300 Karten. 130 Chromos.** — **980 Tafeln.**

Aelteste bestorganisirte Annoncen Expedition
Haasenstein & Vogler
Aktien-Gesellschaft,
in Posen Vertreter: Nath. L. Neufeld, Friedrichstr. 24,
besorgt billigst, zuverlässig und reell Annoncen jeder Art für hiesige und auswärtige Zeitungen, sie giebt auf die Original-Tarife der Zeitungen die **höchsten Rabatte und ist unparteiisch bei der Auswahl der Zeitungen und Zeitschriften.** Jeder Inserent handelt in eigenem Interesse, wenn er vor Ertheilung seiner Aufträge erst von **Haasenstein & Vogler A.-G.** Kostenvoranschläge verlangt. Geschmackvolle Entwürfe auf Wunsch. 40jährige Erfahrung verbürgt die richtigste Auskunft, **wie** und **wo** man erfolgreich inserirt.

Das
Berliner Fremdenblatt
mit **„Belletristischer Beilage"**
Chef-Redaktor: **Dr. jur. Hugo Russak.** Feuilleton-Redaktor: **Axel Delmar**
ist eine der vornehmsten und ältesten Tages-Zeitungen Deutschlands und zugleich
die billigste aller Zeitungen für die besseren Stände.
Es kostet das **„Berliner Fremdenblatt"** mit **„Belletristischer Beilage" bei allen Postanstalten (Nr. 923 des Postzeitungs-Katalogs)**
Vierteljährlich 4,75 Mark.

Das **„Berliner Fremdenblatt"** ist in jeder Hinsicht vornehm und objektiv geleitet. Politisch mit den besten Informationen versehen und von keiner Partei abhängig nimmt es stets eigene Stellung zu allen Tagesfragen.

Beste auswärtige Korrespondenten auf allen Gebieten. Eigener Depeschendienst. Hochinteressantes Feuilleton im Hauptblatt und in der reichhaltigen Belletristischen Beilage. Romane und Novellen allererster Autoren. Ausführlichster Hofbericht (Hofjournal, Personal- und Sport Nachrichten).

Im Hauptblatt und in der Belletristischen Beilage Originalbeiträge u. a. von Gerhard von Amyntor, François Coppée, José Echegaray, Adalbert v. Hanstein, Herrmann Heiberg, B. Herwi, Emil Peschkau, Hermine von Preuschen, Julius Stinde, Konrad Telmann, Léon de Tinseau, A. G. von Suttner, Bertha von Suttner, A. Trinius, E. von Wald-Zedtwitz.

Gediegener Handelstheil nur im Interesse des Publikums, nicht in dem der Banken und der Börse.

Einzig offizielle Fremdenliste. Stets ausführlicher Theaterzettel **des** nächsten **Tages** und täglich das gesammte Wochen-Repertoir aller hiesigen Theater.

Probenummern sendet die Expedition auf Wunsch gratis und franko.

Verlag und Expedition
des
„Berliner Fremdenblatt",
17866 SW. 19. Beuthstraße 8

Dr. Warschauer's Wasserheil- u. Kuranstalt
Vorzügl. Einrichtungen. **im Soolbad Inowrazlaw.** Mässige Preise
Für Nervenleiden aller Art, Folgen von Verletzungen, chronische Krankheiten, Schwächezustände etc Prosp fr

---

Maschinen- und Bauguss
nach eigenen u. eingesandten Modellen, roh und bearbeitet, liefert in guter Ausführung die 15964
Krotoschiner Maschinenfabrik, Krotoschin.

Aufruf!
Der hiesige Gastwirthe-Verein hat beschlossen
im April 1896
eine
Ausstellung
für
Gasthof- und Haus-Wirthschafts-Bedarfs-Gegenstände aller Art und Volksernährung
zu veranstalten.

Zur Ausstellung gelangen:
I. Nahrungs- und Genußmittel.
(Erzeugnisse der Müllerei, Bäckerei, Conditorei, Fischerei, Molkerei, Brauerei, Gärtnerei, Fleischerei, der Wurstfabrikation, Getränke-Fabrikation, Colonialwaaren, Delikatessen, Confituren, Cigarren u. s. w.)
II. Einrichtungen und Geräthe für den Gasthof- und Haus-Wirthschaftsbetrieb.
(Kücheneinrichtungen, Tafelgedecke, Tafelgeschirr, Decorations-Gegenstände, Beleuchtung, Heizung, Ventilation u. s. w.)

Eine derartige Ausstellung hat den Zweck, ein Bild zu entwerfen von der Leistungsfähigkeit der hiesigen Gewerbetreibenden, sowie das Vorurtheil zu beseitigen, daß Waaren nur gut und vortheilhaft von außerhalb bezogen werden könnten.

Zur Feststellung über die Betheiligung der Gewerbetreibenden an der Ausstellung laden wir alle Interessenten zu einer Besprechung
Sonntag, den 29. Dezember 1895,
Nachmittags 5 Uhr
im Saale des **Hotel de l'Europe** (Koschnicke) hierdurch ergebenst ein.

Gnesen, den 23. Dezember 1895.

Das Ausstellungs-Comité.
Roll, Erster Bürgermeister, Ehrenvorsitzender.
Rose, Brauereibesitzer u. Stadtverordneter, I. Vorsitzender.
Fromm, Auktionskommissarius, Geschäftsleiter.
Kasprowicz, Kaufmann, II. Vorsitzender.
J. Stefanski, Kaufmann, Kassenführer.
C. Fiedler, Kaufmann, I. Schriftführer.
St. Burian, Kaufmann, II. Schriftführer.

Beisitzer:
A. Gottschalk, Brauereibesitzer.
A. Pyritz, Kaufmann.
Th. Rudnicki, Conditor.
A. Hoppe, in Firma: Hoppe & Fest.
M. Warschauer, Kaufmann.
B. Koschnicke, Hotelbesitzer.
H. Manasse, Kaufmann.
17867

Telephon Nr. 108
Telegr.-Adresse: Biskupski Berlinerstr.
Bank-Conto: Vereinsbank der Erwerbsgenossenschaften E. G.
F. BISKUPSKI
POSEN Berlinerstr. 11.
Electrotechnische Fabrik und Installations-Bureau.
Element Vulkan A. Vogt Nachf.
Werkstatt für Präcisions-Mechanik, Optotechnik und Fahrradbau.
G. Flebbe K. A. Hannover.

Alles Zerbrochene,
Glas, Porzellan, Holz u. s. w. **kittet am allerbesten** der rühmlichst bekannte, in Lübeck einzig prämiirte 17702
Plüß-Staufer-Kitt,
nur ächt in Gläsern à 30 und 50 Pf. in Posen bei: Paul Wolff, Drogenh., Rothe Apotheke, Markt 37. M. Kaul, S. Otynski, Louis Moebius, Glash., Max Levy. Drog., Petriplatz 2; in Grätz bei: A. Unger.

Prämiirt Chicago 1893.
DER BESTE BUTTER CAKES
MCF LEIBNIZ HANNOVER.
GESETZLICH GESCHÜTZT
Hannoversche Cakes-Fabrik
H BAHLSEN.

An **Private** versendet
ff. Apfelgelee
in Gläsern zum Ausstülpen (die Postkiste à 8 bezw. 16 Gläser zu 8 M. fro!) 17477
Die Obstverwertungs-Genossenschaft in Elbing.

Nr. 905. Sonntag, 2. Beilage zur Posener Zeitung. 29. Dezember 1895.

Aus der Provinz Posen.

V. **Fraustadt,** 26. Dez. [Weihnachts-Einbescherungen.] Der hiesige katholische Gesellenverein veranstaltete auch in diesem Jahre am Weihnachtsfeste seine Christbaumfeier mit Beschenkung armer Kinder. Sie wurde mit dem Vortrage einiger mehrstimmiger Weihnachtslieder und einem Prolog eingeleitet, worauf der Präses des Vereins, Propst Hildebrand, eine Ansprache hielt. Hierauf folgte die Vertheilung der Geschenke. Es erhielten 54 arme Kinder zum Theil Stiefeln, Schuhe, Strümpfe, Hemden und sonstige Kleidungsstücke, Schulsachen, sowie Aepfel und Nüsse. Nach Absingung mehrerer Lieder und Deklamation von Gedichten erfolgte noch eine Verloosung von Gegenständen, welche Mitglieder und Ehrenmitglieder überreicht hatten, und zum Schluß die Versteigerung des Christbaumes, welche eine schöne Summe ergab. — Der hier schon seit 38 Jahren im Stillen wirkende St. Vincenz-Verein hat auch in diesem Jahre wieder seine Weihnachtsgaben ausgetheilt. Eine große Anzahl Armer ohne Unterschied der Konfession hatten sich am Dienstag Nachmittag im Klosterhofe eingefunden, doch konnten nur davon 67, da die Mittel des Vereins ein Weiteres nicht gestatteten, mit Gaben, bestehend in 1 Pfund Fleisch, Weihnachtsstriezel, Reis und Holz bedacht werden. — Der hiesige Vaterländische Frauen-Zweigverein beschenkte gleichfalls eine ansehnliche Anzahl Armer ohne Unterschied der Konfession mit Kleidungsstücken, Geld und Brennmaterialien. — Ein Gleiches that der hiesige katholische Frauenverein. — Am 24. d. Mts., Nachmittags 4 Uhr, fand die Weihnachtsfeier des evangelischen Waisenhauses statt. Die Zöglinge brachten Weihnachtslieder und Gedichte zum Vortrag und Pastor prim. Engelmann hielt eine Ansprache an die Kinder. Der Weihnachtstisch war reichlich mit nützlichen Sachen und auch Spielzeug bedeckt. — Im katholischen Waisenhause erfolgte die Einbescherung in ähnlicher Weise Dienstag Nachmittag 4½ Uhr. Gönner dieser Anstalt hatten dazu beigetragen, daß den Zöglingen wieder eine Weihnachtsfreude bereitet werden konnte. — In der Herberge zur Heimath ergänzte am Weihnachtsabende den aus allen Richtungen Eingewanderten ein Christbaum. Eine stattliche Anzahl Handwerksburschen konnten mit kleinen Gaben erfreut werden. — Im hiesigen Johanniter-Hospital fand auch eine Weihnachtsfeier statt. Ein prächtiger Christbaum war so aufgestellt, daß seine Strahlen, nachdem die Thüren der Krankenzimmer geöffnet waren, in diese bringen konnten. Jeder Kranke wurde mit einer Gabe bedacht. — Wie stets so war auch diesmal für die in der Garnison zurückgebliebenen Mannschaften des hiesigen Bataillons in den Kompagnie-Revieren eine Christbaumfeier, wobei die Mannschaften gespeist und aus Kompagnie-Mitteln beschenkt wurden. — Der hiesige evangelische Männer- und Jünglingsverein veranstaltete, wie alljährlich, seine Weihnachtsfeier im Licheschen Saal, die in gewohnter Weise verlief.

Aus dem Gerichtssaal.

* **Berlin,** 27. Dez. Ist die Mahnung durch Postkarte strafbar? Zu dieser vielerörterten Frage liefert das Oberlandesgericht München einen neuen Beitrag, indem es das Erkenntniß des Nürnberger Amtsgerichts aufhob, durch welches der hiesige Kaufmann S. wegen Mahnung eines Nürnberger Fabrikanten auf offener Postkarte mit Strafe belegt wurde. Das Oberlandesgericht führt in den Urtheilsgründen aus, daß die Mahnung durch Postkarte eine Beleidigung nicht sei, sobald nicht aus dem Inhalt und der Form die Absicht einer solchen hervorgehe. Die Frage, ob bei der Mahnung auf offener Postkarte Beleidigung vorliege, sei von Fall zu Fall zu prüfen.

Vermischtes.

† **Aus der Reichshauptstadt,** 27. Dez. Die künftige Gestaltung der Berliner Land- und Amtsgerichte scheint der Justizverwaltung doch mehr Schwierigkeiten zu bereiten, als man ursprünglich erwartet hatte. Es ist s. Z. beschlossen worden, das Amtsgericht II Berlin aufzulösen und in den Vororten Berlins kleinere Amtsgerichte zu bilden. Durch diese Maßregel werden die bedeutenden Räumlichkeiten des Amtsgerichts II. im Gerichtsgebäude am Halleschen Ufer frei; einige davon dürften allerdings für das Landgericht II in Anspruch genommen werden. Während also am Halleschen Ufer ein Ueberschuß an umfangreichen und guten Geschäftsräumen in Aussicht steht, ist beim Land- und Amtsgericht I Berlin in der Jüden- und Neuen Friedrichstraße der Mangel an geeigneten Räumlichkeiten zu einer wahren Kalamität geworden. Da liegt denn der Gedanke nahe, einen Ausgleich dadurch herbeizuführen, daß man das Landgericht I verkleinert, um ihm Luft zu verschaffen, und das Landgericht II vergrößert, um mit dem Zuwachs dann die frei werdenden Räume des Amtsgerichts II am Halleschen Ufer zu besetzen. Wie ein Berichterstatter erfährt, ist die Justizverwaltung in der That nicht abgeneigt, von dem Sprengel des Landgerichts I einen erheblichen Theil dem Landgericht II zuzuschlagen. Dadurch würde sich das Verhältniß der beiden Landgerichte in Bezug auf die Zahl der Gerichtseingesessenen dahin gestalten, daß das Landgericht II, welches jetzt ungefähr 750 000 Gerichtseingesessene zählt, dem Landgericht I, zu welchem jetzt ungefähr 1 674 000 Gerichtseingesessene gehören, nahezu gleichkommen würde.

Zum „Fall Friedmann". Nach dem „Lok.-Anz." schweben gegen den Rechtsanwalt Dr. Friedmann jetzt im Ganzen vier strafrechtliche Untersuchungen, von denen die eine wegen widerrechtlicher Aneignung von Aktenstücken eingeleitet ist. Da der Angeschuldigte der Vorladung des Gerichtes nicht Folge geben wird, so sind die bekannten prozessualen Folgen für ihn unvermeidlich. — Ueber den Hang zur Weiblichkeit, welcher unter Anderem dem vielgewandten Anwalt verhängnißvoll geworden ist, machte er in einem Ehescheidungsprozeß, in welchem Dr. F. des Ehebruchs bezichtigt war, zur Erklärung des Umstandes, daß die verheirathete Frau ihn Abends stets untergefaßt und geführt habe, unter seinem Eide geltend, daß dies eines körperlichen Leidens wegen geschehen sei. „Ich bin", so erklärte Dr. Friedmann, „vollständig nachtblind und sehe Abends auf der Straße so gut wie gar nichts. Ich lasse mich auch deshalb Abends stets von meinen Angehörigen oder Freunden oder Freundinnen abholen." Thatsache ist, daß Dr. Friedmann, auch wenn er außerhalb Berlins plaidirte, niemals allein reiste, sondern sich stets in Gesellschaft befand. Ueber die jetzige Begleiterin Friedmanns, die 17jährige Tochter des „Arbeiters" Mertens, der im Prozeß Seibt u. Gen. die Anklagebank zierte, schreibt das „B.T." näher: Fräul. Mertens bewohnte unter dem wohlklingenden Namen einer „Schauspielerin" Nelly Wildenfels eine möblirte Wohnung in der Schützenstraße Nr. 72. Dr. Friedmann hat durch einen Vertrauensmann seiner Zeit seiner „Freundin" das Logis besorgt. Wodurch Beide mit einander bekannt geworden sind, muß zunächst dahingestellt bleiben. Thatsache ist, daß Dr. Friedmann den Vater Mertens, dessen Vergangenheit neben verschiedenen anderen Vorstrafen einen bösen Flecken in Gestalt einer zehnjährigen Zuchthausstrafe aufweist, ebenso wie dessen Ehefrau, die gleichfalls angeklagt war, in dem genannten Prozeß vertheidigte und Beider Freisprechung erzielte, obgleich der Staatsanwalt gegen Mertens zehn Jahre Zuchthaus, gegen Frau Mertens zwei Jahre Gefängniß beantragt hatte.

Die alte Geschichte. Die Tochter eines in der Eisenbahnstraße zu Werder a. H. wohnenden Obstzüchters S., welche zu Ostern nächsten Jahres konfirmirt werden sollte, war Mittags kurz nach 1 Uhr damit beschäftigt, die Pferde ihres Vaters zu füttern. Währenddessen war ein in demselben Alter wie das Mädchen stehender Kusin der Kleinen, der Sohn des in der Nachbarschaft wohnenden Obstzüchters H., auf den Hof des S. gekommen und nach der Baukammer gegangen, hatte ein dort hängendes Gewehr genommen und sich dann vor die Stallthür gestellt, um seine Kusine beim Heraustreten zu erschrecken. In der Annahme, daß das Gewehr nicht geladen sei, zog der Knabe den Hahn desselben auf, legte das Gewehr an, richtete, als das Mädchen nun in der Thür erschien, den Lauf gerade auf dessen Kopf und drückte los. Im nächsten Moment lag das Mädchen, von der vollen Schrotladung des Gewehrs in die linke Schläfe getroffen, besinnungslos am Boden, und die Eltern der Kleinen, welche im Hause zu thun hatten und daher von dem Vorgang nichts bemerken konnten, fanden, als sie auf den Schuß hin erschrocken herbeieilten, ihr Kind bereits in den letzten Zügen. Nach kaum zehn Minuten hielten sie ihre Leiche im Arm. Der Knabe aber lief weinend nach Hause und erzählte Allen, daß er seine Kusine erschossen habe.

Zwei Unfälle mit tödtlichem Ausgange haben sich am Heiligabend ereignet. Der 26jährige Schreiber Arnold Deichmann war zu seiner Mutter in deren Wohnung, Kleine Mauerstr. 6, vorn 3 Treppen, zur Bescherung eingeladen. Seine Frau hatte sich schon vor ihm dorthin begeben. Deichmann hatte am Abend mit Bekannten ein Glas Bier getrunken und wollte um 9 Uhr seine Mutter aufsuchen. Unterwegs wurde ihm unwohl. Auf dem Treppenabsatze des dritten Stockwerkes wollte er ausruhen und lehnte sich auf das Geländer. Dabei verlor er das Gleichgewicht und stürzte über das Geländer auf den mit Fliesen belegten Hausflur hinab. Gäste eines Restaurants, das sich in dem Hause befindet, hörten das Aufschlagen und fanden eine Leiche vor. — Der 49jährige Arbeiter Friedrich Dräger aus der Pasewalkerstraße 5, der in der Getreide- und Fouragehandlung von C. Lüdecke u. Co. beschäftigt war, hatte am Heiligabend auf dem Lagerplatze der Firma eine Lowry beladen helfen. Als man diese gegen 6 Uhr Abends von dem Nebengeleise der Handlung auf das Geleise des Hamburger Güterbahnhofes schieben wollte, gerieth Dräger zwischen die Puffer und eine Wand und wurde zu Tode gequetscht.

† **Der Dichter Emil Ritterhans** bekanntlich Generalagent in Barmen ist zum Ehrenbürger von Aßmannshausen ernannt worden.

† **Ueber die Deutschen im Ausland** hat der Reichstagsabgeordnete Professor Hasse dieser Tage eine übersichtliche Zusammenstellung gegeben, indem er in einem interessanten Vortrage sich u. a. äußerte: In unserem Deutschen Reiche, das heute etwa 51½ Millionen Einwohner zählt, sind durchaus nicht alle Deutsche; nur etwa 47 Millionen können auf diese Bezeichnung Anspruch machen, andererseits draußen außerhalb der Grenzen des Reiches wohnen in dem geschlossenen Sprachgebiet etwa 10 Mill. Deutsche in Oesterreich-Ungarn, 2 Mill. in der Schweiz und 8 Mill. in den Niederlanden, zusammen also 20 Millionen. Es kommen aber noch hinzu die in den verschiedenen deutschen Sprachinseln in Europa wohnenden Deutschen, die man in Rußland auf eine Million beziffern kann, in den Balkan- und Donauländern etwa ebenfalls auf eine Million, das giebt 2 Millionen. Des weiteren ist eine halbe Million Deutsche über alle Staaten Europas zerstreut, die ursprünglich dem Deutschen Reiche oder den geschlossenen Sprachgebieten oder auch den uralten Inseln des Deutschthums angehörten. Die Zahl derjenigen zu beziffern, die in Amerika den Anspruch aufrecht erhalten haben, Deutsche genannt zu werden, ist sehr schwer. Es kommt hierbei darauf an, ob wir unter Deutschen nur diejenigen verstehen wollen, die im Deutschen Reich geboren sind — ihre Zahl ist eine sehr beträchtliche; sie beläuft sich auf 2 Millionen — oder diejenigen, die von Deutschen abstammen, deren Eltern und Voreltern aus Deutschland eingewandert waren. Die Zahl der Deutschen, die nach Amerika im Laufe der letzten drei Generationen ausgewandert sind, ist ja eine außerordentlich große; sie beläuft sich auf 5 bis 6 Millionen, und zur richtigen Beurtheilung dieser Zahl ist festzuhalten, daß diese Zahl etwa ebenso groß ist als die Zahl der Bewohner des Staates Bayern. Aber von diesen drei Generationen sind ja schon wieder zwei abgestorben, und es ist nun sehr schwer, zu sagen, wie viel von den heut Lebenden die Kinder und Enkel dieser deutschen Auswanderer sind. Die Schätzungen schwanken außerordentlich; sie bewegen sich zwischen etwa drei Millionen und zwölf Millionen, je nachdem man die verschiedenen Mischungsverhältnisse zu dem Deutschthum oder zu der neu sich bildenden Nationalität der Yankees rechnet. In Amerika wohnen sonst noch einige Hunderttausende von Deutschen, besonders in Brasilien und den La-Plataländern und in Chile; aber auch alle anderen Kontinente sind von Deutschen bewohnt, wenn auch in verhältnißmäßig geringer Zahl. In Afrika wohnen etwa 20 000; ihre Zahl wird aber auch auf 60 000 und 80 000 beziffert, je nachdem so oder so verfahren wird, wie ich es vorhin von den Amerikanern sagte. Die Zahl der Deutschen in Australien ist etwa 100 000 und die der in Asien wohnenden beziffert sich auf 20 000. Es kommen also zu den 47 Millionen Deutschen im Reiche 20 Millionen in den geschlossenen Sprachgebieten, zwei Millionen in den Sprachinseln in Europa und etwa neun Mill. Deutsche in den verschiedenen anderen Welttheilen hinzu.

p. **Kleine Neuigkeiten aus Rußland.** Bei der Untersuchung von Fleisch infizirte sich die Mikroskopistin der Stadtverwaltung in Odessa, Frl. Andruschewitsch durch Leichengift. Sie erkrankte sehr schwer und wurde nach dem städtischen Krankenhause gebracht, wo an ihr wahrscheinlich eine Operation vorgenommen werden muß. — In einem Dorfe des Kreises Bobrow im Gouvernement Woronesh wurde kürzlich in einer Nacht eine Heerde von 50 Schafen von Wölfen zerrissen. Die Hirten waren betrunken und so hatten drei Wölfe, welche durch oder über den Zaun geklettert waren, ungestört Zeit, eines der Schafe nach dem andern abzuwürgen. — In Saratow hat sich eine sechzehnjährige Schülerin des dortigen Mädchengymnasiums das Leben genommen, um, wie ein hinterlassener Brief angiebt, den Ungerechtigkeiten seitens einer Lehrerin zu entgehen. Der Vater des Mädchens hat den Brief an den Minister der Volksaufklärung geschickt. — Unter den Professoren der Moskauer Universität ist die Idee angeregt worden, an zuständiger Stelle um Eröffnung höherer Frauenkurse in Moskau zu petitioniren. — Eine große Feuersbrunst wüthete in der Woll- und Baumwollspinnerei von Drillinz u. Dattner zu Lodz. 2800 Spindeln sind verbrannt. Der durch Versicherung gedeckte Schaden beläuft sich auf etwa 40 000 Rubel. — An Cholera und unter choleraähnlichen Erscheinungen erkrankten in Petersburg vom 2. bis zum 9. Dezember a. St. 97 und starben 36 Personen. Im Gouvernement Wolhynien erkrankten vom 19. bis 25. November a. St. 74 Personen, gestorben sind 40 Personen. Im Gouvernement Petersburg erkrankten vom 26. November bis 2. Dezember a. St. 4 Personen, von denen eine starb. — Ueber das die Famile des Grafen Golowin betroffene schreckliche Brandunglück wird noch Folgendes bekannt: Die Familie reiste in einem Waggon zweiter Klasse. In der Nacht vergaß die Wärterin der beiden Kinder des Grafen, die auf einem Tisch stehende Kerze auszulöschen. Die Flamme ergriff einen Vorhang und setzte diesen in Brand. Infolge des großen Qualms erwachte der Graf und rettete sich durch einen Sprung aus dem Wagen. Inzwischen hatte sich das Feuer weiter verbreitet und die Gräfin, die beiden Kinder, sowie die Wärterin fanden den Flammentod. Die Familie wollte nach Chabarowsk reisen, da aber der Personenverkehr dorthin noch nicht eröffnet ist, hatte die Bahnverwaltung auf dringende Bitten des Grafen einen Wagen zweiter Klasse einem Güterzuge beigegeben.

† **Eine Wahlhistorie** aus Württemberg erzählt das „Deutsch. Vlksbl.": Am 13. Dezember, am Tag der Wahl, stieg der Kandidat Gröber in Erbach in ein Koupee 2. Klasse um nach Ulm zu fahren. In demselben befand sich ein junger Herr in einen Pelz gehüllt, mit dem Gröber bald ins Gespräch kam und sich bis Ulm über die gewöhnlichen Konversationsthemate unterhielt. In Ulm reichte ihm Gröber noch das Gepäck hinaus und verabschiedete sich von ihm, ohne daß sie sich gegenseitig vorgestellt hätten. Freudig erstaunt war nun Landgerichtsrath Gröber, als er aus München einen Brief erhielt, in welchem sich der unbekannte Mitreisende als — Dr. Quidde, Gegenkandidat des Herrn Gröber vorstellte. Er habe zwar vermuthet, daß er vielleicht seinen Wahlkampfgegner vor sich habe, aber als der jüngere nicht die Frage stellen wollen, ob diese Vermuthung zutreffe. In München aber habe er sich aus Kürschners Reichstags-Almanach davon überzeugt, daß er wirklich Gröber vor sich gehabt habe! Daran schließt sich in dem Brief ein warmer Glückwunsch für den Sieger.

Handel und Verkehr.

* **Preußische Central-Bodenkredit-Aktiengesellschaft.** Im Inseratentheile unserer heutigen Zeitung veröffentlicht die Gesellschaft zwei Prospekte betreffend 3½proz. Central-Pfandbriefe und Kommunal-Obligationen vom Jahre 1895, bei denen eine Ausloosung oder Kündigung frühestens zum 1. Juli 1906 bezw. 1. Oktober 1906 zulässig ist. Der Gesammtumlauf an Central-Pfandbriefen und Kommunal-Obligationen der obengenannten Gesellschaft betrug am 30. November cr.

	M. 463 966 250,—
darunter sind ausgeloost, aber bisher noch nicht zur Einlösung präsentirt	831 550 —
sodaß sich	M. 463 134 700,—

unverloost im Verkehr befanden.

Vorstehende Summe setzt sich zusammen aus:

M. 84 660 200,—	3½proz.	Central-Pfandbriefe vom Jahre	1886
„ 63 337 000,—	3½proz.	„ „ „ „	1889
„ 112 500 000,—	4-proz.	„ „ „ „	1890
„ 158 650 700,—	3½proz.	„ „ „ „	1894
„ 22 383 300,—	3½proz.	Kommun.-Oblig. vom Jahre	1887
„ 21 603 500 —	3½proz.	„ „ „ „	1891
M. 463 134 700,—.			

Die 3½proz. Central-Pfandbriefe vom Jahre 1886 und 1889, sowie die 3½proz. Kommunal-Obligationen vom Jahre 1887 befinden sich in der regelmäßigen Ausloosung und hat die der 1886er Anleihe mit ⅓ Prozent und aufgelaufenen Zinsen in Höhe von M. 354 600 im Anfang Dezember stattgefunden. Die 1891er Kommunal-Anleihe wird im künftigen März zum ersten Male ausgeloost. Bei den 4prozentigen 1890er und 3½prozentigen 1894er Central-Pfandbriefen ist bis 1900 jede Ausloosung und Kündigung ausgeschlossen.

Auf Grund der Prospekte werden die beiden Anleihen am 3. Januar 1896 in den Verkehr gebracht werden. Voranmeldungen zum Kurse von 102 Prozent werden, soweit die Bestände reichen, die erwähnten Zahlstellen entgegennehmen.

Subhastations-Kalender für die Provinz Posen

für die Zeit vom 1. bis 15. Januar 1896.

Regierungsbezirk Posen.

Amtsgericht Kempen. Am 7. Januar, Vormittags 10 Uhr: Grundstück Kempen Nr. 368. Nutzungswerth 144 M.

Amtsgericht Kosten. Am 9. Jan., Vormittags 10 Uhr: Grundstücke Blatt 248a und 249b, Kosten; Fläche 0,04,40 Hektar und 0,02 10 Hektar, Nutzungswerth 70 M. und 200 M.

Amtsgericht Lissa. Am 8. Januar, Vormittags 9½ Uhr: Grundstück Stadt Schwetzkau Blatt 463 Fläche 25,75,98 Hektar, Reinertrag 18,61 Thlr.

Amtsgericht Posen. 1) Am 8. Jan., Vorm. 9 Uhr: Grundstück Zabikowo, Kreis Posen, Band I. Blatt 1 Artikel 1 — Fläche 29,90,90 Hektar, Reinertrag 343,95 M., Nutzungswerth 180 M. — 2) Am 10. Jan., Vorm. 9 Uhr: Grundstück Posen, Vorstadt Ostrowek Blatt 162 — Fläche 0,17,10 Hektar, Nutzungswerth 1500 Mark.

Amtsgericht Schrimm. Am 8. Jan., Vormittags 9 Uhr: Grundstück Blatt Nr. 24, belegen zu Xions; Fläche 0,09,25 Hektar, Nutzungswerth 369 M.

Regierungsbezirk Bromberg.

Amtsgericht Bromberg. 1) Am 7. Jan., Vorm. 9 Uhr: Grundstück Bromberg, Danziger Vorstadt Band X. Blatt 391 — belegen Karlstraße Nr. 8 und Friedrich-Wilhelmstraße Nr. 9 — Nutzungswerth 4044 M — 2) Am 9. Jan., Vorm. 9 Uhr: Grundstück Nr. 29 Blatt 691 Niederheim; Fläche 00,89,10 Hektar, Reinertrag 33 85 M.

Amtsgericht Schneidemühl. Am 14 Jan., Vormittags 9½ Uhr: Grundstück Schneidemühl Blatt Nr. 1668, belegen Bromberger Chaussee Nr. 51/52; — Fläche 1,02,03 Hektar, Reinertrag 3,93 M., Nutzungswerth 900 Mark.

Amtsgericht Schubin. Am 11. Januar, Nachm. 4 Uhr: Grundstück Znin Band II Blatt 100 — belegen in der Stadt Znin und an der Chaussee nach Gonsawa; Fläche 0,12,40 Hektar, Reinertrag 2 79 M. Nutzungswerth 1076 Mark.

Amtsgericht Wongrowitz. Am 10. Jan., Vormittags 10 Uhr: Grundstück Bl Nr. 2, belegen in Klein-Golle; Fläche 111,03,55 Hekt., Reinertrag 712 65 M., Nutzungswerth 255 Mark.

Prospekt

betreffend

Mark 80 000 000 3½ procentige Central-Pfandbriefe vom Jahre 1896,

Ausloosung und Kündigung frühestens zum 1. Juli 1906 zulässig,

emittirt von der

Preußischen Central-Bodencredit-Actiengesellschaft

auf Grund des

Allerhöchsten Privilegiums Sr. Majestät des Königs von Preußen vom 21. März 1870.

Die **Preußische Central-Bodencredit-Actiengesellschaft** wird auf Grund des Allerhöchsten Privilegiums vom 21. März 1870 (Gesetzsammlung von 1870 S. 253 ff.) mit einer weiteren Emission

3½ prozentiger Central-Pfandbriefe vom Jahre 1896

vorgehen. Die Anleihe soll den Betrag derjenigen Darlehnsgeschäfte erreichen, welche, bis zum Ende des Jahres 1905 abgeschlossen, als Deckung für die Pfandbriefe dieser Anleihe bestimmt werden. Die Höhe der Anleihe findet ihre Begrenzung durch Artikel 74 des Statutes, wonach die Gesammtsumme der umlaufenden Central-Pfandbriefe den zwanzigfachen Betrag des baar eingezahlten Grundkapitals nicht übersteigen darf, und wird die Serie I dieser Anleihe auf Mark 80 000 000 festgesetzt.

Die Pfandbriefe werden auf den Inhaber ausgestellt und in Stücken zu 5000, 3000, 1000, 500, 300, 100 Mark ausgefertigt. Sie sind von Seiten der Inhaber unkündbar und werden mit 3½ Procent für's Jahr in halbjährlichen Terminen am 2. Januar und 1. Juli verzinst.

Die Anleihe wird zum Nennwerth im Wege der Ausloosung getilgt. Zu diesem Behufe hat die Gesellschaft jährlich wenigstens ein Drittel Prozent des Nominalbetrages der Anleihe nebst den aus den früher ausgeloosten Pfandbriefen ersparten Zinsen zu verwenden, dergestalt, daß die Tilgung längstens in 71 Jahren, vom 1. Januar 1906 ab gerechnet, vollendet sein muß. **Die Ausloosung geschieht** im December jeden Jahres, **zuerst im Dezember 1905,** worauf nach vorgängiger Bekanntmachung in den Gesellschaftsblättern die Rückzahlung der ausgeloosten Central-Pfandbriefe am folgenden 1. Juli erfolgt. Der Gesellschaft bleibt jedoch vom 1. December 1905 ab das Recht vorbehalten, die Ausloosung zu verstärken, oder auch sämmtliche noch im Umlaufe befindliche Pfandbriefe mit sechsmonatlicher Frist zu kündigen.

Die Zinskupons werden ebenso wie die ausgeloosten oder gekündigten Pfandbriefe nach Wahl der Inhaber
in **Berlin** bei der **Preußischen Central-Bodencredit-Actiengesellschaft,**
" " " **Direction der Disconto-Gesellschaft,**
" " " dem Bankhause **S. Bleichröder,**
" **Frankfurt a. M.** bei dem Bankhause **M. A. von Rothschild & Söhne,**
" **Cöln** bei dem Bankhause **Sal. Oppenheim jun. & Co.** und
bei den sonst bekannt zu machenden Stellen
eingelöst.

Die Preußische Central-Bodenkredit Aktiengesellschaft ist mit einem Grundkapital von 36 Millionen Mark errichtet, worauf 70 Prozent des Nominalbetrages eingefordert sind.

Am 30. November 1895 betrugen:

das eingezahlte Grundkapital	25 183 380	Mark	—	Pf.
die Reservefonds	3 913 210	"	24	"
der Bestand an erworbenen Hypotheken	440 029 472	"	11	"
" " " Communal-Darlehnen	47 110 278	"	74	"
der Umlauf von Central-Pfandbriefen	419 939 950	"	—	"
" " " Communal-Obligationen	44 026 300	"	—	"

Die pünktliche Zahlung von Kapital und Zinsen der Central-Pfandbriefe wird gesichert: (Artikel 81 des Statutes)
1. durch die Hinterlegung eines den ausgegebenen Hypothekenbriefen wenigstens gleichen Betrages guter hypothekarischer Forderungen in den Archiven der Gesellschaft;
2. durch die unbedingte Haftung der Gesellschaft mit ihrem gesammten Vermögen, insbesondere mit ihrem Grundkapital und Reservefonds.

Kein Pfandbrief darf von der Gesellschaft ausgegeben werden, der nicht zuvor durch eine ihr zustehende Hypothekenforderung gedeckt ist. (Art. 80).

Die Aufsicht der Staatsregierung über die Gesellschaft wird durch einen Regierungskommissar ausgeübt. Derselbe hat die Befugniß, die Ausgabe der Central-Pfandbriefe und Schuldverschreibungen der Gesellschaft und die Einhaltung der hierfür und für die Sicherheit der Darlehne auf Hypotheken oder an Gemeinden in den Statuten vorgesehenen Bestimmungen zu überwachen. Er bezeugt unter den auszugebenden Pfandbriefen, daß die statutmäßigen Bestimmungen über den Gesammtbetrag der auszugebenden Pfandbriefe beobachtet sind. (Art. 60).

Die Gesellschaft gewährt hypothekarische Darlehne nur auf solche Grundstücke, die einen dauernden und sicheren Ertrag geben. (Art. 61). Sie beleiht Grundstücke in der Regel nur zur ersten Stelle, und zwar:
a) Liegenschaften innerhalb zwei Drittel,
b) Gebäude innerhalb der ersten Hälfte
des Werths. (Art. 62). Die Ermittelung des Werths erfolgt nach den Grundsätzen, welche nach Preußischem Rechte bei der Ausleihung von Mündelgeldern maßgebend sind. (Art. 63).

Berlin, im December 1895.

Preussische Central-Bodencredit-Actiengesellschaft
Klingemann. Schmiedeck. Schwartz. Lindemann.

Auf Grund des vorstehenden, durch das Börsen-Kommissariat am 20. Dezember 1895 genehmigten Prospektes, werden wir die

3½ prozentigen Central-Pfandbriefe vom Jahre 1896
am Freitag, den 3. Januar 1896

an der Berliner Börse in den Verkehr bringen.

Berlin, 27. December 1895. 17858

Preussische Central-Bodencredit-Actiengesellschaft
Klingemann. Schmiedeck. Schwartz. Lindemann.

Prospekt

betreffend

Mark 50 000 000 3½ procentige Communal-Obligationen
vom Jahre 1896,
Ausloosung und Kündigung frühestens zum 1. October 1906 zulässig,

emittirt von der

Preußischen Central-Bodencredit-Actiengesellschaft

auf Grund des

Allerhöchsten Privilegiums Sr. Majestät des Königs von Preußen vom 21. März 1870.

Die Preußische Central-Bodencredit-Aktiengesellschaft ist berechtigt, außer dem Betriebe ihrer Hypotheken-Geschäfte, an **Provinzen Kreise, Städte, Landesmeliorations-Gesellschaften** und **Korporationen** aller Art auch ohne hypothekarische Sicherheit Darlehne zu gewähren, soweit jene zu deren Aufnahme durch das Gesetz oder gesetzmäßig erwirkte Bewilligung berechtigt sind. (Artikel 2 des Statutes.) In Höhe dieser Darlehne werden von der Gesellschaft Communal-Obligationen ausgegeben. (Art. 84).

Die Gesellschaft wird auf Grund des Allerhöchsten Privilegiums vom 21. März 1870 (Gesetzsammlung von 1870 S. 253 ff.) mit einer weiteren Emission

3½ procentiger Communal-Obligationen vom Jahre 1896

vorgehen. Die Anleihe soll den Betrag derjenigen Darlehnsgeschäfte erreichen, welche, bis zum Ende des Jahres 1905 abgeschlossen, als Deckung für die Communal-Obligationen dieser Anleihe bestimmt werden, soll jedoch den Betrag von Mark 50 000 000 nicht überschreiten.

Die Communal-Obligationen werden auf den Inhaber ausgestellt und in Stücken zu 5000, 3000, 1000, 500, 300, 100 Mark ausgefertigt. Sie sind von Seiten der Inhaber unkündbar und werden mit 3½ Procent für's Jahr in halbjährlichen Terminen am 1. April und 1. October verzinst.

Die Anleihe wird zum Nennwerth im Wege der Ausloosung getilgt. Zu diesem Behufe hat die Gesellschaft jährlich wenigstens ein Drittel Procent des Nominalbetrages der Anleihe nebst den aus den früher ausgeloosten Communal-Obligationen ersparten Zinsen zu verwenden, dergestalt, daß die Tilgung längstens in 71 Jahren, vom 1. Januar 1906 ab gerechnet, vollendet sein muß. **Die Ausloosung geschieht** im März jeden Jahres, **zuerst im März 1906,** worauf nach vorgängiger Bekanntmachung in den Gesellschaftsblättern die Rückzahlung der ausgeloosten Communal-Obligationen am folgenden 1. October erfolgt. Der Gesellschaft bleibt jedoch vom 1. März 1906 ab das Recht vorbehalten, die Ausloosung zu verstärken, oder auch sämmtliche noch im Umlaufe befindliche Communal-Obligationen mit sechsmonatlicher Frist zu kündigen.

Die Zinskupons werden ebenso wie die ausgeloosten oder gekündigten Communal-Obligationen nach Wahl der Inhaber

in **Berlin** bei der **Preußischen Central-Bodencredit-Actiengesellschaft,**
" " " " **Direction der Disconto-Gesellschaft,**
" " " dem Bankhause **S. Bleichröder,**
" **Frankfurt a. M.** bei dem Bankhause **M. A. von Rothschild & Söhne,**
" **Köln** bei dem Bankhause **Sal. Oppenheim jun. & Co.** und
bei den sonst bekannt zu machenden Stellen

eingelöst.

Die Preußische Central-Bodencredit-Actiengesellschaft ist mit einem Grundkapital von 36 Millionen Mark errichtet, worauf 70 Procent des Nominalbetrages eingefordert sind.

Am 30. November 1895 betrugen:

das eingezahlte Grundkapital	25 183 380	Mark	—	Pf.
die Reservefonds	3 913 210	"	24	"
der Bestand an erworbenen Communal-Darlehnen	47 110 278	"	74	"
" " " " Hypotheken	440 029 472	"	11	"
der Umlauf von Communal-Obligationen	44 026 300	"	—	"
" " " Central-Pfandbriefen	419 939 950	"	—	"

Die pünktliche Zahlung von Kapital und Zinsen der Communal Obligationen wird gesichert: (Art. 84 und 81)

1. durch die Hinterlegung eines den ausgegebenen Communal-Obligationen wenigstens gleichen Betrages von Darlehns-Forderungen an Korporationen der oben bezeichneten Art,
2. durch die unbedingte Haftung der Gesellschaft mit ihrem gesammten Vermögen, insbesondere mit ihrem Grundkapital und Reservefonds.

Keine Communal-Obligation darf von der Gesellschaft ausgegeben werden, die nicht zuvor durch eine ihr zustehende Darlehnsforderung gedeckt ist. (Art. 84 und 80).

Die Aufsicht der Staatsregierung über die Gesellschaft wird durch einen Regierungskommissar ausgeübt. Derselbe hat die Befugniß, die Ausgabe der Central-Pfandbriefe und Schuldverschreibungen der Gesellschaft und die Einhaltung der hierfür und für die Sicherheit der Darlehne auf Hypotheken oder an Gemeinden in den Statuten vorgesehenen Bestimmungen zu überwachen. (Art. 60).

Die Communal-Obligationen werden mit einer Bescheinigung des Regierungskommissars, daß die als Deckung dienenden Communal-Anleihen mit Genehmigung der gesetzlich zuständigen Aufsichtsbehörde kontrahirt sind, sowie einer solchen des Revisors, daß die statutenmäßige Deckung vorhanden ist, versehen. (Art. 84).

Berlin, im December 1895. 17856

Preussische Central-Bodencredit-Actiengesellschaft

Klingemann. Schmiedeck. Schwartz. Lindemann.

Auf Grund des vorstehenden, durch das Börsen-Kommissariat am 20. December 1895 genehmigten Prospektes werden wir die

3½ procentigen Communal-Obligationen vom Jahre 1896
am Freitag, den 3. Januar 1896

an der Berliner Börse in den Verkehr bringen.

Berlin, 27. December 1895.

Preussische Central-Bodencredit-Actiengesellschaft

Klingemann. Schmiedeck. Schwartz. Lindemann.

Transatlantische Feuer-Versicherungs-Actien-Gesellschaft in Hamburg

empfiehlt sich zum Abschluß von Versicherungen gegen die Gefahr des 17329

Einbruchs-Diebstahls

zu billigen Bedingungen.

Wegen näherer Auskunft wende man sich an die General-Agentur

M. Krahn, Posen, Paulikirchstrasse Nr. 3, part.

Garantiemittel der Gesellschaft:

Vollbegebenes Grundcapital	M.	6 000 000.—
Prämien-Einnahme (abzügl. Ristorno 1894)	"	6 104 443.70
Capital- und Special-Reserve	"	1 052 119.63
Prämien-Reserve	"	1 365 486.68
Schaden-Reserve	"	420 800.—

Preuß. Central-Bodencredit-Akt.-Gesellschaft

Berlin, Unter den Linden 34. 16498

Gesammt-Darlehnsbestand Ende 1894: 455,000,000 Mark.

Obige Gesellschaft gewährt zu zeitgemäßen Bedingungen Darlehne an öffentliche Landesmeliorations-Gesellschaften, sowie erststellige hypothekarische Seitens der Gesellschaft unkündbare Amortisations-Darlehne auf große, mittlere, wie kleine Besitzungen bis zum Mindestwerth von 2500 M. Anträge wolle man entweder der Direktion oder den Agenten der Gesellschaft, an die eine **Provision nicht zu zahlen** ist, einreichen. An Prüfungsgebühren und Taxkosten sind **zusammen** 2 vom Tausend der beantragten Darlehnssumme, jedoch mindestens 30 und höchstens 300 Mark zu entrichten. **Die Direktion.**

Hypothekarische Darlehne zur ersten Stelle bei **niedrigem Zinsfuß** in jeder Höhe auf Häuser in **Posen,** Vorstädten, und in Städten der Provinz Posen werden sofort vergeben. 15737

V. von Dembiński & Co.,
Posen, Bismarckstraße 7.

Kautionen in jeder Höhe **günstig** zu haben. Sicherheit **nicht** verlangt. Gestellte Bürgschaften werden übernommen. Näheres durch **Rudolf Schulz, Wilhelmstr. 2.**

Bezugnehmend auf die Bekanntmachung des Vorstandes des Wirthschaftsverbandes theilen wir hierdurch ergeb. mit, daß wir den Mitgliedern obigen Verbandes, bei Bezug von Arzneimitteln, dieselbe Vergünstigung wie die Wallischei-Apotheke bewilligen. 17663

Glabisz, Jagielski, Dr. Leschnitzer, Meusel, Mottek, Wachsmann, Dr. Wildt.

Wasserheil-Anstalt **Felicienquell** Obernigk b. Breslau.

Kurhaus f. Nerven- u. chron. Leiden. (Keine Geisteskranke!)

Winterkur! Auch Winterpension.

Dirig. Arzt: Dr. L. Mann-Breslau, Nerven-Spezialarzt, Anstaltsarzt Dr. Seidel-Obernigk.

Prospekte durch dieselben u. den Besitzer **Gellrich-Obernigk.**

Wasserheilanstalt

Bad Kreischa b. Dresden,

Sanatorium für Nervenleiden und chronische Krankheiten. 14057

Das ganze Jahr hindurch geöffnet. Vollständig neu eingerichtet. Prospekte. Dr. med. **F. Bartels.**

Die Hamburg-Amerika-Linie

unterhält eine

regelmässige directe Dampfer-Verbindung

zwischen **Stettin** und **New-York.**

Güterbeförderung zu vortheilhaften Frachtraten.

Wegen nähere Auskunft beliebe man sich zu wenden an den Vertreter der Gesellschaft. 14738

R. Mügge, Stettin, Unterwieck Nr. 7.



Aelteste und erste Bodega-Firma auf dem **Continent mit 60 Filialen.**

Specialitäten:

Spanische u. **Portugiesische Weine,** wie **Cognacs** und **Engl. Spirituosen etc.**

Verkauf in ¹/₁ und ¹/₂ Flaschen.

Glasweiser Ausschank aus Original-Fässern.

Flaschenversand nach ausserhalb in Kisten.

Special-Filiale **POSEN,**

Wilhelmstrasse Nr. 23,

14358 **unter Mylius Hôtel.**

Amtliche Anzeigen.

Aufgebot.

Die nachbenannten Grundstücks-eigenthümer haben das Aufgebot folgender auf ihren nachstehend bezeichneten Grundstücken eingetragener angeblich getilgter Hypothekenposten beantragt.

1. Der Fleischermeister **Adalbert Adamski** zu **Czempin**, vertreten durch den Rechtsanwalt **Mitschke** zu Kosten,
   der auf seinem Grundstücke Czempin Nr. 10 in Abth. III. unter Nr. 3 für den Gastwirth **Thomas Adamski** in **Borówko** aus der Obligation vom 28. Februar 1857 eingetragenen Darlehnsforderung von 300 Thalern nebst 5 Proz. Zinsen.
   Der eingetragene Gläubiger ist verstorben, seine Erben haben die Löschung der Post bewilligt, mit Ausnahme der ihrem Aufenthalt nach unbekannten Miterbin **Salomea Adamska** geb. Bulowska bezw. deren Rechtsnachfolger.
   Das über die Post gebildete Hypothekeninstrument besteht aus dem Hypothekenbuchs-Auszuge nebst angehängter Ausfertigung der notariellen Verhandlung vom 28. Februar 1857 und Ingrossationsnote vom 21. März 1857.
2. Der Kaufmann **Carl Horn** zu **Rakwitz**,
3. der Eigenthümer **Friedrich Wilhelm Hoffmann** zu **Pruszkowo**,
   zu 2 und 3 vertreten durch den Rechtsanwalt **Ziehe** zu Wollstein,
   der auf ihren Grundstücken Pruszkowo Nr. 30 und 31 in Abtheilung III. unter Nr. 3 bezw. 5 zur Gesammthaft noch eingetragenen
   350 Mark Erbtheil für **Gustav Robert Häusler**,
   300 Mark Erbtheil für **Wilhelmine Auguste Häusler** nebst der Verpflichtung, der letzteren die Hochzeit im Werthe von 30 Mark auszurichten,
   aus dem Vertrage vom 29. März 1874.
   Eingetragen waren ursprünglich 180 Thaler für **Gustav Robert**, 150 Thaler für **Wilhelmine Auguste**, 150 Thaler für **Johanna Wilhelmine**, Geschwister **Häusler** und die Verpflichtung der **Wilhelmine Auguste** die Hochzeit im Werthe von 15 Thalern auszurichten,
   die Post ist aber bis auf den oben angegebenen Rest bereits gelöscht. Eine Urkunde ist über die Post nicht gebildet.
4. Die Häusler **Johann** und **Scholastika Laube**'schen Eheleute zu **Jerka**, vertreten durch den Rechtsanwalt **Mitschke** zu Kosten,
   der auf ihrem Grundstücke Jerka Nr. 48 in Abtheilung III. unter Nr. 2 für **Ignatz Michalski** eingetragenen Erbgelder von 35 Thalern 19 Silbergroschen 10 Pfennigen nebst 5 Proz. Zinsen aus dem Erbrezesse de confirm. den 29. Oktober 1866.
   Der eingetragene Gläubiger ist verstorben. Von seinen Erben ist der **Franz Michalski** unbekannten Aufenthaltes bezw. sind seine Erben unbekannt.
   Eine Urkunde über die Post ist nicht gebildet worden.
5. Der Wirth **Martin Rajewicz** zu **Granówko**,
6. der Wirth **Franz Rajewicz** zu **Granówko**,
   zu 5 und 6 vertreten durch Rechtsanwalt **Mitschke** zu Kosten,
   der auf ihren Grundstücken Granówko Nr. 18 bezw. Nr. 19 in Abtheilung III unter Nr. 1 bezw. Nr. 9 für den **Thomas Rajewicz** eingetragenen 74 Thaler 15 Silbergroschen $3^{7}/_{8}$ Pfennig, Muttererbe nebst 5 Proz. Zinsen seit dem 15. März 1841 aus dem Erbrezesse vom 15. März / 7. bezw. 14. September 1841.
   Die Post bildet einen Theil der mit 223 Thalern 16 Silbergroschen $8^{5}/_{8}$ Pfennig für die Geschwister **Franz, Thomas** und **Marianna Geschwister Rajewicz** eingetragenen Erbgelder und stand ursprünglich nur auf Granówko Nr. 18, ist aber am 14. April 1893 auf Granówko Nr. 19 und am 15. August 1894 auch auf Granówko Nr. 90 zur Mithaft übertragen.
   Bezüglich der Antheile der **Franz** und **der Marianna Rajewicz** sind die löschungsfähigen Quittungen der Erben der eingetragenen Gläubiger beigebracht.
   Der Hypothekenschein über die vorgenannte Post besteht aus dem Hypothekenbuchsauszuge nebst angehängter Ausfertigung des bezeichneten Erbrezesses und Ingrossationsnote vom 16. Dezember 1841.
7. Die Wittwe **Francisca Galka**, geb. Molecka zu **Rombin**,
   vertreten durch den Rechtsanwalt **Pinner** zu Kosten,
   der auf ihrem Grundstücke Rombin Nr. 43 in Abtheilung III. unter Nr. 8 für **Johann** und **Wojciech Molecki** eingetragenen 60 Thaler überwiesenes Kaufgeld nebst Verzugszinsen auf Grund des Vertrages de confirm. den 22. Januar 1867.
   Diese Post bildet den noch nicht gelöschten Rest der ursprünglich für die Geschwister **Molecki** im Ganzen eingetragen gewesenen 500 Thaler.
   Eine Urkunde über die Post ist nicht gebildet worden.

Die ihrem Aufenthalt nach unbekannten eingetragenen Gläubiger der vorstehend bezeichneten Posten bezw. ihre unbekannten Rechtsnachfolger werden aufgefordert, ihre Ansprüche und Rechte auf die genannten Posten spätestens in dem auf

den 7. März 1896, Vormittags $11^{3}/_{4}$ Uhr,

vor dem unterzeichneten Gerichte, altes Gerichtsgebäude (Rathhaus) Zimmer Nr. 6 anberaumten Aufgebotstermine anzumelden, widrigenfalls sie auf den Antrag der Eigenthümer mit ihren Ansprüchen auf die aufgebotenen Posten werden ausgeschlossen, und die Posten im Grundbuche werden gelöscht werden. 16641

Kosten, den 13. November 1895.

Königliches Amtsgericht.

Bei dem im Oktober cr. stattgehabten öffentlichen Verkauf der in der städtischen Pfandleih-Anstalt verfallenen Pfänder hat sich für mehrere Pfandschuldner ein Ueberschuß ergeben. Die Eigenthümer der Pfandscheine Nr. 6316 bis Nr. 11692 werden hierdurch aufgefordert, diese Ueberschüsse spätestens bis zum **9. Februar** 1896 in der Pfandleih-Anstalt, Ziegen- u. Schulstraßen-Ecke, gegen Quittung und Rückgabe des Pfandscheines in Empfang zu nehmen, widrigenfalls dieselben bestimmungsmäßig verfallen und die Pfandscheine für erloschen erachtet werden. **Posen**, 28. Okt. 1895.

Die Verwaltungs-Deputation.

Arac Rum Portwein etc. Punsch.

Reichspunsch-Essenz nur höchst prämiirte von

H. J. Peters & Co. Nachf.
Cöln a. R.

empfehlen: **B. Glabisz, M. C. Hoffmann, W. F. Meyer & Co., St. Zietkiewicz.**
Vertreter: **D. Peltesohn.**

Fabrikkartoffeln

kauft für die **Stärkefabrik Falkstätt** (Kennemann-Klenka)

Arthur Kleinfeldt,
Posen.
Generalvertreter.

Soeben erschien in unserem Verlage:

Verhandlungen

des

28. Kongresses für innere Mission

in

Posen

vom 23. bis 26. September 1895.

Herausgegeben vom Sekretariat.

Groß 8°. 212 Seiten stark, brochirt.

Preis M. 2,50.

Hofbuchdruckerei W. Decker & Co.

Breslauer Zeitung.

Begründet 1820.

Große freisinnige Zeitung. ✻ Handels-Zeitung.

Täglich drei Ausgaben.

Morgen-Ausgabe: **Spezialdienst für neueste politische Nachrichten und Parlament, gewähltes Feuilleton, lokale und provinzielle Rundschau. Umfangreiche Handelszeitung** Orig.-Berichte von Getreide-, Spiritus-, Zucker-, Montan- u. Colonialwaarenmarkt, Mittheilungen aus allen Gebieten des Handels und der Industrie, vollständiger Berliner Kursbericht, übersichtliche und ausführliche Kurstelegramme von allen Hauptplätzen, Spezialdienst für neueste Handelsnachrichten, ausführliche Verloosungslisten.

Mittag-Ausgabe: Neueste **politische Telegramme, Roman-Feuilleton. Handelszeitung mit Spezialdienst** für neueste Nachrichten. Kurs-Telegramme, Breslauer Produktenmarkt. 17808

Abend-Ausgabe: **Politische Briefe aus der Reichshauptstadt, Parlaments Vorbericht. Kleine Chronik. Provinzielle Rundschau. Telegramme. Handelszeitung mit Spezialdienst** für neueste Nachrichten und Mittheilungen aus allen Gebieten des Handels, **Kursblatt mit dringl. Orig.-Telegr. der Berliner Schlußkurse.**

Man abonnirt bei allen Postanstalten für 7,50 Mk. vierteljährlich.

Kleine Ausgabe

einmal täglich — Morgens — erscheinend.

Mk. 3,60 **vierteljährlich bei allen Postanstalten.**

Gegen Einsendung der Postquittung Gratis-Lieferung bis 1. Januar.

Für das Roman-Feuilleton ist der

neue Roman Friedrich Spielhagen's

„Selbstgerecht"

erworben, der Anfang Januar zum **ersten Abdruck** in der „Breslauer Zeitung" gelangt.

Expedition der Breslauer Zeitung.

Patent-H-Stollen

Stets scharf.

Kronentritt unmöglich. Das einzig Praktische für glatte Fahrbahnen.

Preislisten und Zeugnisse gratis und franco.

Leonhardt & Co.
Berlin, Schiffbauerdamm 3.

Bei Husten und Heiserkeit,

Verschleimung u. Kratzen im Halse empfehle ich den vorzügl. bewährt

Schwarzwurzel-Honig,

à Fl. 50 Pfg. 13123

Rothe Apotheke.
Markt 37, Ecke Breitestraße.

Terpentin-Salmiak-Kernseife gepreßte Stücke zu $^{1}/_{2}$ Pfund für 15 Pfennige. Postpacket für 3,00 Mark kostenfrei. Ueberall erhältlich 17497

S. Engel, Posen.



J. Białas,
Posen,
Breslauerstr. 2,
Fabrik und Lager von Uhren, Brillen, Gold- und Silber-Bijouterie. Reparaturen werden gut und billig ausgeführt. [17342

Christian Schneider,
Weinbergsbesitzer,
Schierstein a. Rhein.
Man fordere Sortenverzeichniss.
!!! Weihnachtskisten !!!

Fabrikkartoffeln

kauft ab allen Stationen. Sämmtliche **Futtermittel** und **Sämereien** offerirt billigst

Eduard Weinhagen.

Feinsten
Jamaica-Rum,
Arac de Goa
echten Cognac
sowie
Rum-, Arac- u. Cognac-Verschnitte
empfiehlt 16719

H. Hummel,
Friedrichstr. Nr. 10.

Kautschuk-Stempel

binnen 24 Stunden gut u. billig
M. Seydlitz, Posen,
Neuestr. 4, Eingang Wallenstraße.

Bromwasser,

bei nervös. Kopfschmerz u. Schlaflosigkeit ärztlich empfohlen. $^{1}/_{1}$ Fl 50 Pf., $^{1}/_{2}$ Fl. 30 Pf., 10 Flaschen 4 Mark resp. 2,50 Mark incl. Fl.

Rothe Apotheke.
Markt 37, Ecke Breitestraße.

Maison de santé

von 14342
Dr. Walter Levinstein,
Schöneberg-Berlin W.

Allgemeines Privatkrankenhaus
mit getrennten Abtheilungen:

I. Für körperlich Kranke sowie für Alkoholisten und Morphinisten.

II. Für Nervenkranke (Elektrotherapie, elektrische Bäder, Massage).

III. Für Gemüthskranke (acute und chronische).

Gesuche um Aufnahme sowie um Prospecte sind zu richten an das

Bureau der Maison de santé.

Dr. Levinstein.
Dr. Lubowski.

Alten u. jungen Männern wird die in neuer vermehrter Auflage erschienene Schrift des Med.-Rath Dr. Müller über das

gestörte Nerven- u. Sexual-System

sowie dessen radicale Heilung zur Belehrung empfohlen.
Freie Zusendung unter Couvert für eine Mark in Briefmarken.
Eduard Bendt, Braunschweig.

In 3 bis 4 Tagen

werden discr. frische **Geschlechts-, Haut- und Frauenkrankh., ferner Schwäche, Pollution und Weissfluss gründlich und ohne Nachtheil** gehoben durch **den vom Staate approbirten Spezialarzt Dr. med. Meyer in Berlin, nur Kronenstrasse Nr. 2, I Tr., von 12—2, 6—7, auch Sonntags. Auswärtige mit gleichem Erfolge brieflich. Veraltete und verzweifelte Fälle ebenfalls in sehr kurzer Zeit.** 13566

Selbstverschuldete Schwäche

der Männer, Pollut., sämmtl. **Geschlechtskrankh.** heilt **sicher** nach 25jähr. prakt. Erfahr. **Dr. Mentzel**, nicht approb. Arzt, **Hamburg**, Seilerstr. 27, I. Ausw. brieflich.

Dam. mög. s. vertrauensv. wend. a. Fr. **Meilicke**, pr. Vertr. d. Naturheilk. Spr. 3–6. Berlin, Wilhelmstrasse 122 a. II. 16689

Damen f. l. Aufnah. b. Heb. **Pfeiler**, Breslau, Tauentzienstr. 50a.

Wäsche wird **sauber gewaschen**, bei billigen Preisen. 17027
Berlinerstr. 5, Hof l. bei
Gryzon.

Eine Partie

Brunnenflaschen

billig zu verkaufen.
Näheres Wilhelmstr. 17 beim Portier.

Zur Konservirung des Teints 13124

Ichthyolseife gegen hartnäck. **Flechten**, rothe Hände u. s. w. St. 75 Pfg. **Bergmanns Lilienmilch-Seife, Theerschwefel-Seife**, St. 50 Pf. **Sommersprossen-Salbe**, außerordentlich bewährt, Kr. 50 Pf. und 1 M., **Sandmandelkleie** Dose 75 u. 50 Pfg.

Rothe Apotheke,
Markt 37, Ecke Breitestraße.

---

10 000 Meter

Feldsteine stehen sofort zum Verkauf. Gefl. Off. an die Exped. dieses Blattes unter Chiffre **D. 111.** 17831

Beste
engl. Drehrollen
sind vorräthig bei 17729
J. Moegelin, Posen,
Ritterstraße 20.

Wir kaufen

zu höchsten Preisen hochprozentige 16188

Kartoffeln

und bitten um Offerten nebst Mustern von ca. 5 Kilogr.

Syrup- und Stärke-Zucker-Fabrik zu Wronke.

Druck und Verlag der Hofbuchdruckerei von W. Decker u. Co. (A. Röstel) in Posen.

Militärische Mittheilungen.

(Von unserem militärischen Mitarbeiter.)

m. **Von der englischen Armee.** Unlängst wurde dem englischen Parlamente das Heeresbudget pro 1895/96 zur Bewilligung vorgelegt. Wir heben daraus die folgenden interessanten Punkte hervor. Bei der Vorlage sagte der englische Kriegsminister zunächst mit echt englischem Stolz: „daß die bisher erreichte Zusammensetzung, Stärke und Ergänzungsart der britischen Armee allen eventuell an sie gestellten Anforderungen vollkommen entspreche, und daß die größte Reformarbeit und das einzig richtige Verfahren darin bestände, dieselbe in ihrer gegenwärtigen Gestalt unangetastet zu lassen." Nach dem Budget beträgt die Stärke der englischen Armee pro 1895/96 ohne die Kolonialstreitkräfte 155 403 Mann, und zwar nur eine Vermehrung von 56 Mann gegen das Vorjahr. Die Gesammtausgaben betragen 17 983 800 Lstrl., und zwar um 22 100 Lstrl. weniger als im Vorjahr. Die Rekrutirungsverhältnisse waren im letzten Jahre ausnehmend günstige und der Bericht hob besonders hervor, daß die Armee und der Militärdienst bei der Bevölkerung immer populärer werde, was sich auch in der besseren sozialen Stellung der Rekruten deutlich zeige. Die Stände der Inlandsbataillone werden als zufriedenstellend bezeichnet, da jedes Inlandsbataillon 7–800 Mann in der Reserve habe, wobei bemerkt sein mag, daß in England die Bataillone vollkommen selbständig und unabhängig sind und nur zum Zwecke der Rekrutirung die Zusammenziehung in Regimenter erfolgt. Doch nicht nur die reguläre Armee, auch die Armeereserve I. Klasse hat nach dem Berichte bereits die in Aussicht genommene Maximalziffer von 85 000 überschritten. 1894 wurden 14 000 Mann der Reserve zugewiesen. In die Miliz hingegen konnten nur 32 000 Rekruten, also um 12 000 Mann weniger als im Vorjahre, eingestellt werden. Ausgebildete Freiwillige, deren Werth höchst mangelhaft sein dürfte, stehen der englischen Heeresleitung 200 000 Mann zur Verfügung. Nicht ohne Interesse dürfte der Umstand sein, daß in diesem Jahre das Verhältniß zwischen den Feldgeschützen der Armee und den übrigen Waffen als ein ungünstiges bezeichnet und die Aufstellung von 7 Feldbatterien, sowie die Vermehrung der Korps-Artillerie-Geschütze bei sämmtlichen 3 Armeekorps um je 18 Geschütze gefordert wird. Dadurch erhält jedes Korps 102 Geschütze, also noch immer nicht so viel, wie bei den festländischen Armeen. Im Detail vertheilen sich die Ausgaben des Budgets: Sold und Verpflegung für die Armee: 6,003 000 Lstrl., Sold und Verpflegung der Miliz 560 000 Lstrl., für die Yeomanry (freiwillige Reiterei) 73 000 Lstrl., für die Freiwilligenkorps 824 200 Lstrl., Lebensmittel, Fourage und andere Vorräthe 2,581 000 Lstrl., Transporte und Remonten 637 000 Lstrl., Bekleidung und andere Dienstzweige 841 000 Lstrl., Ergänzung der Kriegsvorräthe 1 722 000 Lstrl., Bauten 986 100 Lstrl., Militärerziehungs-Institute 114 500 Lstrl. und endlich für nicht effektive Dienstzweige 17 983 800 Lstrl. Wenn man bedenkt, daß die europäischen Großstaaten mit beinahe gleichen Mitteln das Auslangen finden müssen und finden, so ist das wohl eine recht bedeutende Summe. Jedenfalls ist der englische Soldat der theuerste des ganzen Welttheils.

Aus der Provinz.

r. **Wongrowitz,** 27. Dez. [Verschiedenes.] Vom 1. k. M. ab wird an der hiesigen ev. Kirche noch ein Hilfsprediger in Thätigkeit treten, so daß dann 3 Geistliche die Seelsorge hier ausüben werden. — Auch dies Jahr sind hier von den verschiedenen Vereinen und Stiftungen Wittwen und Waisen und Kinder verarmter Eltern zahlreich zu Weihnachten beschenkt worden. So 55 Kinder mit Schuhwerk aus dem von Lakinski'schen Fonds, und 4 Kinder mit Kleidung aus dem von Gorski'schen Fonds; der ev. Frauen- und Jungfrauenverein hat etwa 60, der jüdische Frauenverein 14 Kinder beschenken können. — Die Einrichtung eines zweiten Wochenmarktes hier hat zunächst das Gute im Gefolge, daß nunmehr die Verlegung des Donnerstagmarktes, welche, bei den vielen Feiertagen der 3 Konfessionen ziemlich häufig im Jahre eintrat, jetzt in Wegfall kommt. So diese Woche schon des Weihnachtsfestes wegen. Der Montagmarkt war darum ziemlich stark besucht. — Ueber den diesjährigen Weihnachtsverkehr äußern sich die hiesigen Geschäftsleute befriedigt. — Daß die Landwirthe in hiesiger Gegend noch mit den nachtheiligen Folgen der Maul- und Klauenseuche, des Rothlaufs zu kämpfen und deshalb nicht Gelegenheit haben, ein Stück Vieh zu verkaufen, hat sich allerdings auch beim hiesigen Weihnachtsgeschäfte geltend gemacht.

* **Schneidemühl,** 27. Dezbr. [Die Brauerei in Schneidemühler Hammer,] dem Herrn Böttcher dortselbst gehörig, ist, wie die „Schn. Ztg." erfährt, für den Kaufpreis von 135 000 Mark in den Besitz des Fabrikbesitzers Heim aus Kolmar i. P. übergegangen. Die Porzellanfabrik Heim u. Co. in Kolmar i. P. ist bekanntlich erst vor kurzem in eine Aktien-Gesellschaft umgewandelt worden.

R. **Crone a. d. Br.,** 27. Dezbr. [Miethsmarkt. Sitzung.] Immer mehr verliert der Miethsmarkt, der hier zu allen Zeiten am „dritten Weihnachtstage" abgehalten wurde, an Bedeutung. Offiziell besteht er schon lange nicht mehr. An diesem Tage treffen noch Dienstboten und Herrschaften hier auf dem Marktplatze zusammen, um das Miethsgeschäft zu vollziehen. Die Miethsfrauen vermitteln dasselbe natürlich. Heute waren nicht viel Miethslustige und noch weniger Dienstboten erschienen. — Im Allgemeinen wird hier auch über den Mangel besonders an weiblichen Dienstboten geklagt, obwohl die Lohnverhältnisse für die Mädchen mit jedem Jahre günstiger werden. Jetzt erhalten weibliche Dienstboten Löhne in Höhe von 90 bis 150 Mark, die Ansprüche werden indessen immer größer. Der Zug nach der Großstadt wirft auch auf diesem Gebiete seine Schatten hierher. — Die nächste Sitzung des hiesigen landwirthschaftlichen Vereins, in welcher wahrscheinlich die Gründung einer Darlehnskasse nach Raiffeisenschen System zur Berathung gelangen wird, findet am 30. Januar statt.

Aus den Nachbargebieten der Provinz.

⊕ **Breslau,** 27. Dez. [Verpfändete Einnahmen.] Ueble Erfahrungen hat der Circusdirektor Schumann mit seinem gegenwärtigen Gastspiel in Breslau gemacht. Er spielte im Circus Renz und mußte für jeden Abend 300 M. Miethe zahlen, außerdem war er kontraktlich verpflichtet, fast ebenso hohe Preise zu nehmen wie Renz selbst zu thun pflegt. Dies und die Nähe des Weihnachtsfestes wirkte zusammen, um den Besuch des Circus Schumann trotz guter Leistungen zu einem ungenügenden zu machen, sodaß der Circusdirektor seinen Verpflichtungen dem Kommissionsrath Renz gegenüber nicht nachkommen konnte. Letzterer hat sich nun herbeigelassen, von der Gesammtpachtsumme 5000 M. zu streichen und auch den Extrazug für den Circus Schumann nach Brüssel zu bezahlen, dafür aber hat er auf die Einnahmen der Weihnachtsfeiertage Beschlag gelegt und dürfte, da durchweg volle Häuser erzielt wurden, keinen allzu empfindlichen Schaden erleiden. — Im Frühjahr 1896 wird Renz, der im April und Mai d. J. in Breslau glänzende Geschäfte gemacht hat, hier wieder eine längere Reihe von Gastspielen geben.

* **Ratibor,** 27. Dez. [Wegen Bigamie] ist gestern nach dem „Oberschl. Anz." der Handelsmann Abraham S. hierselbst verhaftet worden. S. hat im Jahre 1892 in Ratibor eine Tochter des Trödlers W. geheirathet. Er hat sich dann nach Amerika begeben und dort nochmals geheirathet. Vor Kurzem traf er aus Amerika in Ratibor ein. Die verlassene Frau in Amerika hat sich mit einem Schreiben an die hiesige Polizeibehörde gewandt. Die Folge war die Verhaftung des S. Der Verhaftete soll sich in Amerika auch eines Betruges schuldig gemacht haben.

* **Graudenz,** 27. Dez. [Von einem tragischen Geschick] ist nach dem „Ges." die Familie des hiesigen Malers G. Breuning heimgesucht worden. Der einzige Sohn des oben Genannten, Max Breuning, hatte sich mit der einzigen Tochter eines Gutsbesitzers in Schönau bei Marienburg verlobt. Am heiligen Abend führte ihm unter dem Christbaum die Schwiegermutter die Braut zu. Unter der freudigen Erregung erkrankte der Bräutigam und starb in Folge einer Herzlähmung am zweiten Feiertage im Hause der Eltern seiner Braut.

* **Von der russischen Grenze,** 25. Dezember. [Eine gruselige Räubergeschichte] wird wie folgt berichtet: Vorgestern gegen Abend kamen drei anständig gekleidete Männer zu dem als reich bekannten Gutsherrn in Slomczya und baten um Nachtherberge, da sie den Anschluß an den nach Petersburg abgehenden Zug versäumt hätten. Sie wurden freundlich aufgenommen, verabschiedeten sich aber bald für einige Stunden, da sie ihrer Angabe nach noch in der Nachbarschaft Getreidekäufe abschließen wollten. Eine mitgebrachte größere Kiste ließen sie zurück. Als aber die Reisenden bedeutend länger, als verabredet war, ausblieben, schöpfte der Besitzer Verdacht und ging mit einem Nachbar zur Besichtigung der Kiste in die Kammer. Zufällig folgte ihnen die Dogge des letzteren, welche sich sofort zähnefletschend auf die Kiste warf und die Bretter zu zerbeißen versuchte. Schnell wurden einige handfeste Gutsleute herbeigeholt, und man stach mit einem Stock durch ein Astloch in die Kiste, worauf sich menschliche Laute vernehmen ließen. Als man den Deckel abhob, sprang ein mit einem Schlachtmesser bewaffneter Kerl hervor, der sich sofort auf die Umstehenden stürzen wollte, woran er jedoch durch die ihm an den Hals springende Dogge verhindert wurde. Der sofort gefesselte Gauner gestand nun ein, er habe zur Nachtzeit seine Genossen zum Zwecke der Beraubung des Gutsbesitzers einlassen wollen. Man löschte das Licht aus, und Alles verhielt sich ruhig. Bald nach 11 Uhr hörten die in der Kammer Versteckten ein leises Klopfen am Fenster, worauf dieses leise geöffnet wurde. Der zuerst einsteigende Räuber wurde niedergeschlagen und gefesselt, während seine Genossen zu entfliehen suchten, von den sich versteckt haltenden Gutsleuten unter Führung des Inspektors jedoch verfolgt und ergriffen wurden. Sämmtliche vier Räuber, die andern Tags dem Gefängniß überliefert wurden, sind ehemalige Zuchthäusler.

Landwirthschaftliches.

— **Eine Konferenz der Vertreter landwirthschaftlicher Berufsgenossenschaften** aus ganz Deutschland wurde dieser Tage in Berlin im Ständehause der Mark Brandenburg, Matthäikirchstraße, unter dem Vorsitze des Herrn v. Levetzow als Präsident der brandenburgischen Genossenschaft abgehalten. Außer zahlreichen Landesdirektoren und Landräthen war vom Reichsversicherungsamt Geh. Rath Bödicker und als Vertreter der Regierung Geh. Regierungsrath Kries erschienen. Bei den Berathungen, die einen ganzen Tag in Anspruch nahmen, handelte es sich vornehmlich um den eventuellen Erlaß von Unfallverhütungsvorschriften für die Betriebe der landwirthschaftlichen Berufsgenossenschaften. Nachdem der Vertreter der Berufsgenossenschaft für Mecklenburg-Schwerin über die vom Reichsversicherungsamte erlassenen Normalunfallverhütungsvorschriften beziehungsweise deren Einführung bei den landwirthschaftlichen Berufsgenossenschaften Vortrag gehalten hatte, trat Geheimer Rath Bödicker in der Debatte wiederholt für die Einführung dieser Vorschriften ein, indem er auf diejenigen Berufsgenossenschaften hinwies, die dieselben bereits eingeführt haben; deren Zahl ist allerdings nur sehr gering, auch wußten die Vertreter der fraglichen Genossenschaften noch nicht von wesentlichen Erfolgen der Maßnahme zu berichten. Angesichts dieser Wahrnehmungen sprachen sich sämmtliche Vertreter der Berufsgenossenschaften, insbesondere auch Herr v. Levetzow, dahin aus, daß zur Zeit Erlaß und Einführung der Unfallverhütungsvorschriften noch nicht angezeigt sei. Infolge dessen kam denn auch in der Konferenz in dieser Frage ein Beschluß nicht zu Stande.

Verloosungen.

* **Pfandbriefs-Aufkündigung.** In Folge statutenmäßig bewirkter Ausloosung werden die nachstehend bezeichneten Pfandbriefe der Posener Landschaft und zwar:

1) Zu 4 %:

Serie I. à 1000 Thlr. = 3000 Mark: Nr. 454 530 1157 460 470 680 949 2530 3640 762 4132 5119 652 824 6050 669 824 7304 970 8788 11694

Serie II. à 200 Thlr. = 600 Mark: Nr. 593 972 1253 991 2002 153 371 432 828 3156 726 784 4256 582 587 919 5421 6059 759 913 7566 623 8060 865 9047 136 206 733 86

Standesgemäß.

Roman von Karl v. Leistner.

(34. Fortsetzung.) [Nachdruck verboten.]

Sollte Gabriele dieses wichtige Papier sofort der Behörde einhändigen? — Nein! Zuerst wollte sie noch Cora von dem Schritt, den sie zu thun genöthigt war, in Kenntniß setzen. Nach dem früheren freundschaftlichen Verhalten der Sängerin gegen sie widerstrebte es Gabriele, hinter deren Rücken zu handeln. Sie dankte der Vorsehung für die Waffe, die sich ihr zur Vertheidigung der Ehre ihres Vaters dargeboten hatte, durch ein inbrünstiges Gebet und legte sich dann zur Ruhe, aber die Aufregung infolge der jüngsten Erlebnisse hielt ihr den Schlummer fast die ganze Nacht fern.

Am nächsten Vormittag finden wir Gabriele und Cora im Boudoir der letzteren beisammen. Die Künstlerin läßt ihre Blicke auf dem Papier ruhen, dessen Inhalt wir bereits kennen, und je weiter sie diese Schriftzüge verfolgt, desto bleicher werden die Wangen des schönen Mädchens. Nun legt sie die Schrift beiseite, richtet ihre dunklen Augen auf die Tochter des Kastellans und umklammert deren Hände mit starkem Druck.

„Gabriele!" flüsterte sie beschwörend. „Wollen Sie wirklich von diesem Schriftstücke Gebrauch machen, um durch den darin ausgesprochenen Verdacht die Schuld auf einen Todten zu wälzen, der sich nicht mehr vertheidigen kann? Können Sie es über sich gewinnen, als Anklägerin gegen den im Grabe ruhenden und nur mehr einem höheren Richter verantwortlichen Vater ihrer Freundin aufzutreten? Sollen meine mit heißem Ringen erkämpften Erfolge dadurch beeinträchtigt werden, daß man in Zukunft mit Fingern auf mich deutet und mich die Tochter eines Diebes nennt?"

„Darf ich denn anders handeln?" erwiderte Gabriele bewegt. „Die Kindespflicht erheischt es von mir, daß ich das Ansehen des eigenen Vaters wieder zu Ehren bringe. Man hat ihn, den bis ins späte Alter unbescholtenen Mann, durch unbegründete Anschuldigungen, denen er wehrlos erliegen mußte, gebrandmarkt. Die gerechte Vorsehung aber fügt es nun auf eine fast wunderbare Weise, daß seine Unschuld vor den Augen der Welt durch mein Zuthun erwiesen werden kann. Und Sie wollen trotzdem von der Tochter verlangen, daß sie die ihr in die Hand gegebenen Mittel unbenützt lasse? Ein entartetes Kind müßte ich sein, wenn ich auf Ihre Zumuthung eingehen wollte, und eine Unterlassung aus Rücksichten auf Fernerstehende wäre hier eine unverantwortliche Schwäche."

„Wenn sich aber Ihr Vater damals getäuscht hat?" mahnte Cora eindringlich. „Wenn er durch dieses Schriftstück auf den meinigen eine Anklage schleudert, die nach seinen eigenen Worten eine unsichere, haltlose, nicht zu beweisende ist, die etwa nur auf einer krankhaften Idee beruht? Dann hat er in der letzten Stunde noch ein schweres Unrecht, vielleicht das schwerste in seinem Leben begangen, und Sie selbst machen sich zur Mitschuldigen, indem Sie durch die Veröffentlichung seiner Wahnvorstellung einen Todten und mich, seine hinterbliebene Tochter, verunglimpfen helfen. Lassen Sie die Todten ruhen und werfen Sie sich nicht als Richterin derer auf, die dahin gegangen sind!"

„Sie versuchen vergeblich, mich von dem abzuhalten, was mir mein Gewissen vorschreibt, und schwerlich glauben Sie das selbst, wovon Sie mich zu überzeugen bestrebt sind", versetzte das junge Mädchen. „Ich bedaure Sie von Herzen, wenn sich die Folgen auch auf Sie, die Schuldlose erstrecken, aber ich kann es nicht ändern. Mußte ich denn nicht selbst unschuldig leiden unter dem, was man meinem Vater zur Last legte? Auch ich mußte es ertragen, wenn man mich fälschlich als die Tochter eines Verbrechers betrachtete . . ."

Die Sängerin verharrte einige Augenblicke in Stillschweigen; dann aber wandte sie sich Gabriele zu und fuhr erbittert fort:

„Darum begrüßen Sie die Ihnen sich jetzt darbietende Möglichkeit, diesen Makel auf mich zu übertragen, sicherlich als eine recht willkommene. Der jetzige Moment ist für Sie allerdings ein solcher, in welchem Sie sich günstige Erfolge davon versprechen können."

„Wie meinen Sie das? Was giebt Ihnen Anlaß zu dieser ungerechten Beschuldigung?" fragte Gabriele höchst betroffen.

„Stellen Sie sich nicht, als ob Sie mich nicht verstünden!" rief die Künstlerin erregt aus. „Glauben Sie denn, ich sei mit Blindheit geschlagen!? Wähnen Sie denn, es sei mir entgangen, daß Sie meinem Verlobten mit leidenschaftlicher Liebe zugethan sind? Erinnern Sie sich nur an die Stunde, in welcher Sie mir und der Baronesse die Mittheilung von dem bevorstehenden Zweikampf machten! Ihre namenlose Angst hat Ihre Gefühle damals schon verrathen, und hätte es noch weiterer Beweise bedurft, so wurden diese reichlich erbracht durch Ihren Aufschrei und Ihr Zusammenbrechen bei der Kunde von Oswalds Verwundung, durch Ihre fast das erlaubte Maß überschreitende Betheiligung an der Pflege und durch die Thränen, als Sie mir neulich an der Thür seines Gemaches begegneten. O, Sie haben sich ja bereits einen solchen Platz im Herzen Ihres Ritters gesichert, daß für seine Braut kaum mehr Raum bleibt, und daß er zwischen uns Vergleiche anstellt, die zu meinen Ungunsten ausfallen . . ."

„Cora! Um Gottes willen! halten Sie ein! Sind Sie von Sinnen?" stöhnte Gabriele erbleichend. „Sie beleidigen mich tödtlich durch Ihre Worte!"

„Und jetzt — jetzt bedarf es nur noch des einen Umstandes", fuhr Cora, sich selbst vergessend, unaufhaltsam fort, „daß die Glorie der Märtyrerin auf Sie fällt, während Sie die Unbescholtenheit meines Namens durch dieses Papier vernichten — dann brauchen Sie ihre Rivalin nicht mehr zu fürchten, und der Titel einer Baronesse wird Ihnen nicht entgehen!"

„Es ist genug!" sagte Gabriele mit klangloser Stimme, indem sie sich erhob und nach dem Schriftstück griff, das die Sängerin neben sich auf den Tisch gelegt hatte. Diese aber erhaschte es mit einer raschen Bewegung und hielt es fest.

„Halt! Bevor ich Ihnen dieses Papier aushändige, fordere ich Sie auf, daß Sie mir erklären, ob es keinen Preis giebt, der Sie bestimmen kann, auf dessen Verwendung Verzicht zu leisten. Sie sagen, ich hätte Sie tödtlich beleidigt. Das ist nicht der Fall — wenigstens wollte ich es nicht, Gabriele! Ich bin vielleicht in meiner Aufregung zu weit gegangen; Sie planmäßig zu kränken, lag jedoch nicht in meiner Absicht. Verzeihen Sie mir darum! Ach — ich weiß ja kaum mehr, was ich sprach!"

10539 805 11143 185 620 675 12168 261 460 541 588 957 13647 14044 15266 410 16142 168 204 277 966 17770 18328 766 911 937 982 19350

Serie III. à 100 Thlr. = 300 Mark: Nr. 530 536 1079 198 448 780 740 832 862 2013 129 183 3037 111 611 690 977 4075 238 659 5241 501 612 715 929 6376 467 7031 157 736 780 8169 666 9111 427 618 701 979 10155 694 771 783 11681 774 884 955 12159 914 13029 145 375 765 782 860 14190 383 441 463 872.

Serie V. à 500 Thlr. = 1500 Mark: Nr. 43 213 228 742 1840 2651 3476 4395 687 883 887 5459 482 583 770.

Serie VI. à 1000 Thlr. = 3000 Mark: Nr. 170 219 585 617 703 1461 640 895 910 2927 3214 767 4664 5012 418 6044 432 489 7426 427 711 8859 9240 329 732 958 11031 277 829 12193 428 528 780 14089 120 132 159 389 15175 180 982 16280 548 559 821 905 17083 115 156 249 571 18498 923 19478 941 20150 162 186 740 21269 22025 192 634 688 713 922 947 23336 24411 465 652 25368 866 927 26747 748 768 27149 352 517 535 675 820 869 28003 031 114 313 410 464 756 845 953 29229 518 576 930 30500 581 715 31614 870 32312 607 629 802 816 882 33005 058 596 35100 238 283 716 750 789 37339 344 580 38182 644 702 893 39127 658 40260 368 461 731 891 41054 240 356 380 961 42388 43255 44070 233 559 603 802 45237 240 412 416 46043 196 428 47342 373 712 977 980 48290 927 49264 638 50117 834 51253 270 274 700 52137 258 53515 797 54259 867 55639 834 940 56294 466 467 620 980 57062 199 371 489 705 752 58191 346 795 59297 484 568 890 947 60019 316 877 983 61707 779 62157 654 63951 64327 611 65276.

Serie VII. à 500 Thlr. bezw. 1500 Mark: Nr. 121 282 660 770 857 952 1212 256 2143 3016 166 366 896 4223 243 926 5522 717 983 6795 917 7201 315 694 893 924 8835 412 464 538 574 720 9550 10026 112 505 752 11148 152 226 548 811 12253 439 563 579 655 716 847 13048 188 482 487 633 863 14293 493 570 601 880 921 15546 788 16025 040 183 297 329 715 742 781 792 17102 783 18834 452 19079 081 912 20130 391 465 562 753 867 973 21863 437 558 861 22273 716 23091 715 767 779 804 863 24097 263 366 668 693 25047 632 648 689 908 929 26027 066 077 361 848 27480 622 28085 175 178 207 402 638 655 697 29156 664 894 963 30320 390 31806 862 32807.

Serie VIII. à 200 Thlr. bezw. 600 Mark: Nr. 287 459 467 587 749 751 1681 2103 245 582 954 964 3176 739 4322 844 855 5101 188 867 6432 513 855 924 7576 8098 268 476 791 839 9046 493 10091 341 735 11106 12265 335 13282 899 942 14598 600 771 15185 168 16134 792 998 17399 813 879 18058 196 326 342 384 392 19041 802 496 705 754 924 20214 270 397 482 912 990 991 21428 454 545 550 608 733 734 830 832 836 927 969 971 992 22274 402 415 591 893 23009 077 238 24150 199 373 397 530 545 882 25228 239 462 523 537 735 26131 298 384 611 838 853 970 27175 201 214 370 524 661 913 28245 396 436 489 29607 609 747 849 30149 562 31057 065 071 132 253 520 907 957 32081 177 352 366 482 669 735 33250 254 446 653 709 848 876 34040 068 229 616 619 35121 194 342 356 661 662 911 36095 518 627 890 37028 098 326 449 38098 298 576 657 789 39116 40466 490 505 624 644 41301 373 397 836 861 862 42408 551 712 748 43068 092 364 377 394 537 590 757 44095 182 397 45064 071 211 398 46006 834 47122 127 914 948 48516 597 49294 439 706 50205 207 385 51173 227 539 605 610 941 956 52466 474 554 729 733 977 53324 640 642 54086 145 190 206 207 234 293 299 303 653 660 804 55280 417 562 582 719 992 56302 316 379 495 819 918 940 57065 112 466 680 731 802 860 936 58529 701 713 732 798 59193 258 295 458 517 757 928 939 975 60180 535 661 61175 196 62203 63033 683 64853 65531 641.

Serie IX. à 100 Thlr. bezw. 300 M.: Nr. 775 1108 182 739 2018 033 054 055 407 449 839 841 859 3241 926 956 961 4233 333 532 740 756 964 986 5016 480 501 527 768 6225 256 258 645 658 7089 150 8278 357 360 363 478 617 731 840 9565 657 895 938 10075 160 654 711 11245 255 352 498 12054 097 106 115 490 516 736 853 13101 171 218 339 377 698 985 14005 084 132 211 259 520 531 577 15015 019 144 213 214 283 294 310 358 400 501 640 790 805 818 926 950 16090 200 235 290 398 638 650 657 873 897 944 17217 432 606 848 859 912 994 18559 19046 091 139 318 692 20368 387 439 595 711 984 21314 418 767 867 952 22219 220 225 259 629 23877 919 933 946 968 24113 335 373 374 626 659 661 25406 26080 177 199 850 857 901 913 914 952 27201 203 593 849 28030 094 101 107 162 227 309 544 549 563 29139 259 455 543 595 601 634 737 756 890 979 980 30277 330 801 841 846 954 31549 32201.

Serie X. à 200 Mark: Nr. 248 271 320 407 444 627 662 687 961 1043 081 113 450 654 719 804 849 2178 223 311 360 554 744 934 3192 341 375 4429 805.

2) Zu 3½ %:

Serie XI. à 5000 Mark: Nr. 236 425 545 807 1062 169 495 539 997 2078 588 751 998 3052 181 243 265 277 283 352 437 719 935 4287 399 416 632 960 964 5014 193 198 6284 378 485 597 824 7263 444 664 743 927 8014 318 452 949 977 9018 125 254 10513 575 666 825 11184 217 695 12053 133 253 857 910 965 13025 343 350 732 915 14122 395 780 790 15002 144 243 411 421 463 607 646 681 702 902 940 16232 679 835 17466 615 730 742 18169 174 344 656 775 19182 183 361 481 485 513 903 21132.

Serie XII à 2000 Mark: Nr. 12 416 527 566 577 590 1002 389 660 741 956 2161 711 776 789 3211 328 451 496 536 747 784 883 945 950 4166 5274 303 544 642 6308 483 494 663 778 830 7474 677 720 8320 355 438 509 655 740 814 9152 471 843 10042 109 127 176 231 248 332 423 638 11133 188 953 12961 13114 304 311 403 879 14141 228 407 448 15023 205 382 687 16018 068 318 523 739 745 17349 545 589 955 18178 427 727 965 19137 148 421 533 731 919 968 20790 21363 424 437 443 732.

Serie XIII à 1000 Mark: Nr. 184 425 527 600 773 792 1056 314 318 515 995 998 2064 264 389 454 489 566 715 935 988 3141 826 4003 260 608 611 912 920 5065 083 119 187 411 463 805 879 999 6355 383 505 506 535 679 816 7062 149 225 235 306 571 682 813 897 8092 502 503 612 903 9008 032 080 763 787 868 10037 156 401 429 444 606 11106 251 252 696 741 746 12891 13323 505 615 886 14367 368 369 392 464 561 730 15527 16038 17142 405 559 18201 501 685 819 873 19277 279 295 858 20043 398 399 738 21074 239 244 428 553 743 22000 212 23678 837 24252 366 544 25185 291 880 881 896 920 935 995 26180 681 762 800 882 27683 890 28375 439 978 29026 226 250 453 478 549 686 688 721 950 30071 115 160 183 184 450 672 31338 340 386 32011 055 118 742 33072 744 828 832 34089 513 35349 614 616 644 680 694 36068 365 414 455 646 670 673 37015 078 147 208 289 290 291 360 390 393 825 921 961 969 38068 076 227 361 633 701 714 39000 611 612 40986 990 992 996 41319 42088.

Serie XIV. à 500 Mark: Nr. 481 494 689 1050 073 177 387 395 489 512 554 2024 192 240 461 763 3201 213 373 443 562 566 4050 101 156 337 338 753 845 926 5097 284 504 730 6005 922 7323 809 888 8641 667 9021 061 178 280 281 701 854 943 958 10034 142 257 317 635 934 951 11149 199 334 623 684 12265 441 517 13812 978 14114 549 704 15224 326 460 597 668 16764 17051 242 580 990 18108 551 673 781 19126 325 597 20025 033 034 173 422 21132 137 183 327 328 356 375 391 397 400 438 440 500.

Serie XV. à 300 Mark: Nr. 59 91 95 356 556 632 893 1236 238 293 554 2344 493 592 745 3122 312 528 723 781 892 939 4541 548 615 629 5096 423 570 6133 295 501 676 779 815 7254 255 345 488 859 866 936 8078 274 378 413 732 876 9050 215 327 624 713 727 803 10304 486 721 812 11078 12199 472 928 950 13069 148 341 395 466 528 609 618 724 936 14055 090 092 118 293 313 345 381 897 903 15152 446 536 705 860 16863 885 17079 244 331 765 905 18002 027 285 584 883 895 19125 156 628.

Serie XVI à 200 Mark: Nr 146 214 238 583 1127 323 475 714 788 805 812 2477 541 3105 486 754 759 898 936 4899 923 980 5117 205 516 652 893 6483 553 659 748 813 825 935 7541 570 646 743 8428 465 508 573 869 9087 341 872 10004 601 997 11203 460 627 628 632 658 747 817 839 947 12105 496 660 682 916 13046 728 872 14205 324 331 471 570 751 15020 103 458 558 721 989 16409 641 647 690 733 17019 240 543 565 18005 062 784 790 966 19025 201 207 704 20020 044 468 469 470 473 474.

den Inhabern zum 1. Juli 1896 mit der Aufforderung gekündigt, den Kapitalbetrag von dem Kündigungstage an auf der Kasse der Landschaft, Vormittags zwischen 9 und 1 Uhr baar in Empfang zu nehmen. Die gekündigten Pfandbriefe müssen nebst den noch nicht fälligen Kupons Nr. 8 bis Nr. 20 und den Talons in kursfähigem Zustande eingeliefert werden. Der Betrag der etwa fehlenden Kupons wird von der Einlösungsvaluta in Abzug gebracht. Zur Bequemlichkeit des Publikums ist nachgegeben, daß die gekündigten Pfandbriefe nebst Kupons und Talons der Kasse auch mit der Post, aber frankirt, eingesandt werden können, in welchem Falle die Gegensendung der Valuta möglichst mit umgehender Post, unfrankirt, ohne Anschreiben und unter Angabe des vollen Werthes erfolgen soll.

Rückständige Pfandbriefe.

1) Zu 4 %: Serie I à 1000 Thlr. = 3000 Mark: Nr 59 860 2486 4240 7720 943 8939 9126

Serie II. à 200 Thlr. = 600 Mark: Nr. 755 2254 4436 5419 6508 814 7158 785 8964 9693 786 976 11064 741 976 12055 13971 14289 617 15365 709 717 854 872 16446 17116 325 349 939 96 18297 19325 610.

Serie III. à 100 Thlr = 300 Mark: Nr. 921 1753 964 2051 605 960 3366 4622 724 748 5044 087 244 412 487 951 997 6160 832 965 7118 660 716 759 993 8030 069 525 610 9164 998 10499 11865 12209 858 924 13053 162 965 14372 414 722 802 998

Serie V à 500 Thlr. = 1500 Mark: Nr. 2262 939 4462.

Serie VI à 1000 Thlr bezw. 3000 Mark: Nr. 1473 792 2813 845 4258 862 948 5629 6803 7219 419 424 742 8284 9954 10152 845 874 13811 14996 15347 655 16146 17066 134 20474 483 683 22198 704 23348 703 24427 525 25207 888 26349 418 711 29941 30659 31462 824 33599 949 34081 35974 37415 571 881 38154 40775 43410 44057 46229 48045 240 50442 945 962 52131 54159 55203 325 817 57289 58793 60332 914 62518 566 63529

Serie VII à 500 Thlr. bezw 1500 Mark; Nr. 552 855 1228 234 514 2157 463 467 3830 4020 400 565 861 5161 379 380 475 512 948 6191 406 694 7320 372 592 8109 277 436 9421 527 644 10437 665 694 980 12120 350 633 13017 406 14165 535 676 15755 17466 19196 335 373 398 20342 525 901 21446 589 852 22199 23780 24602 727 25769 26285 27008 829 28403 29501 30726 789 802 32578.

Serie VIII à 200 Thlr bezw. 600 Mark: Nr. 196 481 522 554 604 646 759 814 989 1950 2286 670 753 816 3256 676 698 797 4230 391 437 478 489 5015 125 215 285 373 687 6341 367 424 871 7354 613 888 919 941 982 8070 255 431 889 9385 900 10051 137 145 213 765 11403 607 789 12858 13324 752 14054 550 643 847 872 979 15053 140 404 879 16018 029 306 385 468 484 966 17291 398 450 506 665 18367 533 616 975 977 19265 577 916 928 932 20503 617 21020 100 212 619 638 788 22081 125 987 23169 439 610 691 778 24447 667 25113 512 951 959 26130 27428 651 861 881 28071 399 731 29029 171 261 371 982 30069 418 821 987 31238 287 513 32287 304 894 33212 296 615 795 912 34771 35072 260 544 36082 262 334 37137 648 673 803 857 38217 39714 40727 41005 141 216 563 42012 725 741 43309 366 665 44017 021 727 731 45059 589 591 826 46414 47498 587 780 48826 50168 170 51866 52180 728 54611 741 743 55123 125 642 57078 085 176 474 538 58009 179 274 322 387 752 832 946 59693 829 942 60296 381 672 61246 476 64174.

Serie IX. à 100 Thlr. bezw 300 Mark: Nr. 410 667 765 881 1058 167 198 257 543 563 600 627 904 2130 499 587 712 739 991 3091 299 623 624 930 4188 338 358 377 552 5121 320 350 351 601 961 6002 089 103 106 154 155 247 350 545 586 722 798 804 7058 081 197 361 447 483 524 951 8122 170 172 290 763 9122 295 540 556 865 10136 240 280 315 574 609 904 932 939 11022 031 447 457 479 547 807 12506 519 588 640 792 983 13075 147 548 700 738 749 919 982 14337 377 503 508 762 781 809 986 15173 293 307 344 529 705 855 16339 447 462 464 17080 140 142 360 701 747 836 18754 803 879 19380 525 528 581 592 602 929 20062 126 355 703 990 21243 631 745 22022 113 290 299 506 519 638 731 863 23217 263 517 24001 160 262 339 406 616 25008 054 316 767 904 910 961 26383 615 706 27021 350 594 653 687 868 889 28287 327 371 373 29580 725 726 830 30041 113 166 548 615 702.

Serie X. à 200 Mark: Nr. 139 144 284 623 678 882 884 896 973 1260 483 527 644 665 782 823 867 2011 168 184 340 445 498 524 606 897 3488 500 724.

2) Zu 3½ %: Serie XI à 5000 Mark: Nr. 990 2759 10578 12959 14677 705 15388 17877.

Serie XII à 2000 Mark: Nr. 1038 2490 7965 9820 12701 14173 18005 054 19114 164 311

Serie XIII à 1000 Mark: Nr. 279 1622 2016 049 877 4167 195 7833 8749 9589 11238 861 12548 13007 14053 15184 615 986 19399 20567 26585 28238 635 29538 894 30932 31198 641 786 32378 34138 36820 38223 550.

Serie XIV à 500 Mark: Nr 999 1106 434 654 2055 4125 8407 10742 11887 12561 974 13761 14078 103 15770 781 908 17281 18861 19350

Serie XV. à 300 Mark: Nr. 438 2231 3581 5847 6189 7578 825 938 11942 12279 13602 874 14170 930 15087 637 804 16497 17025 18105 546 547 793 19024 394 505

Serie XVI à 200 Mark: Nr 1737 2087 161 3314 4988 6248 7778 8953 10172 550 11505 729 12518 637 13536 14175 208 780 791 16037 506 17764 825 934 18134 230 542 671 19068 602

Cora brach bei diesen Worten in ein nervöses Weinen aus und faltete bittend die Hände.

„Ich verlange mein Eigenthum zurück und erachte es nach dem Vorgefallenen unter meiner Würde, noch weiter mit Ihnen zu verhandeln“, sprach das junge Mädchen.

„Gabriele! Sie können es nicht leugnen, daß Sie Oswald lieben!“ rief die Sängerin eindringlich. „Ich will Ihr Glück begründen, wenn Sie mir dieses Beweisstück ausliefern, oder es vor meinen Augen zerreißen. Ich bin bereit, meinem Verlobten sein Wort zurückzugeben.“

Gabriele sah Cora einige Sekunden unverwandt an, und letztere glaubte, daß jene schwankend werde in ihrem Entschluß. Aber sie hatte sich getäuscht.

„Halten Sie mich denn wirklich für ein so niedrig denkendes Geschöpf“, entgegnete die junge Arbeiterin, und ihre sonst so sanften Augen schleuderten dabei flammende Blitze, „daß Sie auch nur einen Moment auf den Gedanken kommen können, ich würde die Ehre meines unglücklichen Vaters um irgend einen Preis verhandeln? Sie haben behauptet, daß Baron Fronhofen mein Herz gewonnen habe. So erfahren Sie denn, daß Sie sich nicht geirrt haben. Ja, ich liebe ihn, obwohl ich es ihn nie ahnen ließ, nie die leiseste Hoffnung hegte, daß die zwischen ihm und mir liegende breite Kluft sich überbrücken ließe. Aber daß meine Liebe eine reine und selbstlosere ist als die Ihrige, das beweise ich Ihnen in der Stunde, in welcher ich mich zu diesem Gefühl bekenne, indem ich Ihnen erkläre, daß ich niemals das Glück meines eigenen Lebens auf die mir zugemuthete Weise erkaufen möchte, selbst wenn ich wüßte, jedes Mittel sei dazu dienlich. Ich beweise es, indem ich Ihnen ferner erkläre, daß ich den Baron Fronhofen nicht nur liebe, sondern auch achte und daß ich seine Verachtung verdienen würde, wenn ich sein Herz für eine käufliche Waare hielte, die sich durch ein Schachergeschäft erwerben ließe, wie dasjenige, welches Sie mir soeben vorgeschlagen haben!“

Die Röthe der Scham färbte die Wangen der Sängerin blutroth, während sie die vernichtenden Worte Gabrieles vernahm, und sie war unfähig, darauf zu entgegnen. Das bescheidene, einfache Mädchen hatte einen moralischen Sieg über sie davongetragen. Sprachlos überreichte ihr Cora das zusammengefaltete Papier, welches sie in diese Lage versetzt hatte, und Gabriele entfernte sich mit demselben, ohne Abschied zu nehmen.

XX.

Die Künstlerin machte sich bittere Selbstvorwürfe über ihr Benehmen gegen die Tochter des Kastellans. Sie sah ein, daß sie sich nicht nur in den Augen Gabrieles, sondern auch in denen ihres Bräutigams, falls ihm diese Scene nicht verborgen blieb, herabsetzen mußte. Allerdings glaubte sie mit Recht, auf Gabrieles Verschwiegenheit rechnen zu dürfen; aber selbst gegenüber dem Nichtsahnenden mußte sie das Bewußtsein, daß sie zu solchen Mitteln gegriffen hatte, stets peinlich bedrücken. Trotzdem darf man wegen des Uebergriffes, den sie sich erlaubt hatte, kein Verdammungsurtheil über Coras Charakter fällen. Eifersucht hat oft schon bessere als sie im Affekte zu noch Tadelnswertherem verleitet. Auch war diese Leidenschaft nicht die Haupttriebfeder ihrer Handlungsweise, sondern eine weit edlere Regung, nämlich das Bestreben, die dem Rufe ihres Vaters drohende Schande abzuwenden. Aber die Strafe für ihr Beginnen blieb nicht aus.

Schon während des letzten Besuches, den sie ihrem Bräutigam abgestattet hatte — es war derjenige, bei welchem sie Gabriele unter der Thür begegnete — erkannte sie nur zu deutlich, daß sich eine Scheidewand zwischen ihr und Oswald aufbaue, welche die Fortdauer eines innigen Verhältnisses bedrohe. Wenn sie sich selbst prüfte, so mußte sie sich gestehen, daß vorherrschend ihr nicht ganz bräutliches Verhalten dem Verlobten gegenüber den Grund zu dieser Disharmonie gelegt habe. Trug denn ihre Abneigung vor der Krankenpflege allein die Schuld daran? So oft sie sich auch damit vor ihrem Gewissen zu rechtfertigen versuchte, so erschien ihr doch diese Annahme als keine recht ausreichende. Seit Dillheim sich wieder bei ihr eingefunden hatte, war sie in der Selbsterkenntniß um einen Schritt weiter gelangt. Sie fühlte, daß sie ihm für die Dauer nicht ernstlich zürnen könne und daß sie es schwer vermöge, ihm die Erneuerung seiner Besuche zu untersagen. Die Vergleiche, welche ihr Bräutigam zwischen ihr und Gabriele anstellte, empörten sie, und doch zog sie selbst unwillkürlich immer wieder eine Parallele zwischen ihm und Viktor v. Dillheim. Das Resultat hiervon war die stets mehr Raum gewinnende Ueberzeugung, daß letzterer zwar nicht ihrem Geiste, aber wohl ihrem Herzen und ihren Lebensgewohnheiten verwandter sei als Oswald. Dieser Zustand war auf die Länge nicht haltbar, und der Auftritt mit Gabriele brachte ihren Entschluß, eine Aenderung herbeizuführen, vollends zur Reife.

Am Tage nach dem erregten Zwiegespräche zwischen den beiden Mädchen zerriß Cora selbst das Band, das sie an ihren Verlobten fesselte, indem sie ihn schriftlich seiner Verpflichtung gegen sie enthob. Die Herzensfrage ließ sie vollständig aus dem Spiele und schrieb ihr Zurücktreten nur auf Rechnung ihres künstlerischen Berufes. Als sie, zur raschen Entscheidung gedrängt, einwilligte, der Bühne zu entsagen, habe sie sich ein Opfer zugemuthet, das sie erst jetzt in seiner ganzen Größe erkenne. Sie sei nicht mehr fest überzeugt, daß eine stille Häuslichkeit sie vollständig entschädigen könne, und das Unternehmen, aus ihrer bisherigen Sphäre herauszutreten, erscheine ihr um so gewagter, als sie aus dem Verhalten der Baronesse von Fronhofen habe ersehen müssen, mit welchen Vorurtheilen man eine Künstlerin in aristokratischen Kreisen empfange. So möge Oswald keinen Groll gegen sie hegen, wenn sie ihr Jawort als ein übereiltes widerrufe. Auch sie werde seiner stets mit Hochachtung und Freundschaft gedenken. Der Brief war vollendet und Cora fühlte sich, als sie ihn abgesandt hatte, wesentlich erleichtert. Nun konnte ihr jenes Mädchen nicht mehr den Vorwurf machen, daß ihr Verzicht auf die Hand ihres bisherigen Verlobten nur ein ausbedungener Kaufpreis für eine Gegenleistung sei und daß sie mit ihren Gefühlen Handel getrieben habe. Gabriele und vielleicht auch Oswald mußten ihr vielmehr Dank wissen, daß ihr freiwilliger Rücktritt ein Hinderniß beseitigte, welches der Anbahnung innigerer Beziehungen zwischen beiden bisher entgegen stand. Nun konnte sie auch Dillheims Besuche dulden, ohne sich Vorwürfe darüber machen zu müssen.

(Fortsetzung folgt.)